MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

387 (21.8.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276172

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezirksgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 387 | Freitag, 21. August 1936

Pariser Neutralität nur auf dem Papier

Französische Gewerkschaften wollen der Madrider Regierung Waffen liefern

Heute die entscheidende Tagung

Paris, 20. Aug.

Der für Freitag angekündigten Einberufung des Verwaltungsrates des marxistischen Gewerkschaftsverbandes durch Generalsekretär Jouhaux kommt ganz besondere Bedeutung zu. Der Beweggrund dieser Zusammenkunft ist der, angesichts der äußerst kritischen Lage der spanischen Marxisten und Kommunisten Maßnahmen zu beschließen, die geeignet sind, der spanischen Volksfront moralische und materielle Hilfe zu leisten.

Die Beschlüsse, die der Verwaltungsrat fassen wird, sind nicht nur deshalb von weittragender Bedeutung, weil die Gewerkschaften — wie dies die letzten Massenstreiks gezeigt haben — einen nicht zu leugnenden Einfluß auf die französische Volksfrontregierung ausüben, sondern auch, weil sie unmittelbar vom Generalsekretär Jouhaux beeinflußt sein werden, der erst kürzlich von einer sogenannten Informationsreise aus Madrid zurückkehrte.

In welcher Richtung sich dieser Einfluß geltend machen wird, erhellt zur Genüge aus einem Artikel, den Léon Jouhaux im Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" veröffentlicht und in dem er sich für die Lieferung von Kriegsmaterial an die spanische Regierung einsetzt. Die Bewegung des Generals Franco, so schreibt Jouhaux, sei **nur eine Episode des allgemeinen Kampfes zwischen Faschismus und Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem demokratischen Regime auf der anderen Seite.** Es sei angebracht, die Frage der Neutralität noch einmal zu überprüfen. Der marxistische Gewerkschaftsverband fordere lediglich das Recht für die spanische Volksfrontregierung, in aller Unabhängigkeit das zu kaufen, was sie brauche.

„Humanité" wirbt um Spenden

Von allen linksgerichteten Verbänden werden inzwischen die Sammlungen für die spanische Volksfront fortgesetzt. In den großen Metallindustrien sind besondere Ausschüsse eingesetzt, die diese Sammlungen zentralisieren. Die „Humanité" veröffentlicht am Donnerstag einen Aufruf unter der Ueberschrift „Flugzeuge für Spanien", in dem es u. a. heißt: „Lebensmittel und Arzneien für die Kämpfenden und Verletzten sind sehr gut, aber es werden sofort Waffen und Munition gebraucht. Wir fordern deshalb alle Franzosen auf, zu zeichnen, damit wir den spanischen Milizen Flugzeuge und Munition liefern können."

Auriol als Waffenhändler

Die angebliche Neutralität der französischen Regierung gerät durch diese offensichtliche Unterstützung einer der beiden sich in Spanien bekämpfenden Parteien in ein äußerst schiefes Licht. Es bestehen außerdem berechtigte Zweifel daran, daß sie mit aller Strenge gewahrt wird. Die „Action Française" ist in der Lage, das Faksimili eines Frachtbriefes zu veröffentlichen, der eine spanische Munitionsladung von Puigcerda an der französisch-katalanischen Grenze nach San Sebastian begleitete. Aus diesem Frachtbrief geht hervor, daß der Eisenbahnwagen über Toulouse nach Hendaye befördert worden ist, also über französisches Gebiet. Dieses Material sei in Hendaye in einen spanischen Eisenbahnwagen verladen worden. Die Französische Eisenbahngesellschaft habe es nicht ausliefern wollen und es habe erst eines persönlichen Anrufes des Finanzministers Auriol bedurft, um die Weiterbeförderung zu bewerkstelligen.

Auch französische Granaten verkauft

Am Mittwoch seien zwei andere Munitionsladungen aus Cerbere an der französisch-katalanischen Grenze eingetroffen und nach Irun weiterbefördert worden. Während es sich bei diesen drei Ladungen um Munition handele, die aus einer spanischen Provinz über französisches Gebiet in einer andere spanische Provinz befördert worden sei, will das gleiche Blatt ebenso wie der „Jour" von der Ankunft einer Munitionsladung aus Juvisy in Bayonne berichten können. Die drei Eisenbahnwagen seien für Hendaye bestimmt und enthielten vornehmlich Granaten.

Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so würde es sich also hierbei um Munition französischer Herkunft handeln. In Hendaye, so schreibt die „Action Française" weiter, habe der spanische sozialistische Abgeordnete Alvarez Rengulo sein Hauptquartier aufgeschlagen. Im Hotel Terminus sammle er französische und spanische Freiwillige und werbe sie für die spanische Volksfront an. Die „Petit Gironde" und der „Exprés du Midi" erklären übereinstimmend, daß am vergangenen Samstag eine Abteilung spanischer Miliz in Uniform in Toulouse eingetroffen und von dort nach Bayonne und Hendaye weiterbefördert worden sei.

Deutschland schützt seine Schiffe

Spanische Gewalttaten werden mit Gewalt beantwortet

Berlin, 20. August.

Der Befehlshaber der Linienschiffe, dem die zur Hilfeleistung in die spanischen Gewässer entsandten deutschen Seestreitkräfte unterstellt sind, hat an den Chef der spanischen Regierungsflotte auf Grund des Vorgehens gegenüber dem deutschen Dampfer „Kamerun" folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegenüber Sevilla durch „Almirante Valdez" beigelegt ist, hat Kreuzer „Libertad" gestern nachmittag den Dampfer „Kamerun" außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer auf freier See beschossen, ins Kielwasser gezwungen und durch bewaffnete Soldaten untersuchen lassen. Dieses Verhalten gegenüber einem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen das Recht freier Schiffahrt in offener See. Ich bin nicht gewillt, solche Gewaltakte zu dulden. Ich habe meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem unberechtigten Gewaltakt Ihrer Schiffe mit Gewalt entgegenzutreten."

*

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, hat der Dampfer „Kamerun", der ja außerhalb der Drei-Meilen-Zone untersucht wurde, kein Kriegsmaterial an Bord. Außerdem waren seine Papiere vollkommen in Ordnung.

Schach-Olympiade München 1936

Blick in die Ausstellungshalle in München, kurz nach der Eröffnung des größten Schachturniers der Welt. 21 Nationen nehmen daran teil. Weltbild (M)

Die drohende Faust Moskaus

Mannheim, 21. August.

Vielleicht hat die ohnehin schon mehr als verworrene abendländische Zivilisation mit demokratischem Einschlag noch nie eine größere Einbuße erlitten als in diesen Tagen, da in Spanien ein Volk sich unter der furchtbaren Geißel des Bürgerkrieges windet und täglich Nachrichten durch den Aether gehen, die die Welt aufhorchen und das Blut jedes gesund denkenden Menschen vor Entsetzen erstarren lassen. Wer hätte es geglaubt, daß im Jahre 1936 das Wüten des Untermenschentums mit einer derartigen Brutalität hervorbrechen könnte, wie es jetzt in Spanien geschieht? Diese Revolution, deren Zeugen wir sind, kann sich getrost neben das Blutvergießen der großen französischen und das grauenvolle Rasen der sowjetrussischen stellen. Die gemeinsten Instinkte sind erwacht und was noch schlimmer ist, werden von einer offiziellen europäischen Macht, die ihren Sitz sogar in Genf hat, täglich aufgestachelt. Sowjetrussische Rundfunksprecher geben über spanische Sender dem Volk den Befehl zum uneingeschränkten Morden. Sowjetrussische Hauptschriftleiter sitzen in Madrid und lassen die Künste der Bürgerkriegsschule, durch die sie in Moskau gegangen sind, spielen, lassen Menschen gegeneinander rasen, treiben zu Massenerschießungen, Massenertränkungen, Kreuzigungen, Verbrennungen, Schändungen und wenden ihren Haß nicht einmal von den Toten ab, die die kühle Erde bereits deckt.

Das aber ist nicht alles. Darüber hinaus sendet die Sowjetunion erprobte Hilfsstreitkräfte nach Spanien, Menschen, die für jede Gemütsregung abgestumpft sind, und die nur ein Ziel haben, die rote Weltrevolution mit allem Fanatismus in der Welt durchzusetzen. Gasgranaten werden verschickt, und wo es nottut, greifen sowjetrussische Schiffe selbst in den Kampf ein. Kurz, die Hölle Moskaus wird auf dieser armen Halbinsel entfesselt, damit der Weltbolschewismus über den Strömen von Blut und dem Schreien der Gemordeten und Gequälten seinen Einzug halten kann.

Das alles weiß bereits die ganze Welt. Und die Männer, die noch einen Rest Verantwortungsbewußtsein in sich tragen, sind in schwerer Besorgnis um die Zukunft. Was aber geschieht? — In ihr Entsetzen hinein platzt vom Außenkommissariat in Moskau die Neutralitätserklärung, die in dem üblichen etwas besorgt-scheinheiligen Ton beteuert, daß die Sowjetunion sich selbstverständlich von allen den Wirrnissen des spanischen Bürgerkrieges fernhält. Die europäischen Mächte lesen diese Note, reichen sie mit großartiger Geste der Presse weiter, verbeugen sich vor dem roten Kommissar, der sie ihnen bringt, und geben somit eine Theatervorstellung, über deren Farce man lachen könnte, wenn die Situation nicht so furchtbar traurig wäre. Man fragt sich unwillkürlich: „Warum geht bei diesem Theatercoup nicht ein Schrei des Entsetzens durch die ganze Welt? Können vernünftige Menschen, die doch auch über ihre gesunden fünf Sinne verfügen, dieses allem Völkerrecht hohnsprechende Gebaren eines Staates so wortlos hinnehmen? —

Hat man denn noch immer nicht erkannt, daß es für Moskau ein Völkerrecht überhaupt nicht gibt, daß es bei allen Nationen seine Agenten sitzen hat, die zum Aufruhr treiben? Hat man es nicht erst wieder vorgestern erlebt, wie ein deutscher Dampfer gegen jedes Recht auf offener See beschossen,

MARCHIVUM

Festlicher Ausklang im Nibelungensaal

In echtem Kameradengeiste zusammen / Der 20. August ein Gedenktag des Mannheimer Sportes

Reicher Girlanden- und Fahnenschmuck gab dem Nibelungensaal ein festliches Gepräge. In einen Wald von Kübelbäumen war die Bühne verwandelt, aus dessen Mitte ein Sockel — umkleidet mit Fahnentuch mit den olympischen Ringen — emporragte, auf dem ein mächtiger goldener Adler seine Schwingen zum Fluge emporreckte. Die gekreuzten Ruderriemen zu beiden Seiten zeigten, daß in erster Linie der Abend im Zeichen der Mannheimer Ruderei stand, die gegen die Besten der Welt sich in so glänzender Weise siegreich behauptet haben.

Die vielen Fahnen der Mannheimer Vereine leuchteten von der Bühne, im Vordergrund die siegreichen Vereinszeichen der Sieger von Grünau. Und eine frohe, festlich gestimmte Menge füllte den weiten Nibelungensaal bis zu den Galerien. Wohl alle Ruderer der Doppelstadt Mannheim-Ludwigshafen waren zu diesem Ehrentag der Olympiasieger gekommen und ihre bunten Mützen waren an allen Tischen im Parkett zu bemerken. Aber auch von auswärts waren die Freunde des Rudersports gekommen. Selbst ein einundachtzigjähriger (!) Sportjournalist, der noch bei keiner Regatta gefehlt hat, war aus Frankfurt herbeigeeilt. Der alte Mann mit weißem Bart und weißem Haar freute sich nicht wenig, als all die vielen Mannheimer bei dem Einmarsch der Sieger in stürmischen Beifall ausbrachen.

Die Olympionoken hatten selbstverständlich einen Ehrenplatz dicht vor der Bühne in der Mitte des Saales und an ihrem Tisch saßen auch Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Renninger und Ministerialrat Kraft. Außer ihnen waren natürlich weitere Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Sportbewegung in großer Anzahl zur Stelle und dokumentierten hierdurch erneut die Verbundenheit der Sportbewegung mit dem gesamten Volksleben.

Herzliche Betreuung

Sport und Gesang gehören zusammen und so war auch das Programm des Abends, der ein Kameradschaftsabend ja sein sollte, zusammengestellt. Die Kapelle der Städtischen Betriebe sorgte für den musikalischen Teil und eröffnete den Abend mit einem Musikstück. Die tiefere Bedeutung des Abends fand ihren Ausdruck in dem folgenden „Die Himmel rühmen . . ." des Gellertschen Doppelquartetts, das darauf noch ein Lied zum besten gab. Noch einmal würdigte der Ortsgruppenführer des Reichsbundes für Leibesübungen, Pg. Stalf, die Verdienste unserer Olympiakämpfer in einer kurzen Rede.

Er bezeichnete den 20. August als ein Gedenktag des Mannheimer Sports und dankte auch der ganzen Bevölkerung unserer Stadt, daß sie innigen Anteil genommen hat an der Ehrung unserer erfolgreichen Sportsleute. Nochmals dankte er den Ruderern, die zum Ruhm Deutschlands und unserer Vaterstadt zwei Goldmedaillen erringen konnten. Sein Dank galt aber auch den anderen Mannheimer Olympiakämpfern, die ebenso tapfer in Berlin gekämpft haben und die auch Anteil daran haben an den vielen Goldmedaillen, die für Deutschland erkämpft wurden. Spengler und Müller, den Handballern vom Sportverein Waldhof und den Leichtathleten Greulich vom TV 1846 und Neckermann vom Postsportverein, die ebenso wie die Ruderer die goldene Gedenkuhr der Stadt Mannheim erhalten haben. Wie sehr sich die tausend Anwesende gerade darüber freuten, bewies der frenetische Beifall gerade bei diesem Teil der ausgezeichneten Rede des Mannheimer Sportführers. Alle Glieder des Reichsbundes für Leibesübungen, dessen starke, einheitliche Führung mit ein Faktor war des überwältigenden deutschen Erfolges dieser XI. Olympischen Spiele, müßten nun noch mehr als bisher ihre Kraft in den Dienst der Nation stellen, um Deutschlands führende Stellung im Sport zu behaupten und gerüstet und gewappnet zu sein für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio. Sein „Sieg Heil!" am Schlusse der Rede galt dem Reichsbund und den Olympiasiegern.

Glückwünsche und Geschenke

Den sportlichen Teil bewältigten die Turnerinnen des TV 1846, die Freiübungen vorführten und den olympischen Fahnenreigen, mit dem sie schon beim Schauturnen großen Beifall geerntet haben. Natürlich wurden sie auch diesmal mit stärkstem Beifall bedacht für ihre tadellos dargebrachten Vorführungen.

Wie sehr der Sport tatsächlich mit unserem Volksleben verbunden ist, beweist der Umstand, daß unter den Rednern des Abends sich auch der Landesinnungsmeister des Fleischergewerbes, Wesch, befand. Er überbrachte die Grüße und den Glückwunsch des Reichshandwerksmeisters für seinen Berufskameraden Hans Maier, der die „Goldene" mitherausgerudert hat und überreichte ihm am Schlusse eine wundervolle Bronzeplastik. Aber auch für Maiers Sportkameraden hatte der Landesinnungsmeister ein kleines Anerkennungsgeschenk mitgebracht.

Als dritter Redner stand nach einem weiteren Musikstück der Vorsitzende des Mannheimer Regattavereins am Rednerpult. Auch er feierte den herrlichen Sieg der deutschen Ruderei, der Deutschland mit einem Schlag zur führenden Rudernation gemacht hat. Kein besseres Jubiläumsgeschenk hätte der deutschen Ruderei werden können, im Jahre ihres hundertjährigen Bestehens als diese einzigartigen Erfolge, die kein Land aufweisen kann, und die wohl auch etwas Einmaliges sind. Drei mächtige Lorbeerkränze für „Amicitia", „Ruderklub" und „Ludwigshafener Ruderverein" waren das äußere Zeichen der Anerkennung seitens des Regattavereins für unsere einheimischen Ruderer. Ein begeistert aufgenommenes „Sieg Heil" auf den Führer und die deutsche Ruderei schloß seine Ausführungen, worauf die beiden Nationalhymnen gesungen wurden.

Das weitere Programm trug ausschließlich heiteres Gepräge. Die Hotters sangen ihre netten, wohltönenden Liedchen, ein großes Handharmonikaorchester mit 40 Instrumenten wartete mit vorzüglicher Musik auf und dann kam natürlich auch unser wohlbekannter Lokaldichter und Humorist Fritz Weinreich, der als alter Sportsmann bei derartigen Anlässen nie fehlen darf, auf die Bühne.

Selbstverständlich war der Inhalt seiner Reime eine einzige Würdigung der Verdienste der Mannheimer Olympiakämpfer, die Mannheim noch mehr bekannt gemacht haben. „Jetzt hott die Welt à Ahnung krischt, wo unser schönes Mannem lischt". Daß dafür dem „Fritz" begeistert gedankt wurde, versteht sich am Rande. Noch einmal rauscht dann stürmischer Beifall auf, als unter Vorantritt der in so vielen sportlichen Kämpfen siegreichen Fahne des Sportvereins Waldhof die Waldhöfer Olympioniken Spengler und Müller in den Saal marschierten und am Ehrentisch Platz nahmen.

In ungetrübter Harmonie und Fröhlichkeit wurden die weiteren Darbietungen der Hotters, des Doppelquartetts, des Handharmonikaorchesters und der Musikkapelle usw. verfolgt und applaudiert und erst spät leerte sich der Festsaal. Der Ehrentag der Mannheimer Ruderei hat einen würdigen und den ganzen Mannheimer Sport ehrenden Abschluß gefunden.

Eck.

Militärsportler zeigen ihr Können

Vom Sportfest der 12. Maschinengewehr-Kompanie Inf.-Regt. 36

Das Interesse an den militärischen Wettkämpfen der 12. (MG.) Kompanie, die am kommenden Sonntag, 23. August, im Hindenburgpark ausgetragen werden, ist außerordentlich rege. Die abgegebenen Nennungen lassen erkennen, daß spannende Wettkämpfe gezeigt werden; die Schwimmwettkämpfe werden am Sonntagvormittag um 10.00 Uhr im Schwimmbad „Bliesl" ausgetragen. Die Veranstaltungen im Hindenburgpark beginnen pünktlich um 16.00 Uhr. Zur Deckung der Unkosten wird durch die Beamten des Hindenburgparks ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben. Es wechseln militärische und sportliche Vorführungen mit den anderen Kämpfen der leichtathletischen, turnerischen, reiterlichen und militärischen Wettkampfzweige in spannender Reihenfolge ab. Gegen 19.30 Uhr wird die Festfolge beendet sein. Anschließend findet die Siegerehrung und Preisverteilung statt. Um 20.00 Uhr kommen einige Bilder aus dem Leben des großen Königs, betitelt: „Fridericus Rex" unter Mitwirkung des Musikkorps des III/J.R. 36, des Kompanie-Sängerchors und von Angehörigen der Kompanie zur Darstellung. Im Anschluß hieran erfolgt der feierliche Abschluß des Festes. Hierbei ist die gesamte bespannte Maschinengewehr-Kompanie mit Fackelträgern beteiligt. Um 21.30 Uhr erfolgt der Abmarsch der Kompanie mit Fackelbeleuchtung durch folgende Straßen: Ruprecht-Straße, Blücher-Straße, Viadukt, Marstraße, Oggersheimer Straße, Heinigstraße, Wittelsbachplatz.

Die Zuschauer werden daher gebeten, sich darauf einzurichten, daß das Fest bis zur Dunkelheit andauert. Ehrwaren und Getränke sind an den Ausgabestellen des Hindenburgparks zu haben. Bei dem zu erwartenden starken Andrang wird die Mitnahme von Sitzgelegenheiten (Klappstühlen usw.) empfohlen.

Die dienstlichen Wettkämpfe, wie Preisschießen, Preisrichten, werden um die alljährlich vom Reichskriegsminister gestifteten Ehrenpreise ausgetragen. Z. B. erhält der beste Schütze am s.M.G. und mit Karabiner innerhalb jeder Division eine goldene Uhr und in jeder Kompanie die drei Besten im Preisrichten eine goldene, silberne und bronzene Plakette.

Von der Truppe waren für die sehr vielseitigen Wettkämpfe nur Diplome ausgesetzt. Es haben sich aber mehrere Ludwigshafener und Mannheimer Einwohner in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Preise zu stiften. Die Sieger, besonders diejenigen, die am 1. 10. 36 wieder in das Zivilleben zurückkehren, werden diese Preise in dankbarer Erinnerung mit hinausnehmen.

Wir alle hoffen, daß der Wettergott unseren Soldaten günstig ist und die Zuschauer bei strahlendem Sonnenschein einen Genuß von der Veranstaltung haben.

Neben den Vorführungen am Sonntag, 23. August, beim Sportfest der 12. Kompanie IR 36 werden Einzel- und Mehrkämpfe am Samstag und hauptsächlich am Sonntag, 23. August, als Entscheidungskämpfe durchgeführt. Die verschiedenen Kämpfe sind so gehalten, daß sie als Vorübungen und Training für die Ausbildung besonders am schweren Maschinengewehr gelten.

Neben Preisschießen und Preisrichten, das vorher auf dem Schießstand durchgeführt wird, wird ein leichtathletischer und turnerischer Dreikampf ausgefochten. Der militärische Dreikampf, bestehend aus Handgranatenzielwurf, Laufwechsel und MG-Hindernislauf kommt in seiner Zusammensetzung dem Ausbildungsziel des MG-Soldaten nahe. Hier kann jeder zeigen, was er in dem einen Ausbildungsjahr am MG gelernt hat. Ein auszutragender 3000-Meter-Lauf soll zeigen, wie unendlich wichtig gerade das Laufen und die Laufschule für den Soldaten ist, der im Gefecht trotz Motorisierung und Berittmachung nur auf seine Beine angewiesen ist.

Ein am Sonntagvormittag in der Badeanstalt „Bliesl" auszutragender Wassersportdreikampf und eine 10mal-50-Meter-Freistilstaffel soll zeigen, welch großer Wert bei der Wehrmacht der Schwimmausbildung beigemessen wird. Jeder Soldat soll und muß ein Schwimmer sein, um überall und besonders auch im nassen Element seinen Mann stellen zu können.

Ein Jagdspringen, Geländeritt und Dressurprüfung sollen jedem Kompanieangehörigen Gelegenheit geben, seine in der einjährigen Ausbildung im Reiten erworbenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Der Geländeritt, der vor dem 23. August 1936 ausgetragen wird, führt über eine Strecke von 8 Kilometer mit 15 Hindernissen bis 110 Zentimeter hoch bzw. bis 3 Meter breit. Das Jagdspringen und die Dressurprüfung der Klasse L wird man am 23. August im Hindenburgpark sehen können. Dieser reiterliche Dreikampf, der als Vielseitigkeitsprüfung und für das Sport- und Reitabzeichen gewertet wird, wird einen guten Ueberblick über die einjährige Ausbildung im Reiten in der Kompanie gestatten und zeigen, welche Vielseitigkeit und Kleinarbeit dazu gehört, eine Truppe im Reiten auszubilden, daß sie imstande ist, das zu leisten, was bei den reiterlichen Vorführungen am 23. Aug. gezeigt wird und von einem berittenen MG-Soldaten verlangt werden muß. Ein Apfelrennen und ein äußerst seltsamer und ergötzlicher Vorfall werden den Humor nicht zu kurz kommen lassen.

Grobe Tierquälerei

Eine Katze vom 5. Stock herabgeschleudert

Wie jetzt erst bekannt wird, ist am 17. August gegen 20 Uhr in den N-Quadraten eine grausame Tierquälerei verübt worden, die hoffentlich als abschreckendes Beispiel ihre Sühne finden wird. Wie Augenzeugen berichten, kam in die Wohnung des Täters die Hauskatze seiner Nachbarsleute. Ohne ersichtlichen Grund packte der Rohling das Tier und warf es kurzerhand von seiner Wohnung im 5. Stock zum Fenster hinaus. Das Tier schleppte sich noch ein paar Schritte weiter und verendete. Mitleidige Passanten trugen es zum Tierarzt. Der Tierschutzverein wurde benachrichtigt. Eine Anzeige bei der Polizei ist bereits erstattet.

Polizeihunde-Gausiegerprüfung

Kommenden Samstag und Sonntag, den 22. und 23. August findet die diesjährige Siegerprüfung des Gaues Südwest der Fachschaft für das Schutz- und Dienst-Gebrauchshundewesen in Mannheim statt. Die Durchführung wurde der hiesigen Gruppe Mannheim-Stadt (früherer Südd. Dressurverein) übertragen. Prüfungsleiter ist Herr Hermann Banzbach, Mannheim. Bei dieser Prüfung können nur Hunde geführt werden, welche bereits das Polizeihunde-Ausbildungskennzeichen (PH) erworben haben. Die zwei besten Hunde dieser Prüfung erwerben die Berechtigung zur Teilnahme an der demnächst stattfindenden Reichssiegerprüfung obiger Fachschaft.

Daß man hier ganz erstklassige Leistungen auf dem Gebiete des Gebrauchshundesportes sämtlicher 6 Polizeihunderassen zu sehen bekommt, versteht sich von selbst. Die Spurarbeiten werden auf dem Gelände des Rangierbahnhofes, alle anderen Arbeiten wie Gehorsam, Ueberfall, bzw. Schutzdienst usw. auf dem herrlichen Uebungsplatz im Schloßgarten, direkt hinter dem Schloß, früherer MTG-Platz, vorgeführt. Am Samstagabend findet im „Schwarzen Lamm" G 2, 17 ein Begrüßungsabend statt, zu dem alle Gebrauchshundesportler eingeladen sind.

Hundstags-Hundeklage

„Ihr glaubt es nicht, wie diese Hitze
Mich schlapp und müde machen kann —
Ihr glaubt nicht, Leute, wie ich schwitze —
Mir klebt das Band am Halse an.

Obwohl ich immer weiter sause
Leck' ich den trocknen Mund mir wund.
Nein — eine solche Feuertaufe
Wird selbst dem besten Hund zu bunt!

Nun ja, das Klagen ist nichts nütze:
Wenn ich auch oft schon mächtig fror —
Ich zöge dieser Bärenhitze
Die schlimmste Hundekälte vor!"

Kuno

Heimkehr aus dem Urlaub

Zuerst hast du dich natürlich weidlich geärgert, daß du ausgerechnet jetzt, wo es heiß wird, heimfahren sollst und es war ein bißchen Neid in dir auf den Arbeitskameraden, den du ablösen mußt und der jetzt das bessere Wetter, echte Sommerwetter hat — wenn nichts dazwischen kommt! — kurz und gut, diese Stimmung ist verflogen und als du die Fahrkarte hattest, war ein ähnliches Fieber wie bei der Herreise vor ein paar Wochen in dir.

Du fährst heim.

Du bist doch damals aus dem „Arbeitsdruck", aus dem „Trott", aus dem „ewigen Einerlei" geflüchtet? Nun merkst du daß das nur Worte sind. Du spürst: ohne die Arbeit könntest du nicht leben. Gut, ausspannen muß sein. Aber Trott und Druck? Nein, insgeheim erfaßt dich eine mächtige Freude, daß du wieder mittun kannst im großen Getriebe der Arbeit. (Und der alte Schauer packt dich, wenn dir die Zeit jener Erwerbslosigkeit einfällt, die du auch einmal schmecken mußtest . . . fort, Erinnerungen, fort!)

Der Zug hat die vorletzte Station passiert. Nun rollt er in den Heimatbahnhof ein. Eine Lokomotive nimmt Wasser auf. Rangierwagen rollen die Rampe hinab und laufen langsam aus . . . der Zug stoppt die Fahrt. Die bekannten Gesichter der Gepäckträger tauchen auf, aus dem Tabakstand nickt dir der Verkäufer zu, das Mädchen vom Zeitungsstand rennt mit einem Pack frischer Blätter von einem Zug zum Stand zurück und reißt unterwegs die Schnur auf.

Der Schaffner schiebt die Nickelbrille hoch, als er dich wieder sieht. Ihr habt euch nie gesprochen, aber man kennt sich mitunter auch, ohne sich vorgestellt zu sein. Der Mann freut sich, daß du braungebrannt und gesund heimkommst, ohne Zweifel, obwohl er dich nicht kennt. Du gehst langsam die Treppen hinab, die vertrauten Häuser, die alten Bäume grüßen dich . . . und du denkst aufatmend: „Es ist schön, fortzufahren. Es ist aber auch gut, wieder heimzukommen!"

Hinter der Kunsthalle

Vor einer Palissade junger Pappelbäume steht in der Flucht eine Reihe Bänke, die vornehmlich von denen aufgesucht werden, die sich vom Verkehr abwenden und Ruhe und Stille suchen.

Man sieht von hier aus nicht ins Leere. Gewiß nicht! Zunächst sieht man auf einen vertieften, fertig gemalten Erdboden, erfüllt von der Freudigkeit der Farbe. Darüber spannt sich der weiche Bogen einer grauen Brücke, die das saftige Grün eines glänzenden Efeus überspinnt.

Das fröhliche Naturell des Friedrichsplatzes sprengt nicht das gegebene Gleichmaß der Harmonie. Die hochaufgeschossenen Bäume, die hier stehen, versuchen zwar dem Blick das freie Schweifen zu wehren. Aber das Riesenmaß des Platzes und insbesondere die zielbewußt aufsteigenden Steinmassen der Arkadenhäuser ringen um ihre Freiheit und lassen sich nicht verdecken.

Sie haben doch hier das erste Wort zu sprechen, und damit dies jeder wisse, tragen sie auf ihrem Dach noch kupferne Türmchen, die beherrschend aufsteigen und mit ihrer festlichen Patina freundlich zu dem gleichgefärbten mächtigen Haupt des Wasserturms herübergrüßen, mit dem sie verwandtschaftliche Beziehungen verbinden.

Aber auch der große Springbrunnen in der Mitte des Platzes, getrieben von dem ihm innewohnenden Gesetz, läßt sich nicht ungesehen machen, rast vielmehr unhemmbar in die flimmernde Augustluft und überspringt dabei frohlockend die höchsten Bäume, so daß das Wasser herüberglitzert wie flüssiges Silber.

So atmet alles Weite und Größe, dessen sich das Auge mit Ergriffenheit erfreut, denn es schweift hier wirklich im Spiegelsaal unserer Sehenswürdigkeiten.

M.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg. Gr. Tube!

Der Flachs ist reif!

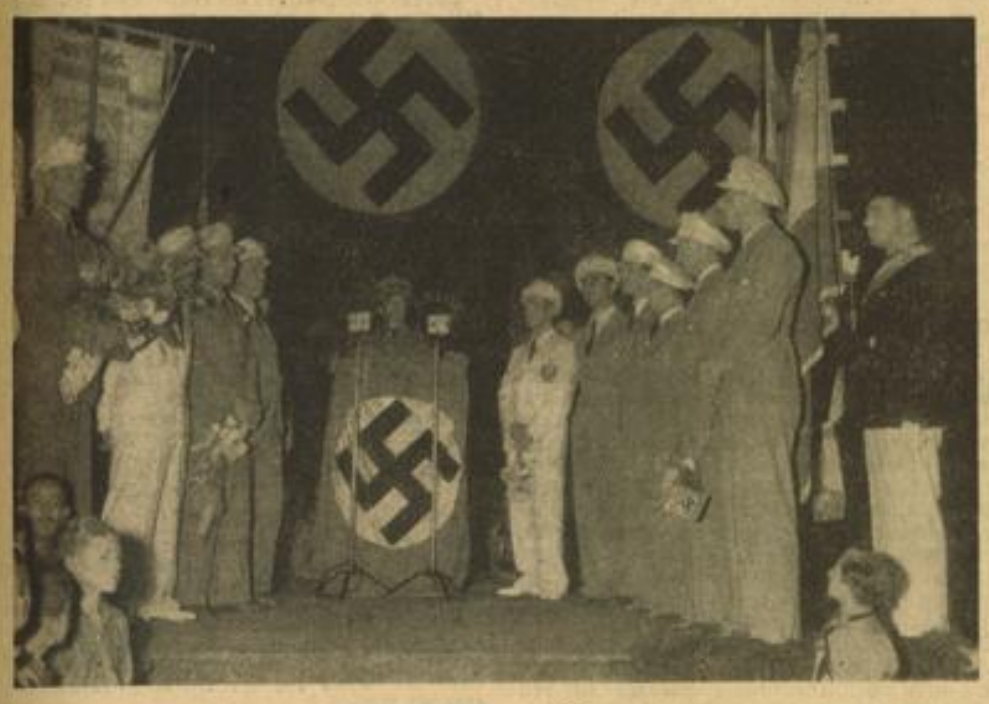
Tausend fleißige Hände beim „Raufen"

In verschiedenen Gegenden hat man in diesen Tagen mit der Flachsernte begonnen. Man sieht die Bauern mit allen Hausangehörigen auf den Flachsfeldern arbeiten. Die Flachsernte braucht viele fleißige Hände. Mähmaschine und Sense sind von den Flachsfeldern verbannt. Die Ernte geschieht wie vor Jahrhunderten durch „Raufen", d. h. der Flachs wird mit den Händen aus dem Boden gezogen. Frauen und Kinder helfen. Es ist eine mühsame, ungewohnte Arbeit, denn es heißt, sich bücken und bücken, rupfen und rupfen. Beim Ausraufen ist darauf zu achten, daß die Pflanzen mit beiden Händen hoch angefaßt und mit einem kurzen, kräftigen Zug herausgerissen werden.

Die kleinen Bunde, die „Handvollen", werden dann reihenweise auf der Erde ausgebreitet und bleiben dort je nach der Witterung 12 bis 14 Stunden liegen. Der Flachs erhält dadurch die nötige Festigkeit und Härte, um nun nach Art der Getreidestiegen aufgestellt zu werden. Erst wenn der Flachs gänzlich trocken ist, wird er in Garben gebunden und aufgeladen. Bei der weiteren Bearbeitung kommt es darauf an, die Bastfasern von den holzigen Stengelteilchen zu befreien und so geschmeidig zu machen, daß sie in der Spinnerei verarbeitet werden können. Was unsere Vorfahren mit Bekemühle und Flachsbrache viele Arbeitsstunden kostete, besorgen die modernen Maschinen der Röstanstalt in Sekunden. Die Beschaffenheit des Flachses ist in diesem Jahre im allgemeinen sehr gut. So wird die Flachsernte 1936 auch ein Ansporn sein, in den nächsten Jahren immer mehr Flachs anzubauen.

MARCHIVUM

Bilderbogen von Mannheims Ehrentag



Oben links:

Oberbürgermeister Pg. Renninger spricht im Namen der Stadt den erfolgreichen Ruderern im Schloßhof Dank und Anerkennung aus

*

Oben rechts:

Die Handballer Spengler und Müller nehmen freudestrahlend die Ehrungen ihrer Volksgenossen entgegen. Auch sie haben sich tapfer für Deutschland geschlagen.

*

Mitte:

Sie kommen — sie kommen! — Aus vieltausend Kehlen schallen der Autokolonne, die die Olympiakämpfer durch die Planken führt, Heilrufe entgegen

*

Unten links:

Kreisleiter Dr. Roth dankt im Schloßhof den Kämpfern und Siegern im Namen der Partei in ehrenden Worten

*

Unten rechts:

Ein fester Händedruck den schneidigen Sportlern. Der Oberbürgermeister und unser Kreisleiter Dr. Roth vor der Mannschaft

MARCHIVUM

Es leuchten die Gärten ...

Nun sind unsere Gärten übervoll von prangender, farbiger Pracht. In allen Tönen leuchten die Blumensterne der Dahlien und Georginen. Die Sonne taucht diese Wundergeschöpfe der Natur in ihren Schein und da prunken sie nun in all ihrer Herrlichkeit. Wie oft hält der Wanderer, der hier vorbei geht, seinen Schritt an und läßt das Auge trinken von soviel Schönheit und Daseinswonne. Ein Glanz von diesen prächtigen Gärten stiehlt sich in sein Herz hinein und es ist ihm, als könne der Tag, der ihn so mit Blumen begrüßte, bestimmt nur Freude bringen.

Aber einen anderen Gedanken rufen diese leuchtenden Gärten und köstlichen Blumen auch in uns wach: wissen wir doch, daß es des Sommers letzte Kinder sind, die da wie zum Abschied wunderbare Farben in unsere Tage hineinweben. Wehmut möchte uns beschleichen, aber zu köstlich lachen uns diese Blumen an, alle trüben Stimmungen verscheuchend, und sie wollen, gleichsam Jubelrufe des Schöpfers, uns daran erinnern, noch die Tage zu genießen, solange sie sonnig, mild und heiter sind!

Einziehung von Funkgeräten der Schwarzhörer

In einer allgemeinen Verfügung betont der Reichsjustizminister die Bestrebungen der Reichsregierung, den Rundfunk weitesten Volkskreisen zugänglich zu machen, die durch die Einräumung von Abzahlungsmöglichkeiten an minderbemittelte Käufer von Funkgeräten durch die Händler unterstützt werden. Nun entstehen aber Schwierigkeiten für das Abzahlungsgeschäft durch die Einziehung des Funkgeräts der Schwarzhörer. Deshalb hat der Minister angeordnet, daß auf Einziehung des Funkgeräts nur dann erkannt werden muß, wenn das Gerät dem Beschuldigten gehört. Gehört es aber einem Unbeteiligten, insbesondere einem Händler, der das Gerät dem Beschuldigten auf Teilzahlungen unter Eigentumsvorbehalt verkauft hat, so erklärt der Reichsjustizminister es in der Regel für gerechtfertigt, von der Einziehung wegen vorsätzlichen Schwarzhörens abzusehen, sofern der Händler den Beschuldigten bei Ueberlassung des Gerätes auf die für den Betrieb einer Empfangsanlage maßgebenden Bestimmungen ausdrücklich hingewiesen und ihm deren Einhaltung zur Pflicht gemacht hat; dagegen soll man dem Verkäufer grundsätzlich nicht zumuten, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen durch den Käufer laufend zu überwachen.

Schwetzinger Notizen

Turnerische Auszeichnung. Herr Georg Koob (Freising), langjähriges Mitglied des Turnvereins 1864, wurde für hervorragende Dienste für die deutsche Turnsache mit dem großen Ehrendiplom sowie der Ehrennadel des bayerischen Turnerbundes im Reichsbund für Leibesübungen ausgezeichnet.

Geburtstage. Am 23. August feiert Frl. Rosa Eckerle, Marstallstraße 33, ihren 77. und Herr Karl Maendler, städtischer Angestellter, Dreikönigstraße 5, seinen 66. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Aus Weinheim

Wo die Zitronen blühen. Von den Zitronensträuchern, die von dem hiesigen Finanzamt angepflanzt sind und voller Früchte hängen, haben verschiedene Sträucher zu den Früchten wieder Blüten angesetzt. Es wird in Deutschland wenig Finanzämter geben, die so „einladend" wirken.

Adam Karrillon zu Besuch. In diesen Tagen weilte Dr. Adam Karrillon, der Ehrenbürger der Stadt Weinheim, in unserer Stadt auf Besuch. Auf seinen Spaziergängen wurde er überall erkannt und freundlichst begrüßt. Adam Karrillon ist auch in seinem hohen Alter der Aufrechte in Gesinnung und Gestalt geblieben. Mögen ihm die Tage in Weinheim stets eine angenehme Erinnerung sein.

Daten für den 21. August 1936

Sonnenaufgang 4.33 Uhr, Sonnenuntergang 20.02 Uhr.

1635 Der spanische Dramatiker Felix Lope de Carpio in Madrid gestorben (geb. 1562).
1838 Der Dichter Adalbert von Chamisso in Berlin gestorben (geb. 1781).
1858 Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Wien geboren (gest. 1889).
1915 Italien erklärt der Türkei den Krieg.

Was ist los?

Freitag, 21. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flugplatz: 9—20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße, Pfalz.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm. Tanz: Palasthotel, Libelle, Kaffee Corso.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein und Olympia.
Theatermuseum, R 7, 20: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Städt. Stadtbücherei: 11—13 u. 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 u. 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 u. 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Guter Erfolg der Betriebsbesichtigungen

328 249 Betriebe besichtigt / 294 000 Beanstandungen

Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und Bergbehörden für das Jahr 1935 ermöglichen einen interessanten Einblick in die Gewerbe-Aufsichtstätigkeit, die eine immer höhere Sicherheitsstufe in den deutschen Betrieben herbeiführen will. Im Berichtsjahr sind 328 249 Anlagen und Betriebe 452 861mal besichtigt worden. 88 000 davon gehörten dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 40 000 dem Handelsgewerbe, 34 000 dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe, 32 000 dem Bekleidungsgewerbe an, und 25 000 waren Eisen-, Stahl- und Metallwarenfabriken.

Von den 291 000 vorgenommenen Beanstandungen waren 187 602 unfalltechnischer und 106 342 gewerbehygienischer Art. Die Beanstandungen gewerbehygienischer Art bezogen sich hauptsächlich auf die Instandsetzung von Arbeitsräumen, auf Wasch- und Umkleidegelegenheiten, Badeeinrichtungen, Bedürfnisanstalten, Speiseräume, Trinkwasser- und Sitzgelegenheiten. Von den unfalltechnischen Beanstandungen richteten sich die meisten gegen Kraftübertragungsanlagen; einzelne bemängelten auch ungenügende erste Hilfe. In 46 964 Fällen konnten Verstöße gegen Formvorschriften festgestellt werden, von denen sich ungefähr 11 000 auf die werktägliche Arbeitszeit bezogen.

8600 Personen wurden auf Veranlassung der Gewerbe-Aufsichtsbeamten bestraft. Die nach Ursachen geordnete Uebersicht über die 624 027 Unfälle des Berichtsjahres ergibt, daß die Mehrzahl von ihnen auf dem Transport geschah.

Fahrt ins Reich der dunklen Tannen

100 Wanderlustige mit Omnibussen unterwegs / Schöne Sängererlebnisse

Ein prächtiger Sonntag war angebrochen, als die etwa 100 Mitglieder des MGV „Erholung" um 6 Uhr zur Fahrt die drei schmucken Großautobusse der Heidelberger Autobus-GmbH. bestiegen. Es schien ein herrlicher Tag werden zu wollen, und doch wurden noch alle Erwartungen übertroffen.

Es herrschte bei den Sängern richtige Hochstimmung, und wie im Fluge verstrich die Zeit bis Karlsruhe. Von hier gings über Ettlingen durch das reizvolle Albtal nach Herrenalb. Die Fahrt führte weiter durch das blumengeschmückte Gernsbach ins Murgtal, vorbei an dem prächtig gelegenen Schloß Eberstein über Hilpertsau nach Forbach. Hier wurde kurz das Kraftwerk besichtigt, und weiter gings in den nun schönsten Teil des Murgtals. Die saftgrünen Auen bildeten zu den dunklen Tannen einen wirksamen Kontrast, unterbrochen durch romantische Felspartien. Dazwischen eingebettet wie in ein Paradies all die bekannten Ortschaften des Murgtals, und es gab nur einen Wunsch: „Hier möchte man immer sein". Um 11.30 Uhr kam man in der Perle des Murgtals — in Freudenstadt an. Hier galt der erste Weg dem Bezirkskrankenhaus zu den dort noch liegenden Mannheimer SA-Kameraden. An drei Stellen wurden unter Leitung des Dirigenten, Gruppen-Chormeister Max Adam, Heimatlieder vorgetragen, und jeder Sänger gab in dem Bestreben, den Kranken eine Freude zu bereiten, sein Bestes. Bei dem anschließenden Besuch der einzelnen SA-Kameraden gaben dieselben ihrer Freude über diese kleine Ueberraschung beredten Ausdruck. Das dankerfüllte Leuchten ihrer Augen war der schönste Lohn, und man schied mit den besten Wünschen für ihre Gesundheit.

Das Mittagessen wurde im Hotel „Drei Könige" in Freudenstadt eingenommen und nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten rollten die Wagen ab, um in schneidiger Fahrt den Kniebis und die Alexanderschanze zu erreichen, von wo sie recht kurvenreich bis zu den Allerheiligen-Wasserfällen führte. Die Fälle boten in ihrer Wasserfülle im Verein mit den senkrechten hohen Felswänden einen wahrhaft überwältigenden Anblick und die vielen Motive wurden von den zahlreichen Fotografen mit Begeisterung auf die Platte gebannt. Nach dem Aufstieg, der manchen Dicken, trotz der Kühle in der Schlucht, etwas in Dampf brachte, was natürlich zu schadenfrohen Witzen ausgenutzt wurde, gings nach Inaugenscheinnahme der Klosterruine in herrlicher Hochfahrt über den Ruhstein zum Mummelsee, an dessen Ufer man sich zum Kaffee-Einnehmen niederließ.

Der See bot in der Nachmittagssonne einen bezaubernden Anblick, die Jungen ruderten eifrig und zwei Unentwegte nahmen in den dunklen Fluten ein kühles Bad. Zwei Gipfelstürmer bestiegen sogar die Hornisgrinde, trotzdem die Sicht nach dem Rhein dunstverhangen war. Und wieder klangen die Lieder und besonders das Schwarzwald-Lied wurde von den dankbaren Zuhörern lebhaft applaudiert. Weiter auf der Höhe zum Hundseck sah man den Rhein in der Abendsonne aufblitzen. In den Wagen herrschte ob all dem Gesehenen eitel Freude, und mit was kann der Sänger seiner Freude mehr Ausdruck geben als wie mit Sang und Klang?

Aus allen Wagen jubilierte es und bald war über Kurhaus Sand, Plättig und Bühlerhöhe Baden-Baden erreicht. In der Gaststätte Bletzer wurde das Abendessen eingenommen und sodann, soweit es die Zeit noch erlaubte, die Kuranlagen besichtigt.

In rascher Nachtfahrt bei prächtigem Sternenhimmel wurden dann schließlich die letzten 100 Kilometer abgebrummt und um ½12 Uhr nachts fuhren die Wagen mit ihrer frohen Last vor dem Vereinsheim vor. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Sänger mit ihren Angehörigen noch ein Stündchen beisammen und eifrig wurden Fahrterlebnisse ausgetauscht. Beim Scheiden war sich alles darüber einig, einen selten schönen Tag verlebt zu haben, welcher Frohsinn in alle Herzen einziehen ließ, sie über die Nöte des Alltags hinweghob und ihnen neue Kräfte für ihr Tagwerk verlieh.

Das Wirken der Frau im Arbeitsdienst

Erzieherische und ideelle Aufgaben / Die große Schule des Lebens

Durch die Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die die organisatorische Eingliederung des weiblichen Arbeitsdienstes in die Reichsleitung des Arbeitsdienstes vollzieht, ist die nationalsozialistische Forderung der Arbeitsdienstpflicht für Frauen der Verwirklichung um ein Vielfaches näher gebracht worden.

Bekanntlich hat der Nationalsozialismus von jeher im Gegensatz zu allen anderen politischen Organisationen, die sich mit dem Gedanken des Arbeitsdienstes theoretisch oder praktisch beschäftigten, auch den Arbeitsdienst für die Frau gefordert. Die Auffassung, daß neben der Arbeitsdienstpflicht der Männer in dem gleichen Maße auch eine Arbeitsdienstpflicht für die Frauen eingeführt werden müsse, entspricht der ideellen Einstellung des Nationalsozialismus zur Idee des Arbeitsdienstes überhaupt.

Während alle anderen den Arbeitsdienst ursprünglich gewissermaßen als eine Notlösung betrachteten, die lediglich einen Weg aus der damaligen Arbeitslosigkeit heraus zeigen sollte, hat der Nationalsozialismus schon lange vor der Machtergreifung immer wieder betont, daß der Arbeitsdienst neben einer praktischen Aufgabe der Gegenwart in allererster Linie eine gewaltige ideelle und erzieherische Aufgabe am deutschen Volke zu erfüllen habe. Der nationalsozialistische Arbeitsdienst, so wie er ursprünglich theoretisch verfochten und heute praktisch verwirklicht ist, ist mehr als eine bloße Organisation, die etwa ein Teil des Arbeitslosenheeres aufnehmen soll oder für die Durchführung gewisser Aufgaben notwendig ist. Er stellt vielmehr die große Schule des Lebens für unsere junge Mannschaft dar. Hier lernt der junge Mensch zuerst in der Praxis den Begriff der Volksgemeinschaft kennen, er lernt, was es heißt, zu arbeiten nicht nur für sich, sondern für eine Gemeinschaft.

Wenn man aber die erzieherische und ideelle Aufgabe des Arbeitsdienstes als das Primäre am Arbeitsdienst überhaupt erkennt, so darf man selbstverständlich den weiblichen Teil unseres Volkes nicht von ihr ausschließen. So gehört denn die weibliche Arbeitsdienstpflicht zu einem untrennbaren Bestandteil der nationalsozialistischen Arbeitsdienstidee, die trotz aller Schwierigkeiten einmal durchgeführt werden wird.

Selbstverständlich war es leichter, den Arbeitsdienst der Männer zu organisieren, denn hier waren bereits von den nationalsozialistischen Vorkämpfern der Arbeitsdienstidee praktische organisatorische Vorarbeiten geleistet worden, und die Aufgaben des männlichen Arbeitsdienstes waren zunächst vom rein technischen Standpunkt aus leichter zu erfassen.

Dazu kam, daß für die äußeren Formen des männlichen Arbeitsdienstes auch bereits irgendwelche Vorbilder vorhanden waren, an die, wenn auch nur im entferntesten, angeknüpft werden konnte. Etwas Aehnliches, dem weiblichen Charakter Angepaßtes, gab es noch nicht, und so befanden sich die Organisatoren des weiblichen Arbeitsdienstes auf einem Neuland, das gewissermaßen erst durch die Vorhut erforscht und für die Besitznahme des Gros vorbereitet werden mußte.

Heute sind diese notwendigen Vorarbeiten zu einem großen Teil bereits beendet. Weg und Ziel liegen fest, so daß nunmehr daran gedacht werden kann, auch unsere weibliche Jugend in Marsch zu setzen, in der großen Armee der Arbeit.

Was ist ein „Kerbholz"?

Natürlich weiß jeder, was die Redensart „etwas auf dem Kerbholz haben" bedeutet, aber der Ursprung des „Kerbholzes" selbst ist doch wohl nicht allen bekannt. In einer Zeit, in der viele Leute noch nicht schreiben konnten, behalf man sich bei Kaufgeschäften einfacherer Mittel. Der Kaufmann besaß damals noch kein Kontobuch, sondern für jeden Kunden war ein hölzerner Stab vorhanden, in den bei Einkauf auf Kredit eine entsprechende Anzahl von Kerben geschnitten wurde. Wer nach längerer Zeit immer noch nicht seine Schuld beglichen hatte, der hatte eben „viel auf dem Kerbholz". Uebrigens kerbte man in noch früheren Zeiten auch die Anzahl der erlegten Tiere oder der getöteten Feinde in den Schaft der Waffe ein, doch stammt die Redensart vom „Kerbholz" aus der kaufmännischen Sphäre. Heute wird sie in ihrer ursprünglichen Bedeutung ebenfalls noch in Gegenden angewandt, wo das Lesen und Schreiben noch nicht sehr verbreitet ist. Bei uns bedeutet die Redensart „viel auf dem Kerbholz haben" jedoch stets, daß man viele unbezahlte moralische Schulden habe.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Die Ortsgruppenpropagandaleiter haben sofort die bestellten Broschüren „Der Fall Gustloff" auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen.

Die Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Lindenhof. 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter auf dem Pfalzplatz. (Dienstanzug.)

Bereitschaft 2. Antreten sämtl. Politischen Leiter am 23. 8., 6.45 Uhr, auf dem Pfalzplatz. (Dienstanzug.)

Oststadt. 21. 8., 20.15 Uhr, Besprechung der Amts- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

Oststadt und Deutsches Eck (Bereitschaft IV). 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter beim Horst-Wessel-Platz zum Formaldienst. Marschanzug.

Deutsches Eck. 21. 8., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter.

Waldstadt-Sandhofen. 21. 8., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter.

Seckenheim. 21. 8., 20.30 Uhr, Besprechung sämtl. Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

Seckenheim. 23. 8., 6.00 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter zum Formaldienst.

DAF

Edingen. Sonntag, 23. 8., 7—9 Uhr, Formaldienst. Antreten pünktlich auf dem Gemeindesportplatz.

Lindenhof. 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter auf dem Pfalzplatz (Dienstanzug), Zivilisten mit Armbinde.

Humboldt. 23. 8., 7 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter und -Warte der Betriebe und der Straßenzellen auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Oststadt, Deutsches Eck (Bereitschaft 4). 23. 8., 6.45 Uhr, ist für die gesamte Bereitschaft 4 Formaldienst. Nichtuniformierte haben mit Armbinde ebenfalls anzutreten. Appellplatz ist der Horst-Wessel-Platz.

Arbeitsdank

Die Ortsarbeitsdankwalter der Stadtortsgruppen melden sich sofort auf der Kreisarbeitsdankwaltung zur Entgegennahme von Eintrittskarten zum Konzert der Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes. — Ferner sind sofort die Beitragsmarken abzurechnen und die eingezogenen alten Mitgliedsbücher abzugeben. — Formulare für die Monatsmeldungen müssen bis Ende der Woche auf der Kreisarbeitsdankwaltung abgeholt werden.

Waldhof. Sprechstunden des Ortsarbeitsdankwalters: Montag und Dienstag von 17—19 Uhr auf der DAF-Ortswaltung.

Feudenheim. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner melden sich am 25. 8., zwischen 20 und 21 Uhr, auf der Ortswaltung der DAF (Schützenhaus).

KRAFT DURCH FREUDE

Mit „KdF" ins Märchenland. Wiederholung am Samstag, 22. 8., 16.00 Uhr, im Friedrichspark. Karten sind Ende der Woche an der Tageskasse im Friedrichspark erhältlich. Kinder 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.

Mit „KdF" zum Sommerfest. Samstag, 22. 8., 20.30 Uhr, im Friedrichspark. Karten sind bei den KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4—5, Zimmer 11, Rathausstraße 1, Lortzingstraße 35 zu 30 Pf. erhältlich.

KdF-Zug 41 vom 22. bis 29. 8. in den Schwarzwald. Die Fahrkarten und Teilnehmerkarten müssen sofort auf der KdF-Geschäftsstelle, bei den Ortsgruppen und bei den KdF-Betriebswarten abgeholt werden. Abfahrt Samstag, 22. August, mit dem fahrplanmäßigen Zug um 8.20 Uhr nach Karlsruhe.

Großwanderfahrt in den Schwarzwald am 30. 8. 36. Wir geben bekannt, daß die Nachfrage nach Fahrkarten so stark ist, daß in wenigen Tagen keine mehr erhältlich sein dürften. Wir raten daher allen Volksgenossen im eigensten Interesse, unverzüglich bei den KdF-Geschäftsstellen Karten abholen zu lassen. Eine weitere Wiederholung bzw. eine Verdoppelung des Zuges ist nicht möglich. Nachstehend die vorgesehene Wanderung: 1. Gruppe (nur für geübte Wanderer): Ottenhöfen, Seebach, Elsaweg, Hohfelsen, Hornisgrinde, Mummelsee (Mittagsrast), Ehrendenkmal Inf.-Regt. 120, Wolfsbrunnen, Ottenhöfen. Wanderzeit fünf bis sechs Stunden. — 2. Gruppe: Ottenhöfen, Seebach, Elsaweg, Hohfelsen, Hornisgrinde, Mummelsee (Mittagsrast), Ehrendenkmal Inf.-Regt. 120, Wolfsbrunnen, Ottenhöfen. Wanderzeit fünf bis sechs Stunden. — 3. Gruppe: Ottenhöfen, Seebach, Hagenbruck, Huberslob, Ruhstein (Mittagsrast), Bosenfelsenteck, Allerheiligen (Wasserfälle), Ottenhöfen. Wanderzeit ca. sechs Stunden. — 4. Gruppe: Ottenhöfen, Edelfrauengrab, Gottschlägfälle, Blöckereck, Allerheiligen (Mittagsrast), Ottenhöfen. Wanderzeit ca. vier Stunden. — 5. Gruppe: Ottenhöfen, Unterwasser, Allerheiligen, Ottenhöfen. Wanderzeit ca. drei Stunden. — Kosten für Hin- und Rückfahrt 3.10 RM. Karten bei den KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4/5, Lortzingstraße 35, Rathausstraße 1, Neckarau, Luisenstraße 46, Weinheim, Bergstraße 28. Ab 16 Uhr Treffpunkt in verschiedenen Lokalen mit Unterhaltung.

Achtung! Urlauber, die mit Kraft durch Freude in der Zeit vom 11. bis 18. Juli 1936 im Allgäu waren und in den Ortschaften Bolsterlang und Sonderdorf gelegen haben, treffen sich am kommenden Samstag, 22. August, 20.30 Uhr, wie verabredet, im Restaurant Hermann Teisel, Zeppelinstraße 49.

UZ vom 22. bis 29. August — Schwarzwald. Die Fahr- und Teilnehmerkarten müssen sofort auf den KdF-Geschäftsstellen, Ortsgruppen und bei den KdF-Betriebswarten abgeholt werden. Die Abfahrt erfolgt am Samstag, 22. Aug., mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Karlsruhe 8.20 Uhr.

UZ 66/36 — Berlin, vom 27. bis 31. August 1936. Zu diesem Rundfunksonderzug nehmen unsere Geschäftsstellen, Ortsgruppen, KdF-Warte noch Anmeldungen entgegen. Während der Rundfunkausstellung können die Anlagen des Reichssportfeldes in Berlin (Stadion, Dietrich-Eckart-Bühne, Schwimmstadion) besichtigt werden. Preis 24.— RM (ohne Mittag- und Abendessen).

Kraft durch Freude

Sonntag, 23. August:

Frühl. Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 8.00—9.00 Uhr Sportplatz Gebr. Bauer, Eing. Kirchenstraße 11—15. — **Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 9.00—11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Boxen:** für Schüler 9.00—10.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; für Anf. und Forts. 10.00—11.30 Uhr wie vor. — **Tennis** (Frauen und Männer): 9.00—10.00 Uhr Tennisplatz, Stadion; 10.00—11.00 Uhr wie vor.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bereitschaftsdienst! Am 7. September 1936 beginnt um 20 Uhr im Städtischen Krankenhaus ein Samariterinnen- und Helferinnenkurs. 20 Doppelstunden Unterricht! Anmeldung in Q 7, 12, Mittwoch und Freitag von 16—18 Uhr.

MARCHIVUM

800 Pimpfe im Zeltlager Hemsbach

Eröffnung des Jungbannlagers an der Bergstraße / „. . . unter unseren Fahnen streiten alle gleich!"

Hemsbach a. d. B., 20. August.

„Selbst wenn die letzten Sterne sterben
und alle Hoffnung untergeht:
So kann uns keine Nacht verderben,
daß keiner von der Fahne geht."

Baldur von Schirach.

Die schwarze Jungvolkfahne flattert über weißen Zelten, die sich scharf von dem Grün der umliegenden Wälder und Wiesen abheben. 800 Pimpfe des Jungbannes 171 hinüber gefahren an die Bergstraße, um in unmittelbarer Nähe von Hemsbach acht Tage ihrer Sommerferien in froher und echter Lagerkameradschaft zu verbringen.

Das schmale und landschaftlich so überaus reizvolle Hemsbachtal ist für die Unterbringung eines Zeltlagers wie geschaffen. Drunten in der Ebene geht das Leben seinen gewohnten Gang, bricht der Strom des Verkehrs zwischen Neckar und Main zu keiner Stunde des Tages und der Nacht ab. Hier aber ist Ruhe und Beschaulichkeit. Zur einen Seite des Baches versperren Wald und Buschwerk jede Fernsicht, während drüben Wiesen und Felder einen idealen Tummelplatz für unsere Jungen abgeben.

Worauf sie sich alle freuten . . .

Seit Wochen, ja bereits seit Monaten haben sich unsere Pimpfe nun schon auf den Tag der Eröffnung des Zeltlagers gefreut. Haben jeden Pfennig beiseite gelegt, um ja dabei sein zu können, wenn die Fahne des Deutschen Jungvolks am Flaggenmast emporsteigen und das frohe Lagerleben beginnen würde. Nichts konnte unsere Pimpfe abhalten, hier mitzumachen. Kein Wind und kein Regen. Ein echter Junge kümmert sich darum nicht, nur Muttersöhnchen haben Angst vor den Unbilden der Witterung.

Als unsere 800 Pimpfe am Donnerstagmorgen auf dem runden Lagerplatz des Zeltlagers Hemsbach angetreten waren, machte der Himmel ein trauriges Gesicht. Hart und schwer klatschten die Jungvolkfahnen im Winde. In der vergangenen Nacht hatte es ununterbrochen geregnet und hatte den harten und schönen Boden des Lagers in einen Sumpf verwandelt. Nur die Zelte selbst waren verschont geblieben. Hier hatte sich bereits die Kunst der jüngsten Kämpfer der Bewegung erprobt, denn die mit viel Arbeit und Mühe aufgebauten Zelte hatten keinen Tropfen Regen durchgelassen.

Die feierliche Eröffnung

Freudig und hell strahlen die Augen der 800 Pimpfe, die im Rechteck angetreten sind. Nach Meldung an den Jungbannführer wird das Lied „Die schwarze Jungvolkfahne" angestimmt. Hart und schneidig klingt das Lied über den Lagerplatz, der mit zwei mächtigen HJ-Fahnen und den Fahnen des Jungbannes 171 einen würdigen Abschluß gefunden hat.

Ein Pimpf tritt vor und spricht wenige Worte. Inhaltsschwer und einmalig aber sind sie und graben sich in die Herzen aller ein, die gläubig und stolz hinter den Fahnen der jungen Nation marschieren. Sie sind eine Absage an alles, was hinter uns liegt und ein freudiges Bekenntnis zu einer großen Idee. Noch einmal klingt ein Lied auf. Dann tritt Jungbannführer Albert Weber vor und weist mit kurzen Worten auf Sinn und Bedeutung des Lagerlebens der Hitler-Jugend hin. Im Lager, das nach den Worten des Reichsjugendführers die idealste Form des Jungenlebens ist, soll der Pimpf neue Kräfte holen für sein Leben in der Schule und im Elternhaus. Nicht immer ist unsere Aufgabe leicht, denn wir haben nicht nur Pimpfe — also ganze Kerle — sondern auch Muttersöhnchen, die erst zu rechten Jungen erzogen werden sollen.

Dann nennt der Jungbannführer die Parole, unter der das Zeltlager des Jungbannes 171 stehen soll. „Gemeinschaft — Kameradschaft — Sozialismus" sollen nicht nur leere Worte sein. Sie sollen in den Herzen der deutschen Jugend leben und im revolutionären Geiste der nationalsozialistischen Bewegung weitergetragen werden in die deutsche Zukunft.

Als der Jungbannführer geendet hat, erfolgt das Kommando „Zur Flaggenparade stillgestanden!" An einem Birkenstamm, den man hinter den Fahnen des Jungbannes 171 errichtet hat, steigt langsam die schwarze Fahne des Jungvolks mit der weißen Siegrune in die Höhe. Steil erheben sich die Arme zum Gruß. Das Lied „Ein junges Volk steht auf" beschließt die kurze, aber um so eindrucksvollere Eröffnungsfeier.

Jungbannführer Albert Weber eröffnet das Zeltlager Hemsbach a. d. Bergstraße
Im Hintergrund die Fahnen des Jungbannes 171

Der Lagerleiter unter seinen Kameraden

Erster Gang durch das Zeltlager

Während die Pimpfe zu ihren Lagerplätzen abrücken, schreiten wir unter Führung des Lagerleiters, Jungbannführer Weber, von Zelt zu Zelt. In jedem einzelnen Zelt hat man 12 Pimpfe untergebracht, für die jeweils ein Führer verantwortlich ist. Das Stroh, das eine warme und weiche Unterlage für die Nacht ist, hat man frisch aufgeschüttelt. Kein einziger Regentropfen ist durch die Zeltbahnen gedrungen. Trocken und warm ruhen hier die Jungen von Spiel und Sport aus.

Als wir an einem Rundzelt den Eingang frei machen, klingen uns frisch-fröhliche Landsknechtslieder entgegen. Ein Pimpf hat sich mit der Klampfe in die Mitte gesetzt und rund um ihn sitzen und stehen seine Kameraden und singen aus ganzem Herzen mit.

Lagerleben — lustig Leben

Bald herrscht überall ein fröhliches und lustiges Leben und Treiben. Inzwischen ist auch der Uhrzeiger bedenklich der Mittagsstunde näher gerückt. Wenige Schritte vom letzten Zelt entfernt dampfen auch schon die Feldküchen der SA-Standarte 171, die von fachkundigen Händen bedient werden. Für das leibliche Wohl zu sorgen, ist eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Lagerleitung. Schon eilen die ersten Pimpfe mit Eßgeschirren durch das Lager und nicht lange wird es dauern, dann wird der Heißhunger aller gestillt werden. Keiner soll hungrig aufstehen, für alle ist reichlich gesorgt.

Wie ein Lagertag verläuft? Hin und wieder hört man diese bange Frage einer ängstlichen Mutter. Nun — unsere Pimpfe werden nicht von Langweile geplagt. Um 6.30 Uhr morgens wird geweckt. Nach dem Waschen und dem Frühsport wird zur Flaggenparade angetreten. Dann nehmen alle gemeinsam das Frühstück ein. Um 9 Uhr beginnt der Dienst nach besonderen Plänen. Weltanschauliche Schulung wechselt mit Geländedienst, Ausmärschen und Baden im schöngelegenen Schwimmbad des Turnvereins Hemsbach. Um 12.30 Uhr ist Mittagessen und anschließend Lagerruhe. Von 15 bis 17 Uhr steht wieder die körperliche Ertüchtigung im Vordergrund. Alle wollen das Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolks erwerben. Von 17 bis 19 Uhr ist Gelegenheit gegeben, Kleider und Schuhe in Ordnung zu bringen. Um 19 Uhr wird dann das Abendessen eingenommen.

An den Abenden, die jetzt schon wieder um 20 Uhr anbrechen, wollen unsere Pimpfe den Bewohnern von Hemsbach und der Umgebung manche Freude bereiten. Mit fröhlichem Sang und Spiel wird durch die Dorfstraßen marschiert und dann ein Abend in echtem Jungvolkgeist gestaltet. Um 21.30 Uhr ist Zapfenstreich.

Aerztliche Betreuung — vorzüglich

Das kann man schon sagen. Während wir noch mit dem Lagerleiter sprechen, tritt ein Zahnarzt von der NSV-Schulzahnklinik des Gaues Baden heran und bittet darum, daß alle Pimpfe des Zeltlagers am Nachmittag zur Untersuchung antreten. Im übrigen wird Lagerarzt Dr. Linke alle Lagerteilnehmer mehrmals sehr genau und peinlich auf ihren Gesundheitszustand untersuchen.

Im Sanitätszelt, in das wir auch kurz einen Blick werfen, liegen gerade zwei Pimpfe, die sich den Magen verdorben haben. In einer Stunde oder zwei werden sie sich wieder draußen im Freien tummeln können. Hier entdecken wir auch den ersten Fernsprecher. Im Führerzelt auf der Anhöhe ist nämlich die Telefonzentrale, von wo aus mit den wichtigsten Stellen des Lagers gesprochen werden kann.

. . . und jetzt gehts los

Acht Tage lang werden 800 Pimpfe des Jungbannes 171 im Zeltlager Hemsbach verbringen. Als die Eröffnungsfeier verklungen war, setzte erst das richtige Lagerleben ein. Schon am ersten Tage weilten zahlreiche Hemsbacher Einwohner — darunter auch der Bürgermeister Pg. Ehret — bei unseren Pimpfen zu Besuch und bestaunten mit Recht die schönen Zelte und das vorbildliche Leben im Lager.

Jungbannführer Weber sorgt dafür, daß Ordnung und Zucht im Lager herrscht und daß ein enges Band der Kameradschaft unsere 800 Pimpfe verbindet. Wenn jetzt noch die Sonne ein freundliches Gesicht zu all dem macht, dann kann es an nichts mehr fehlen.

*

Und so wünschen wir denn unseren Pimpfen aus Mannheim, von der Bergstraße und aus der Rheinebene frohe Stunden und Tage, die unvergängliches und herrliches Erlebnis in sich bergen, an das sie später immer wieder mit Stolz und Freude zurückdenken können.

Die Parole des Lagers lautet: „Gemeinschaft — Kameradschaft — Sozialismus". Mögen sich alle Lagerteilnehmer stets der Bedeutung dieser verpflichtenden Worte bewußt sein und niemals vergessen, daß sie die Fahnenträger der Zukunft sein werden!

Friedrich Karl Haas.

Freudig und stolz singen die Pimpfe ihre Kampf- und Fahrtlieder

Allen geht es gut!

Aufn.: Dr. Kattermann (4)

MARCHIVUM

Durch deutsche Gaue

Kleine Weltgeschichte im Höllental

Schwarzwalderinnerungen von Anton Fendrich

Für mich begann die kleine Weltgeschichte im Höllental genau vor fünfzig Jahren. Das Signal gab der Postillon vom hohen Sitz einer mächtigen gelben Kutsche. In der rechten Faust hielt er die Zügel von sechs scharrenden Pferden, mit der linken preßte er das Horn an die Lippen. Unter Trara ging es in der ersten Morgenfrühe über das holprige Pflaster zum Freiburger Schwabentor hinaus.

*

Man wird klüger und — älter. Ein kleines Dezennium ist bald vorbei... Ich war in die tiefverschneite Heimat zurückgekehrt. Die Wirtin „Zu den zwei Tauben" gab mit wohlwollend in die breiten Hüften gestemmten Armen diesmal gerade so darauf acht, daß der Gast ja nicht zu wenig Brot, Butter und Honig zum Kaffee bekäme, wie zehn Jahre vorher bei dem einstigen Primaner. Aber als hoch hinter dem Haus über die Zyklopenmauer ein Zug paffte, wies sie geringschätzig mit dem Daumen nach oben auf den schwarzen Nebenbuhler, der nun ganz Falkensteig unten liegen und das stolze Reichspostschild in einem Winkel verrosten ließ. Den Trost des Fortschrittes lehnte sie ab. Fast mit einem schlechten Gewissen wartete ich in Hirschsprung auf den Zug. Tapfer kam er mit seinen kurzen Wagen aus dem Felsenloch gefahren. Bis die kleine Schublokomotive hinten angekoppelt, bis gepfiffen und wieder gepfiffen und schließlich das Zahnrad mit hörbarem Knacken in die Zahnstange eingeschnappt war, marschierte eine in viel Pelz gehüllte Gestalt, zwei lange Bretter über der Schulter und mit einer Art Speer bewaffnet, ernst den Bahnsteig auf und ab. Nansen hatte im Jahre vorher sein Schiff im Treibeis verlassen, um den Nordpol auf Schneeschuhen zu erobern. Er konnte das nicht tun, ohne damit auch im Schwarzwald den Schnee aufzuwirbeln.

*

Das Jahrhundert wechselte die Nummer. Die Großstädte erwachten aus ihrem steinernen Schlaf, und die ersten Wandervögel flogen auf, Kochkessel und Lauten auf dem Rücken. Ein neues Jahrzehnt wurde voll. Auf den Fahrten aus der Gotik des Hochwalds hinab in die der Freiburger Brunnen und Weinstuben und zurück las es sich gut. Die neuen Aussichtswagen waren bequem. Ein Blick aus dem Buch durchs Fenster — und das Tal wurde lebendig: die Dinarier flüchteten vor Kelten und Germanen in die Bergwälder, bis drunten auf der Heerstraße des Rheintals wieder alles geheuer war. Die römischen Eroberer brannten bei Kirchzarten ihre Ziegel mit der eingepreßten Legionszahl. Benediktiner zogen, Psalmen singend, hinauf nach St. Blasien, und der schwäbische Bauer fuhr mit seinem Wagen voll Talern von Tuttlingen durchs Himmelreich, um in Freiburg einzukaufen. Die Falkensteiner Knechte raubten die Kaufleute aus, die ihr schönes elsässisches Tuch von Straßburg nach Wien bringen wollten; verwundert sahen die alten Tannenriesen die Staatskarosse das Tal herabkommen, in der Marie Antoinette dem Schafott in Paris entgegenrollte, und Arm um Schultern wanderte Simplizissimus mit seinem wiederentdeckten Herzbruder der Baar zu, um von dort für seine Sünden auf Erbsen die Wallfahrt nach Einsiedeln anzutreten. Nicht ohne, für seinen Teil wenigstens, vorher die Erbsen gründlich gekocht zu haben. Da tat die Lokomotive einen Pfiff, brauste in einen Tunnel — und der Spuk verschwand.

*

Das Jahrzehnt nach dem Kriege brachte die neue Brücke über die Ravennaschlucht und die Dreiseenbahn mit der höchsten Eisenbahnstation Deutschlands. Aus dem abenteuerlichen Mann im Pelz waren Tausende junge Skiläufer mit bunten Zipfelmützen geworden, und auf den Feldberg war es vom Bärental gerade noch ein Sprung.

*

Und jetzt, im sechsten Jahrzehnt, die erste neue Fahrt. Der „Höllentäler" legt jetzt eine weite Bumerangschleife um die Stadt, bevor er in der Wiehre ganz ernst macht. Die Kreuzblume des Münsters winkt noch einmal, und schon hinter Littenweiler, dem köstlichsten aller Freiburger Vororte, liegen die Bauernhöfe tief gebettet in den saftigen Matten. Im hohen Gras stehen die Mähder und hauen zu. Aus Wolkentürmen fallen blendende Lichter auf die blauen Berge. Im Himmelreich fangen die Wasser an zu rennen und zu raunen, und zwischen den schwarzen Hirschsprungfelsen brodelt und schäumt die Hölle. Der Atem geht immer tiefer. Harzduft füllt die Nüstern. Inseln blauer Wunderblumen wechseln mit Wildnissen von Huflattich. Aber die olivengrün gestrichenen Hochspannungsmaste an der Bergseite stört fast kein Mensch. So voller Ehrfurcht vor der Natur ist die Strecke elektrifiziert worden. In vier Sprachen hört man diesen Takt gegen die Schöpfung loben. Aus den Leitungen singt der elektrische Strom, dem Wind und dem Wasser verwandter als der puffende Dampf, und hebt uns hinauf in die birkenweiße Moränenlandschaft des Titisees. Auch die Taubenwirtin ist versöhnt. Wie eine Verheißung steigt aus dem Tannendüster der Seebuck und reicht dem Himmel die Hand.

Waldkirch feiert tausendjähriges Bestehen

Dem Reisenden, der mit der Rheintallinie südwärts gegen Freiburg fährt, fällt beim Einbiegen des Zuges in die sogenannte „Freiburger Bucht" der mächtige, 1243 Meter hohe Kandel auf, der diese ganze Schwarzwaldlandschaft beherrscht. An seinem Fuße liegt im offenen, weiten Elztal die Schwarzwaldstadt Waldkirch im Breisgau, die in diesem Jahre ihr tausendjähriges Bestehen feiern kann.

Aus Anlaß des Jubiläums wird bis zum 30. August d. J. jeden Sonn- und Feiertag und an allen Samstagen ein Festspiel aus Waldkirchs tausendjähriger Vergangenheit aufgeführt. Das Heimatstück führt den Zuschauer zurück in jene Zeit zu Beginn der eigentlichen Geschichte Waldkirchs, als das Kloster Sankt Margaretha und die Kastelburg das Leben in dem anmutigen Tal bestimmten. Waldkirch ging ja als Gemeinde aus einer Siedlung hervor, die sich im Anschluß an das adelige Damenstift St. Margaretha entwickelte, das Herzog Burkhard I. und seine Gemahlin im Jahre 918 gegründet hatten. In der Nähe des Klosters lag der Maierhof, wo jedes Jahr das Dinggericht abgehalten wurde und wo auch die Kirchenfeste die Bewohner zusammenkommen ließen. Schon im 13. Jahrhundert erhielt Waldkirch von der Aebtissin Sophie von St. Margaretha das Marktrecht und die Erlaubnis, Befestigungen zu bauen. Als dann das Kloster den Ort Waldkirch mit Eigentum und Leben begabt hat, verliehen die Schwarzenbergisch-Kastelbergischen Freivögte, deren Burgen dicht bei der Stadt standen, Waldkirch am 8. August 1300 das Freiburger Stadtrecht.

Mit den jetzt abgehaltenen Wochenmärkten entfaltete sich Gewerbe und Handel zu großer Blüte, so daß schon im 14. Jahrhundert die Stadt außerhalb ihrer Befestigungsmauern sich Vorstädte baute. Als im Jahre 1567 die Stadt von Oesterreich käuflich erworben wurde, nahm Waldkirch als Marktstadt seinen besonderen Aufschwung. Damals entwickelte sich auch die Granatschleiferei, die der Gemeinde zu Wohlstand verhalf. Not und Krieg gingen nicht an Waldkirch und seinen Bewohnern vorüber, und doch wuchs das Städtchen aus der mittelalterlichen Form heraus und entwickelte sich seit dem 19. Jahrhundert zu einer Industriestadt. Als es an das Großherzogtum Baden kam und Amtsstadt wurde, entstand der weltbekannte Orgelbau. Zu den Orgelfabriken kamen Bierbrauereien, Baumwoll- und Seidenindustrie blühten auf, und zuletzt kamen lithographische Kunstanstalten, Papierwaren- und Kartonnagenfabriken dazu. Guten Klang haben Waldkirchs Wagenfabriken, die Seifenindustrie, die Sägewerke und die Holzschuhfabriken, und bekannt und geachtet sind die Erzeugnisse der Großkunstmühle.

Die landschaftlich schöne Lage der Stadt brachte es mit sich, daß sich der Fremdenverkehr in den letzten Jahren gut entwickelte. Man versteht das, wenn man selbst einmal die landschaftliche Schönheit der Umgebung von Waldkirch auf Wanderungen und Fahrten erlebt hat.

*

Gernsbach an der Murg will nicht zurückstehen, wenn es gilt, den fremden Gästen in den nacholympischen Wochen etwas Sehenswertes zu bieten. So wird diese schöne und vielbesuchte Kurstadt am kommenden Samstag eine Beleuchtung des Kurhauses und der idyllischen Kuranlagen veranstalten. Militärmusik wird diesen unterhaltsamen Abend verschönen. Ebenso wird der gemischte Chor „Sangesfreude" von Bühl-Kappelwindeck seinen Teil zur Ausgestaltung des Beleuchtungsfestes beitragen.

*

Als Auftakt zu der am 27. August beginnenden Theaterfestwoche in Bad Oeynhausen wird am kommenden Mittwoch eine große Parkbeleuchtung stattfinden. Es kann gewiß kein schöneres Bild geben, als den von Lenné — dem Schöpfer von Sanssouci — geschaffenen Park im Lichterglanz Tausender und aber Tausender Lampions und Lichter zu sehen. Zwei Kapellen der Wehrmacht werden im Konzertgarten und vor der großen Wandelhalle für Unterhaltung sorgen.

Bad Salzschlirf — HOTEL BADEHOF alle Kurmittel i. Hause, Pension ab 7.50 Prosp. Kurdirektion

Traubenkur in Baden-Baden. Am Sonntag hat in der mit Pflanzen und Blumen reizvoll ausgeschmückten Wandelhalle des Kurhauses in Baden-Baden die Herbst-Traubenkur begonnen, die sich seit Jahrzehnten größter Beliebtheit erfreut. Freundliche junge Trachtenmädchen bringen die frischen Trauben oder den frisch gepreßten Traubensaft. Neben den heißen Quellen bildet die Traubenkur einen wesentlichen Bestandteil der Herbstkuren Baden-Badens.

*

Wie wir erfahren, ist kürzlich in Bukarest ein nationales Touristenbüro (Oficiul National de Turistica) eröffnet worden. Dieses Büro erteilt allen nach Rumänien Reisenden gewünschte Auskünfte und steht für alle Fragen, die mit Reisen und Unterkunft zusammenhängen, beratend und helfend zur Verfügung. Es ist zu begrüßen, daß auch Rumänien dazu übergegangen ist, eine zentrale Auskunftsstelle zu schaffen.

Schwarzwald

Baden-Baden das Weltbad im Schwarzwald

Hotel Tannenhof Kaffee-Restaurant
Schönster Blick auf Stadt und Schwarzwaldberge. Von der Endstation Tiergarten leicht erreichbar. Zimmer ab 2.50 RM. Pension von 6.- bis 9.- RM. Prospekte Telefon 293. Neuer Inhaber: A. Erath.

Haus Reichert
Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer mit Frühstück ab 4.— RM. Tel. 176. Prospekte

Münchener Bierhaus „Krokodil"
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlacht. Frühst. u. Vesper v. 60 Pfg. an. Mittags- u. Abendtisch von 1.20 an. Parkplatz daselbst. Tel. 22.

Altes Schloß
Herrlicher Ausflugsort mit gutem Restaurant. Blick in die Vogesen mit Straßburger Münster. Zu Fuß und mit Auto bequem zu erreichen.

Büchenbronn im Schwarzwald 465—611 m ü. d. M.
Pension „Zum Bären". Metzgerei
Schöne Fremdenz., gut bürgerl. Küche, großer Garten, Liegehalle, Freibäder. Pension bei 4 Mahlz. 3.— RM. Unkosten entstehen keine. Prosp. i. Verlag. Tel. 7343. Bes. Hugo Leins.

Höhenluftkurort bei Herrenalb BERNBACH
Gasth. „Zum grünen Baum"
Bek. gute Küche. - Bad im Hause. - W. C. - Liegewiese. Prospekte. - Mäßige Preise.

Bernbach Höhenluftkurort bei Herrenalb
Gasthaus Pension „Löwen"
Altbekannt. Haus, neuherger., Liegewiese, Pensionspreis 3.50 (4 Mahlzeiten) Prospekte.

Das romantische **Gernsbach an d. Murg**
Samstag, den 22. August 1936
Märchenhafte Beleuchtung des Kurhauses und der idyllischen Kuranlagen
KONZERT des Trompeterkorps Artill. Rgt. 5 Karlsruhe
Gesangseinlagen des gemischten Chor „Sangesfreunde" von Bühl-Kappelwindeck
Eintrittspreis 40 Pfennig
Rückfahrt nach Baden-Baden durch Sonderwagen des Städteverkehrs um 24 Uhr
Bei ungünst. Witterung finden das Konzert und die Gesangsvorträge in der Stadthalle 20.15 Uhr statt

Verbilligter Herbsturlaub
im herrlichen, romantischen und nebelfreien (900 m
Gütenbach 500 m Tiefenblicke!
Gasthaus zur Hochburg (25 B.), Neueck (30 B.), Haus Saartreue (12 B.) Preis 3.80-4.80

Herrenalb-Hotel „Sonne"
Das bekannte Haus für Küche und Keller (Wochenend) mit der gemütlichen
Schwarzwald-Stube

Lautenbach (Renchtal) Schwarzwald
Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Gut bürgerl. Haus. Pens. von 3.80 an. Autogarage. Tel. Oberkirch 245. (1944V) Bes. Otto Seeser, Küchenchef.

Tiengen Oberrhein
Das Ziel der Naturfreunde. 350—700 Meter ü. d. M., an der Bahnlinie Basel—Konstanz gelegen. Malerische alte Stadt in prächtiger, landschaftlicher Lage am Südabhang des Schwarzwaldes. Zugangspunkt zu den wildromantischen Tälern der Schlücht, Steina und Wutach. - Modernes Luft- und Schwimmbad an der Schlücht. - Auskunft und Werbefalter durch das Städt. Verkehrsamt, Fernruf 407.

DOBEL 720 m Höhenluftkurort nördl. Schwarzwald
Inmitten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht - Höhensonne - heilkräft. Gebirgsklima - hervorragend f. Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. - Kurarzt - Flußbad - Privatzimmer
— Prospekte durch Kurverwaltung —
Hotel Sonne, fl. Wasser u. Ztnz. RM 4.50 b. 5.50 | Gasth. Mühle, ruh. staubfr. Lage, RM 3.50 b. 4.30
Hotel Post, fl. Wasser u. Ztnz. RM 4.— b. 4.50 | Erholungsheim-Mühle, idyll. Ausflugsort, fl. W., Zentr.-Hz.
Gasth. Ochsen, eig. Schlächterei RM 3.50 b. 4.50 | Kinderheim Hoffmann (Kind. v. 4-10 J.) 3.30 b. 3.50

Brunnen i. Allg. 900 m ü. d. M. Haus Lehrecke arisch. Fremdenheim
Bei den Königschlöss. Bahnst. Füssen a. Lech. Gebirgsauss. Volle Pension 3.60 - wöchentl. 22.50 - Kal.-Monat 90 - (ausschl. Bed.) Prosp., Jahresbetr. la Ref.

Sasbachwalden am Fuße der Hornisgrinde
Gasthaus und Pension Bischenberg
500 Meter, bei Sasbachwalden
Herrl. Fernblick nach der Rheinebene u. Vogesen. Pension 3.80 RM. Prospekte. Postauto Sasbachwalden—Hornisgrinde.

Höhenluftkurort Waldrennach (Würtembg. Schwarzwald)
3 Km. von Bahnstation Neuenbürg-Wildbad.
Pension K. Kissling, Küchenmeister
Neuzeitl. eingerichtet! Abseits v. jed. Verkehr; direkt am Tannenhochwald: Bad, fließ. Wasser. 4 reichl. kräft. Mahlzeiten. Eine Dorado in jeder Hinsicht! Große Liegewiese. Vollpension 4.— RM. Keine Nebenspesen! Prospekte! Adresse aufbewahren. (1920K

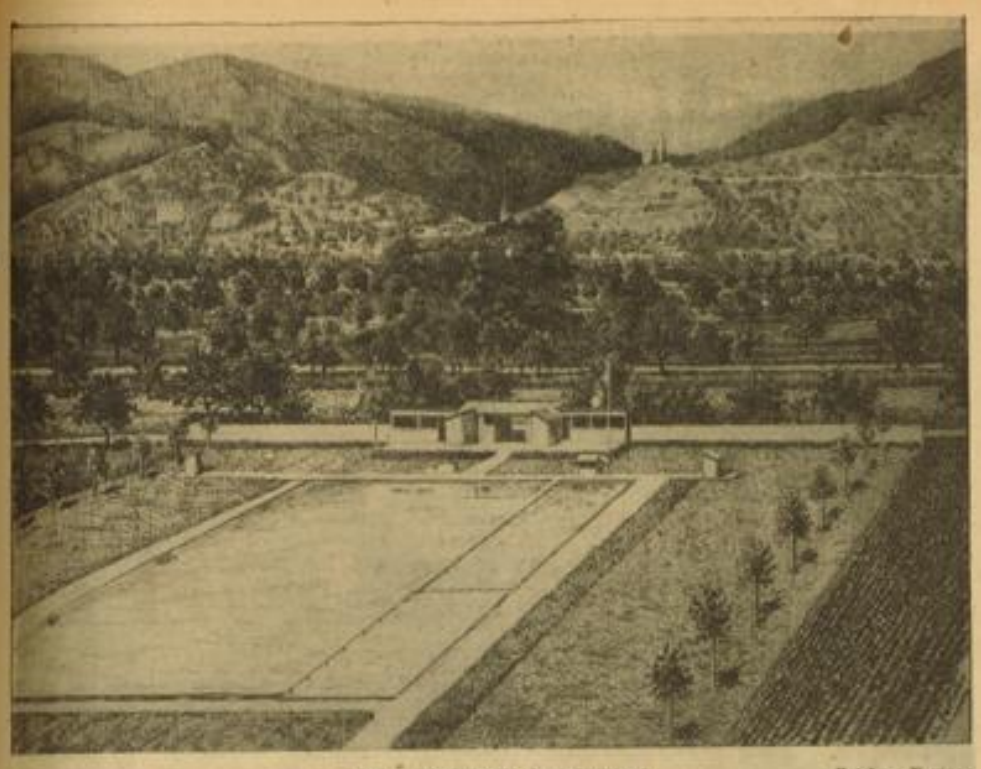
Auskünfte erteilt unsere Reisedienst-Abteilung

Ay i. Südschwarzw. a. d. Schweiz. Grenze. Ort d. natürl. Höhen 650 m. Pens. Marienruhe-Köhl. Bad, Liegestühle, neu erbaut a. einer. waldreich, staubfrei Pensionspr. 3.80 RM bei 4 gut. reichl. Mahlzeit., Butterküche, a. Wein z. Essen. Läng. Aufenth. a. Anfrag. Keine Nebensp. Bahnstation Waldshut-Rh. oder Seebrugg.

Hornberg an der Schwarzwaldbahn. 350—900 m ü. M. in schönster Lage des Schwarzw. Ein freundlicher Erholungsplatz inmitten d. Berge. D-Zugstation. Gute Unterkünfte ab 3.80. Konzerte usw. Prospekte dch. d. Städt. Verkehrsamt.

Reiselfingen 800 m Stat. d. Höllentalbahn. Kurgeb. des Feldbgs. Gasth. u. Pens. „Zum Sternen" erbaut 1928. Waldesn., gr. Liegew. dir. a. H. für Luft- u. Sonnenbäder. Bad u. Garagen i. Hs. Eig. Landw. Pens.-Preis 3.50 RM. bei 4 Mahlz. Prosp. gratis. Tel. Löffingen 41 Bes.: K. Hierersch.

Am 23. Aug. mit dem Sonderzug ab Karlsruhe und Offenburg
zu den **Nibelungen-Festspielen** nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste u. größte Freilichtbühne — Spielzeit bis 27. September jeden Sonntag von 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-



Das Ladenburger Schwimmbad — Zeichn.: Fortner

Ein Erholungsort für Großstädter

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich das von der Stadt Ladenburg errichtete Schwimmbad so viele Freunde erworben, daß man wohl sagen kann, daß einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen worden sei. Da der Neckar an dieser Stelle als Badewasser mit Rücksicht auf seine Verunreinigung nicht in Betracht kommt, wurde unweit des Neckarufers und nur wenige Minuten von der Stadt entfernt, ein Schwimmbad angelegt, das in seinen Ausmaßen (50×18) den sportlichen Anforderungen vollauf entspricht. Unmittelbar anschließend befindet sich ein ebenso großes Becken für Nichtschwimmer, dessen Boden allmählich ansteigt, so daß auch Kinder sich darin tummeln können. Ein Bach aus dem Schriesheimer Tal bringt reines Gebirgswasser in dieses Bad, das landschaftlich eines der schönsten und mit 3000 Quadratmeter Wasserfläche das größte in der Umgebung ist.

Man kann das Ladenburger Schwimmbad als Naturbad bezeichnen. Ohne großen Aufwand an Gebäuden und technischen Einrichtungen ist es ein Erholungsort, wie ihn der Großstädter liebt und wie er auch von der Bevölkerung Ladenburgs und der Umgebung gern aufgesucht wird. Während die Besucherzahl an schönen Sonntagen vierstellige Ziffern erreicht, wickelt sich der Badebetrieb an Wochentagen in bescheidenerem Umfang ab, eine Tatsache, die viele Naturfreunde veranlaßt, gerade an Werktagen sich hier einzustellen, zumal das Bad in kurzer Zeit auch von Mannheim aus mit den verschiedensten Verkehrsmitteln leicht zu erreichen ist.

Die Landschaft ist hier von stiller Schönheit. Fern von allem Lärm — denn es führt keine Durchgangsstraße vorbei — genießen die Besucher den herrlichen Blick auf die Bergstraße in ihrer ganzen Ausdehnung, die Stadtenburg, das Heidelberger Schloß, die Burgen Weinheims grüßen herüber, und alle Dörfer der Umgebung sind an ihren Kirchtürmen zu erkennen. Gegenüber am anderen Ufer des Neckars liegt, etwas verträumt, das stille Neckarhausen.

Es läßt sich gut sein hier draußen. Wer des Wassers müde ist, mag sich auf dem gepflegten Rasen der großen Liegewiesen in Sonne und Luft wohlfühlen. Ab und zu fährt ein Schiff oder ein Schleppzug auf dem Neckar vorbei, ein Gruß aus dem betriebsamen Alltag, der die Schönheit dieses Aufenthalts noch unterstreicht.

—el.

Der Edelweinort Ruppertsberg

Ruppertsbergs höchster Vorzug ist der Wein. Auf den Ehrentitel Edelweinort ist jeder Ruppertsberger Einwohner stolz. Mit welchem Ruppertsberger Einwohner man sich auch unterhalten, mit wem man über die Vorzüge Ruppertsbergs oder etwaige notwendige Maßnahmen zur Hebung des Ansehens Ruppertsbergs reden mag, immer wird das Hauptgewicht auf den Wein gelegt. In der Erzeugung bevorzugter anerkannter Edelweine, die den Ruf Ruppertsbergs hinaustragen in alle Teile unseres Vaterlandes, sieht man das Hauptpropagandamittel, dem Namen Ruppertsberg Klang und Ansehen zu geben.

Der Ruppertsberger stellt nicht mit Unrecht immer wieder einzig und allein seinen Wein in den Vordergrund. Ruppertsberg ist eingebettet in den Segen der Weinberge, am Fuße des schönen Haardtgebirges. Für das Auge des Naturfreundes bietet es einen reizenden Anblick. Nicht allein des Weines wegen kommen jährlich Tausende von Ausflüglern nach Ruppertsberg, nein, man kann auch, wenn man mit offenen Augen durch die Dorfstraßen schlendert, manch idyllisches Fleckchen erblicken, das Auge und Herz erfreuen kann. Diese Schönheiten sind alle etwas verborgen. Man muß sie suchen.

Besucht man gegenwärtig das berühmte Weindörfchen, so fühlt man sich direkt eingeladen und willkommen geheißen, wenn man seine Straßen mit den sauberen, geschmückten Häusern erblickt. Die Einwohnerschaft ist dem Aufrufe des Bürgermeisters, mitzuhelfen an der Verschönerung und Freundlichergestaltung des Dorfes, freudig nachgekommen und so sind heute schon weitaus die meisten Häuser mit neuem Anstrich versehen. Die übrigen werden noch folgen, so daß Ruppertsberg eines der schönsten Winzerdörfer an der Deutschen Weinstraße sein wird. Sehr schön wirken die vielen Traubenranken, welche, über die Straßen gezogen, schon mit reifen Trauben behangen sind.

Auch die gastlichen und freundlichen Trinkstuben des Winzervereins dürfen gerade jetzt zur „Kerwezeit" nicht unerwähnt bleiben.

Lindenfels im Herzen des Odenwalds

Dem Freunde unseres schönen Odenwaldes, der die Nibelungenstraße, gleichviel von welcher Himmelsgegend aus, durchwandert oder durchfährt, bedeutet ein Besuch von Burg und Stadt Lindenfels und ihrer näheren Umgebung nicht nur einen lohnenden Ausflug in ein von der Natur mit reichen landschaftlichen Schönheiten ausgestattetes Erdenfleckchen, sondern gewährt ihm auch Einblick in die Sagenwelt des Odenwaldes und die reiche Geschichte und das Brauchtum seiner Vergangenheit.

Vor dem geistigen Auge des Wanderers, der von einsamer Ruhebank unter den Graniten des schattigen Schenkenberges träumend hinunterschaut auf das freundliche Kurstädtchen oder hinüberblickt zu den Ruinen der alten kurpfälzischen Feste, erscheinen alte, längst vergangene Zeiten wieder. Von den Zinnen und Türmen weht das trutzige Löwenbanner der Kurpfalz. Fürsten, Ritter, Edelfrauen und Knappen reiten in buntem Zuge zu den Toren aus und ein. Magnus und Billung von Lindenfels, des Lorscher Klosters ewige Feinde, Pfalzgraf Konrad von Hohenstaufen, des Rotbarts Bruder, Heinrich, der stolze Welfe, Kurfürsten und Pfalzgrafen aus dem Hause Wittelsbach mit ihren Lehensleuten, den Schenken von Erpach, den Herren von Rodenstein und Mosbach, machtvolle Gestalten aus großer deutscher Vergangenheit ziehen an ihm vorüber.

Aber die gebrochenen Türme und die efeuumwobenen Mauerreste des einst so stolzen Fürstenschlosses, an dem die Kriegsstürme vieler Jahrhunderte machtlos abgeprallt waren, erzählen auch von Zeiten des Verfalls, des Niedergangs deutscher Art und deutschen Wesens, wo man sich nicht scheute, um schnöder Gewinnsucht willen, altererbte Kulturwerte sinnlos zusammenzureißen und zu verschleudern.

Die alten Zeiten sind vergangen. Aus der einstigen kurpfälzischen Oberamtsstadt Lindenfels ist heute ein aufblühender Luftkurort geworden, der mit seiner Besucherzahl an zweiter Stelle im Lande Hessen steht und im Schmuck seiner landschaftlichen Schönheiten mit Recht seinen Namen „Perle des Odenwaldes" verdient.

Freundliche, der Neuzeit entsprechend eingerichtete, größeren aber auch bescheidenen Ansprüchen genügende Gaststätten und Unterkünfte laden den Wanderer, Kraftfahrer und Erholungsuchenden zum Rasten und Weilen in ihren Mauern ein.

Schattige, ozonreiche Parkwaldungen, in unmittelbarer Nähe des Städtchens mit bequemen, stets trockenen Fußwegen, zahlreichen Ruhebänken und Schutzhütten, ermöglichen kürzere und längere Spaziergänge und bieten Schutz vor Sonnenglut. Von luftiger Bergeshöhe bieten sich weite Fernblicke über die blauen Bergketten und grünen Täler des Odenwaldes bis hinüber zum Silberstreifen des deutschen Rheines, den dunklen Höhen der Haardt, des Taunus und des Spessarts.

Der neu angelegte Kurgarten am Fuße der Burgruine, der seine Fortsetzung und Ergänzung in den schattigen Anlagen des Schloßberges findet, bietet mit seiner Blütenpracht und seiner Fernsicht auf die Odenwaldberge auch den Alten, den Asphalt- und Pflastermüden Möglichkeit zum Ruhen und Schauen.

Wer an heißen Sommertagen sich in kühlem Bade erfrischen will, wandert in wenigen Minuten auf bequemer Autostraße hinab zum Schwimm-, Luft- und Sonnenbad, erfreut sich und nimmt teil an dem munteren Treiben in den Fluten oder lagert und bräunt sich auf grünem Wiesengrunde. Kurkonzerte im Kurgarten, Nachmittagskonzerte, Tanz- und Heimabende in den Gaststätten, laden zum Besuche ein, sorgen für frohe Unterhaltung und lassen Alltagssorgen und Mühen vergessen. Wer sich also nach eintönigem Berufsleben an Körper und Geist erfrischen will, findet was er sich sucht, in Lindenfels, der „Perle des Odenwaldes".

H.

Lindenfels im Odenwald — RDV (M)

Die Kurhäuser an der Schwarzwald-Hochstraße

Luftkurort Lindenfels
Die Perle des Odenwaldes
400 m über dem Meere, inmitten herrlicher Waldungen. Jahreskurort von höchster Heilwirkung. Prachtvolles *Schwimm-, Luft- und Sonnenbad* 3000 qm große Wasserfläche. Wunderbare Fernsicht über Odenwald und Rheinebene. Ideales Standquartier für Kraftfahrer und Wanderer an der von Worms nach Würzburg, quer durch den Odenwald führenden Nibelungenstraße.
Auskunft durch die Kurverwaltung. Ruf 125

Barberina am Leopoldplatz in BADEN-BADEN
Das beliebteste Abendlokal
Gastspiel **Willy v. d. Ahé** der Meister der Geige

MAXIM
Baden-Badens KLEINKUNST-BÜHNE
bietet im neuen Programm vorzügliche Unterhaltung. Parkpl. evgl. Stadtkirche
Barbetrieb von 9 bis 5 Uhr

Bad Orb IM SPESSART
Herz- u. Gefäßkrankheiten, Rheuma
Gicht - Nervöse Erschöpfungszustände
PROSPEKTE DURCH DIE KURDIREKTION BAD ORB

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM ehron. VERSTOPFUNG
HOTEL KURHAUS — KURANSTALT HOHENLOHE
geöffnet April — Oktober Februar — November
Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe u. Pensionspreise. Pauschal- u. Vergünstigungsperiode. Heilbare Wandelhalle im Kurpark
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürliches Quellsalz
erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim

MARCHIVUM

Vor dem Wieslocher Winzerfest

Die Vorarbeiten für das in den Tagen des ersten und zweiten Sonntags des September stattfindende traditionelle kurpfälzische Winzerfest der Stadt Wiesloch sind soweit fortgeschritten, daß das Programm nun in seinen Einzelheiten feststeht. Im Vergleich zu den Festen der Vorjahre kann gesagt werden, daß das diesjährige Fest der Winzer des Wieslocher Bezirks noch größer und reichhaltiger gestaltet wird.

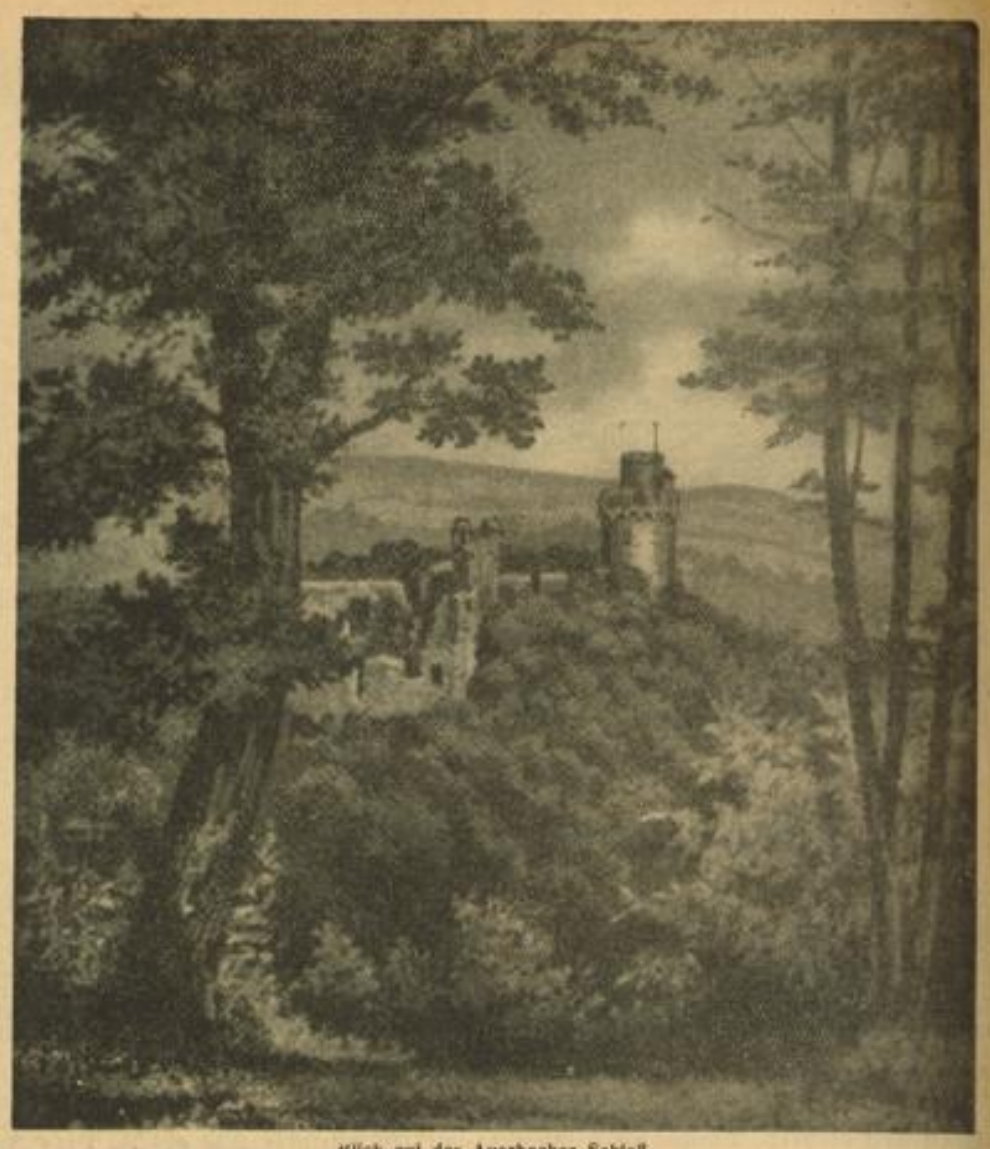
In einem über 3000 Personen fassenden Zeltbau auf der Tuchbleiche mit anschließendem Rummelplatz auf dem Festplatz wird sich der Hauptteil des Festes abwickeln, doch wird darüber hinaus jede einzelne Wieslocher Gaststätte im Zeichen des Winzerfestes stehen. Der in jedem Jahr das Fest eröffnende Festzug am Samstagnachmittag erhält in diesem Jahre eine neue Note dadurch, daß im Verlauf des Festzuges ein Spiel der Winzerinnen und Winzer aufgeführt wird, das dem Bruder Konradin geweiht ist, der dazu berufen ist, in diesem und in den folgenden Jahren die Schutzherrschaft über das kurpfälzische Winzerfest zu übernehmen.

Dieser Bruder Konradin nun ist keine Phantasiegestalt, sondern hat vor über hundert Jahren in dem damaligen Augustinerkloster in Wiesloch gelebt und gewirkt, sich dann aber, als im Jahre 1803 die Säkularisation des Wieslocher Klosters durchgeführt wurde, Dispens von Rom geben lassen und — anscheinend seinem inneren Drange folgend —, mit der erhaltenen Abfindungssumme eine Weinwirtschaft in Wiesloch gekauft und geführt. Diesen Bruder Konradin hat nun die Stadt Wiesloch als Schutzherrn ihres Winzerfestes erkoren. Er wird dieses Jahr zum ersten Male in höchsteigener Person das Fest eröffnen und leiten, wozu ein Festgesang — „Das Lied vom Bruder Konradin" — den Auftakt geben wird.

Eine vorzügliche Trachtenkapelle wird während der Festtage für die sonst noch notwendige Stimmung Sorge tragen und das übrige besorgt dann der treffliche Wein der Winzergenossenschaften Wiesloch, Rauenberg, Rotenberg und Malschenberg, der in nur erstklassigen Qualitäten im Zelt an acht verschiedenen Stellen zum Ausschank gelangt.

Es steht jetzt schon fest, daß die Tage vom 5., 6., 7., 12. und 13. September zu wahren Festtagen in Wiesloch werden, denn die große Zahl der Freunde des Wieslocher Weines werden es sich nicht nehmen lassen, diesen Tropfen einmal an der Quelle zu genießen, um so mehr, als der Festzug und das Festspiel an den Sonntagen eine Wiederholung finden.

Über all dem aber steht der ernsthafte Wille der Winzer des Wieslocher Bezirks, unter allen Umständen dem Wieslocher Wein auf dem deutschen Weinmarkt den Platz zu verschaffen, der ihm auf Grund seiner erstklassigen Qualität gebührt. wkg.



Blick auf das Auerbacher Schloß

Aufn.: Kur- und Verkehrsverein Auerbach a. d. Bergstraße

Ein Schmuckkästchen der Bergstraße

Kein andrer Ort an der Bergstraße eignet sich in dem Maße vermöge seiner vorzüglichen klimatischen Verhältnisse zu einem Erholungsort wie Auerbach. Am Südabhange des Schloßberges und des Malchen gelegen, ist er gegen scharfe Nord- und Ostwinde geschützt, während er nach Süden und Westen zu offen liegt.

Auerbach verbindet in selten glücklicher Vereinigung Stadt- und Landleben. Ein Kranz von großen Städten umgibt es nach Westen, Norden und Süden, wie Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg, die alle bequem zu erreichen sind. Im Osten liegt der Odenwald mit einem im Norden vorgelagerten Ausläufer, der gegen Norden und Osten schützt und zugleich mit der Fülle seiner Schönheiten das Herz jedes Touristen erfreut. Auch schon die allernächste Umgebung bietet für den weniger rüstigen Wanderer, auch für den Leidenden und Schwachen, ein so reiches Füllhorn landschaftlicher Schönheiten, wie sie selten auf einem Fleckchen Erde vereinigt sind. Das hat auch in Verbindung mit vielen anderen Vorzügen zur Folge gehabt, daß sich Auerbach zum bedeutendsten Villenort der Bergstraße entwickelt hat. Der ganze nordöstliche Teil bildet eine große Villen- und Gartenstadt. Hier kann der Besucher vor allen Dingen ruhen von dem Hasten und Treiben des Erwerbslebens, sich in der Natur erholen, auch ohne weite und ermüdende Wege zu machen, kann täglich größere und kleinere Wanderungen in die nähere oder weitere Umgebung machen, sich in herrlichen Tälern, im tiefen Walde oder auf lichtem Bergrücken ergehen; er kann Ausblicke und Fernsichten genießen, wie sie in solcher Fülle an einem einzelnen Platze kaum beieinander zu finden sind. Hier findet er herrliche Burgen, teils in nächster Nähe, wie das Auerbacher Schloß, teils leicht erreichbar: Malchen, Schönberger Schloß, Alsbacher Schloß, Frankenstein, Starkenburg; hier gibt es Naturschauspiele, wie die Felsenmeere des Felsberges, die Klippen der Borsteine usw. Unmittelbar am Ort liegt in einem idyllischen Seitentale des Mühltals das „Fürstenlager", wo ein herrlicher Waldpark geschaffen ist mit den entzückendsten Spaziergängen, findet der Besucher eine kleine Welt für sich, wie er sie sich wünscht.

Odenwald Neckartal Bergstraße

Bammental
die Perle im Elsenztal
herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser
Gasthaus und Restauration am Bahnhof

Neckarsteinach
4-Burgen-Städtchen. Erfrischende Wald- und Gebirgsluft.
Schönes Strandbad
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen. - Prospekte.
Hotel Pension **Schwalbennest**
Pension ab 4.— RM. Prospekte. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Spezialität: Aal, Forellen, gebackene Neckarfische.

Neckargemünd
Die Kur- und Gartenstadt
Herrliche Waldungen mit gepflegten Spazierwegen — Schönes Strandbad in idealer Sommerlage —
Kaffee-Restaurant zum „Kurgarten"
Neue gleichene Weinstuben für Ausflügler. Schöner Garten mit ged. Terrasse. Jeden Sonntag abend TANZ. — Siedenbier vom Faß. — Fernruf 256.
Pension Kümmelbacherhof G.m.b.H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.
Besuchen Sie das neueröffnete moderne Schriesheimer Schwimmbad

Weinheim (Bergstraße)
Horst-Wessel-Bad
im Birkenauertal
Große Sportplätze - Ringtennis - neuzeitliche Sprungturmanlage - Auto-Parkplatz
SA Sturmbann III/171

Waldkatzenbach
am Katzenbuckel, 628 Meter, Station Eberbach
Gasthaus u. Pens. z. Katzenbuckel
Kennen Sie den höchsten Berg des Odenwaldes Katzenbuckel und Umgebung? 500—628 m. Zimmer m. fließ. Wasser. Bäder im Hause, eig. Metzgerei. Pens. ab 3.30, 80 Betten. Tel. 43 Strümpfelbrunn. (273 29V) Bes. H. Rohl.

Eiterbach im Odenwald
Gasthaus u. Pens. „Gold. Pflug"
Ruh. Ort, staubfr. Lage, g. Verpfl., mäß. Pr., Zim. fl. W., Prosp., Tel. 3

Igelsbach am Neckar b. Eberbach
Bahnstation Pleutersbach
Pension W. Hollerbach
Erholungswochende finden in meinem Landhause gute Aufnahme bei vier reichl., guten Mahlzeiten. Lufthäder und Liegewiese beim Haus und direkt am Walde. Pr. RM 2.90. ½ Std. zur Bahn u. Neckar.

Neuerschienene Reise-Prospekte bitten wir jeweils in 20—30 Exemplaren an das Hakenkreuzbanner Reise-Abteilg. zu schicken.

Höhenluftkurort Kortelshütte i. Odw.
Gasthaus und Pension zum weißen Lamm
Neuzeitlich eingerichtete Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Herrl. Fernsicht über Berg u. Tal. Sonn. u. schatt. Liegewiese a. Hause. Schöne waldreiche Umgebung. Vorzügl. Verpflegung (4 volle Mahlz.) Pens. 3.20 RM. Bahnstat. Hirschhorn (Autoverbind.), Tel. Rothenberg 7. Inh. E. Emmerich.

Krumbach 400 Mtr. Strecke Mosbach — Mudau
Gasth. u. Pens. „Auerhahn"
4 Mahlz., 3.50 M. Tel. Fahrenbach 24.
Neues Schwimmbad mit klarem Wasser

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen"
Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Gute und reichl. Verpflegung (4 Mahlz.), Pension 3.50 RM. - Gäste werden mit eigenem Auto von der Bahn abgeholt. Karl Liebig

Besucht den Luftkurort
Zwingenberg a. N.
Strandbad
Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung Pension 3.50, Oeffentl. Fernsprechstelle. (191TV

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gepflegte Weine, Zimmer mit fließend. Wasser. Saal f. Vereine. Bes. Fr. Rupp.

Ladenburg
die 2000jährige Stadt mit ihrem herrlichen
Schwimmbad
wartet auf Ihren Besuch

Höhenluftkurort **Strümpfelbrunn** 5-600 Meter
Station Eberbach a. N. - Gasthof u. Pension „Pfalz"
Schöne Zimmer, Bad und eigene Landwirtschaft. Pensionspreis (bei 4 Mahlz.) 3.20 RM. Besitzer: Eduard Weis.

Gasthaus u. Pension „Anker"
Schönste Lage und beste Verpflegung. 50 Betten, fließendes Wasser, großer Saal und Terrassen. Strandbad. Autohalle. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. Neckargerach 21. Prospekte.

IN MOSBACH der Stadt der Fachwerkbauten
wohnen Sie am besten im neuzeitlich eingerichteten **Hotel Krone**
Unter neuer Führung. Carl Friedrich.

Neckargerach
der ideale Erholungs- u. Wochenendplatz, Strandbad

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Brauerei u. Gasthaus „Zur Rose"
— Pension bei 4 Mahlzeiten 3.50 —

Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrlich gelegenen
Schloß Reichenberg b. Reichelsheim im Odenwald
Schöne, sonnige Zimmer, Liegehalle, Anlage m. Wald, großes Schwimmbad. Anerk. gute Verpfleg. Pens.-Pr. 3.80 - 4.00 RM. Prosp. frei. Bes.: Jak. Siefert

WIESBADEN
Uralte Heilkraft Ewigjunge Schönheit
GICHT RHEUMA
WIESBADEN

Pfalz

Luftkurort Bergzabern
Kurhotel Westenhöfer
Zentralhzg., fließ. Wasser. Das ganze Jahr geöffnet. Volle Pension von 4.— bis 5.50 RM. Wochenend. Große Restaurationsräume und Kaffeeterrasse. Prospekte.

Klingenmünster a. d. Weinstraße
Kurhaus Wolf
Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlauber und Erholungswochende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspr. 3.50 RM b. 4 Mahlz. Bes.: Michael Weiß u. Frau.

Bei Ihrem Ausflug nach
Bad Dürkheim
besuchen Sie das herrlich gelegene Licht-, Luft- und Schwimmbad mit Sportgelegenheit. Brausen-Sprungbretter Reines Quellwasser.

Forsthaus
Lindemannsruhe 480 ü. M.
Herrlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3.50 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 186

Moorbad u. Sanatorium
Sickingen Landstuhl (Rheinpfalz)
Das bewährte Rheuma- u. Frauenbad
Herrl. Gebirgswaldlage/Pauschalkuren

Besucht die schöne Pfalz

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins
Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

Harzofen
„Zur befreiten Pfalz"
Gute Pens. (4 Mahlz.) 3.50. Pfälzerwald. Bahnst. u. Tel. 245 Elmstein. Post Appenthal

Mussbach (Pfalz) Winzergenossenschaft
an der Deutschen Weinstraße
Besucht unseren Spezialausschank im **Ratskeller**

MARCHIVUM

Eine neue Heimstätte der Jugend im Schwarzwald

Die Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge am Titisee / Alte Bauernkultur als Vorbild

***Titisee, 20. August. (Eig. Bericht.) Am Donnerstag wurde die Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge in Titisee ihrer Bestimmung als Heimstätte der wandernden Jugend übergeben. Sowohl hinsichtlich ihrer Lage als auch ihrer Bauart zählt diese Herberge mit zu den schönsten Jugendherbergen Deutschlands.**

In nächster Nähe des Titisees, am Ausgang des Bärentales, an der alten Feldbergstraße liegend, bietet sie einen herrlichen Blick auf das Feldberggebiet und auf die Gebirgsketten, die sie nach drei Seiten hin einschließen. An der Südseite der Jugendherberge zieht sich weites, fast ebenes Wiesengelände hin, das alle Möglichkeiten sportlicher Betätigung gewährt. Und drüben, in Richtung des Titisees, zeigt sich unserem Auge der eigenartige Charakter einer Moorlandschaft, Bäume und Pflanzenwuchs, die demnächst unter Naturschutz gestellt werden soll.

Ein Schwarzwälder Bauernhaus

Auf diesem idyllischen Fleckchen deutscher Erde schufen Arbeiter der Stirne und der Faust im Verlauf weniger Monate durch Umbau eines alten Schwarzwälder Bauernhauses dieses Werk, das in jeder Beziehung als Spitzenleistung deutscher Qualitätsarbeit angesprochen werden darf.

Jede, auch die kleinste verfügbare Fläche dieses stolzen Baues ist nämlich vortrefflich ausgenützt, und die wandernde Jugend Deutschlands und des Auslandes findet hier alles, was der Erholung von Geist und Körper dient.

In der Mitte des Kellergeschosses ist die Zentralheizung untergebracht, der sich seitlich ein Koksraum anschließt. Auf der Ostseite befindet sich ein ziemlich großer Fahrradraum, weiter die Waschküche mit Wirtschaftskeller und einem direkten Ausgang zum Waschbleicheplatz und Hausgarten. Auf der Westseite führt ein besonderer Eingang durch die mit Hobelbank, Werkzeugschrank und Bügelvorrichtung versehene Skiwerkstätte in die Skiablage, die für etwa 80 Paar Skier bequem Platz gewährt. Dann folgt ein Trockenraum mit eingebauter Trockenanlage zum Trocknen der Kleidungsstücke.

Die Wohn- und Schlafräume

Von hier steigt man in das Untergeschoß hinauf, das auch von zwei Seiten zu ebener Erde zugänglich ist; im Westflügel dieses Baues sind, getrennt von den übrigen Teilen, die Wohn- und Schlafräume der Herbergseltern und ein kleines Zimmer für eine Helferin. Nach der Südseite zu liegen drei helle und luftige Schlafräume, für 12 und 6 Betten. Die Nordseite beherbergt einen großen, weißgekachelten Waschraum mit drei Brausen und drei Fußwaschbecken, die Abortanlage und eine Krankenstube. Zwei Schlafräume mit vier und acht Betten schließen diesen Teil ab. Das Hauptgeschoß ist ebenfalls zu ebener Erde erreichbar. Durch eine massive eichene Tür gelangt man hier zunächst in einen Vorraum, dem sich nach der Westseite hin die Verwaltungszimmer des Herbergsvaters anglidern, die durch eine Schaltertür mit dem Vorraum verbunden sind. Ihnen fügt sich die große, luftige und saubere Küche an, von der ein direkter Zugang zum Wirtschaftskeller führt, wo die Lebensmittel und sonstige Küchenvorräte aufgestapelt sind. Auf der Südseite stößt der große Tagesraum an die Küche an, der durch den Vorraum zu betreten ist, so daß also die Wirtschaftsräume wie die Wohnung der Herbergseltern ein geschlossenes Ganzes für sich allein darstellen.

Bauernstube für Jungen

Der große Tagesraum trägt ganz den Charakter einer Schwarzwälder Bauernstube und bietet hinreichend Platz für fünfzig Jungen. Wände, Türen und Decken sind mit Tannenholz vertäfelt, an den Fenstern und den Wänden entlang ziehen sich kräftige Holzbänke mit ebenso wuchtigen Tischen und Stühlen — alles nischenartig und so recht heimelig eingerichtet. In der Ecke fehlt auch die in die Wand eingelassene buntbemalte Schwarzwälder Bauernuhr nicht, desgleichen ziert ein großer Kachelofen diesen schlichten und doch so schönen Raum, der nach der Westseite hin mit einer sogenannten Sonnenhalle abschließt. Farbige Vorhänge im Handbuntdruck aus Münchner Werkstätten an den vielen Fenstern ergänzen das gefällige Bild dieses Raumes.

Auch der kleine Tagesraum, der etwa 30 bis 55 Jungen Platz bieten kann, ist zur Hälfte getäfelt, während die Decke Malerarbeiten trägt.

Er hat eine ganz eigene Note und dient hauptsächlich für Schulungszwecke. Eine schöne Büste des Führers ist sein einziger Schmuck, während das Bild des Reichsschatzmeisters Franz Xaver Schwarz im großen Tagesraum hängt. Im Hauptgeschoß nach Norden hin befinden sich weiter die Gastküche zum Selbstkochen für etwa sechs Partien, sauber und weiß getäfelt, ein Schrankraum für Kleider, Sportgeräte und Tornister sowie Wasch- und Abortanlagen wie im Untergeschoß. Nach der Südseite hin liegen zwei Schlafzimmer für Teilnehmer von Schulungskursen.

Die große Schlafstätte

Das Dachgeschoß endlich enthält über dem großen Tagesraum einen großen Raum als Schlafstätte für etwa 40 bis 50 Personen und auf der Südseite vier Schlafräume mit je acht Betten, dabei wieder die Waschräume und Abortanlagen; ferner zwei weitere Schlafräume gegen Norden. Breite Laufgänge, die miteinander durch Treppen verbunden sind, führen an der Süd- und Ostseite des Ober- und Untergeschosses entlang. Sie ermöglichen vor allem bei Brandgefahr die sichere Rettung der Insassen.

So ist bei diesem Bau, der Prof. Taack zum Architekten hat, allen Gegebenheiten Rechnung getragen und ein Meisterstück entstanden. Glücklich fügt sich die neue Jugendherberge in ihrer ganzen Bauart in ihre Umgebung ein, und bald werden junge frohe Menschen diese ideale Heimstätte beleben!

Die Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge in Titisee — Aufn.: Franz, Titisee

Hagelunwetter vernichtet die Weinernte

Schweres Hagelunwetter im Breisgau / Schaden von annähernd 1 Million RM

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Freiburg, 20. Aug. Am Mittwochabend ging über die Gemeinden Norsingen und Kirchhofen ein Unwetter nieder, das innerhalb einer Viertelstunde einen Schaden anrichtete, dessen Ausmaße im Augenblick noch gar nicht übersehen werden können. Obwohl das Gewitter nur kurze Zeit dauerte, ist von der Ernte, soweit sie noch nicht eingebracht war, so gut wie nichts mehr vorhanden. Die ältesten Einwohner erinnern sich nicht, je ein ähnliches Gewitter erlebt zu haben.**

Hagelkörner in Form von Eigröße und einem Gewicht von 60 Gramm schlugen unbarmherzig die Frucht in den Boden. Viele Landwirte, die zu der Zeit gerade auf den Feldern waren, erlitten Beulen und Kopfverletzungen durch den Hagelschlag. Das Unwetter kam von drei Himmelsrichtungen und zwar so rasch über die betroffenen Gemeinden, daß es unmöglich war, etwas zum Schutze zu unternehmen. Auffallend ist, daß die Grenze der Katastrophe identisch mit der Dorfgrenze von Norsingen gegen Scherzingen zu verläuft. Am Donnerstagnachmittag versammelten sich die betroffenen Landwirte, um mit den Ortsgruppenleitern und Vertretern des Reichsnährstandes den Schaden abzuschätzen.

Die Felder der betroffenen Gemeinden bieten ein trostloses Bild. Die Hagelkörner, die nicht, wie üblich, eine runde Form hatten, sondern sechseckig waren, haben die zweite Saat Klee usw. in die Erde hineingeschlagen. In der Gemeinde Kirchhofen sind durch die Naturgewalt ganze Bäume entwurzelt worden. Die Reben sind teilweise ganz kahl geschlagen und man hat den Eindruck, als seien sie abgefressen. Dabei handelt es sich nicht nur um die diesjährige Ernte, deren Verlust zu beklagen ist, sondern die Rebberge sind derart geschädigt, daß, wenn es überhaupt gelingt, die Reben zu erhalten, mit einem Ertrag vor den nächsten drei Jahren nicht zu rechnen ist.

Die Landwirte waren gegen Hagel nicht versichert. Am schlimmsten wurde die Gemeinde Kirchhofen heimgesucht, wo das Unwetter Dächer abdeckte, Fensterscheiben zertrümmerte und ganze Rebstöcke vernichtete. Der Ausfall allein an der Weinernte beträgt in Kirchhofen rund RM 270 000.—. Hinzu kommt noch, daß der Hagelschlag das Holz für die nächstjährigen Rebbogen getroffen hat und zwar so stark, daß an einem Ausreifen des Holzes im Herbst nicht zu denken ist. Wie sich dieser indirekte Schaden auf die nächsten Jahre auswirken wird, ist noch nicht auszudenken.

Die Getreideernte war glücklicherweise unter Dach, jedoch ist die Kartoffelernte, die Runkelrüben-, Klee-, Gemüse- und Welschkornernte ebenfalls vernichtet.

So wurde durch das entfesselte Toben der Naturgewalten die Frucht der Arbeit und Mühe eines ganzen Jahres in wenigen Minuten vernichtet.

Der Wiederaufbau von Tunau

Schönau, 19. Aug. Der Wiederaufbau von Tunau schreitet planmäßig fort. Die beiden großen Doppelanwesen von Stiefvater-Strittmatter und Böhler-Lais am Eingang des Dorfes sind fertiggestellt. Auch die anderen Gebäude stehen zum größten Teil in den Fundamenten bis zum ersten Stock. Die neuen, schmucken und vor allem sehr geräumigen Bauten machen auf den Besucher den allerbesten Eindruck.

Das Familiendrama am Bodensee

Reichenau, 20. Aug. Die Leichen der Mutter und der drei übrigen Kinder wurden im Untersee an der Stelle geländet, wo die Frau mit den Kindern ins Wasser gegangen ist.

Badens HJ marschiert nach Nürnberg

Am Sonntag verabschiedet der Gebietsführer die Abordnung von 55 Mann

* Karlsruhe, 20. August. Deutschland gab mit den XI. Olympischen Spielen der Welt ein Fest. Nun rüstet es zu einem zweiten, an dem wohl wiederum die Welt bei den gigantischen Aufmärschen und Kundgebungen Anteil nehmen wird: der Reichsparteitag 1936! Die alte Reichsstadt ist gerüstet. Die Hitlerjugend wird die erste Formation sein, deren Marschtritte durch ihre Gassen dröhnen, 1600 Hitlerjungen marschieren mit 380 Bannfahnen aus dem ganzen Reich in Nürnberg ein, während die Glocken Nürnbergs läuten. Die Marschteilnehmer werden als einzige HJ-Formation am Führer vorbeimarschieren. Dieser Aufmarsch bildet den Auftakt des Reichsparteitages.

Nachdem die Marschteilnehmer des Gebietes Ostland bereits seit einem Monat unterwegs ist, die 909 Kilometer lange Marschstrecke zurückzulegen, marschiert das Gebiet Baden am kommenden Sonntag, 23. August, in Karlsruhe ab. Der stellvertretende Gauleiter Pg. Röhn, wird die aus 55 Mann bestehende Fahnenabordnung der Grenzmark auf den Weg schicken, während Gebietsführer Kemper seine Kameraden nochmals daran erinnern wird, welch große Aufgabe die Marschteilnehmer haben: Ausgewählte Kameraden, denen die Ehre zuteil wird, der Bewegung Heiligtum: die Fahnen dem Führer nach Nürnberg bringen zu dürfen!

Die Kundgebung findet um 20.30 Uhr auf dem Schloßplatz der Gauhauptstadt statt. Der gesamte Standort Karlsruhe tritt an, um die Teilnehmer Badens am Adolf-Hitler-Marsch zu verabschieden. Führer der badischen Marscheinheit ist Bannführer Eschle.

Unbeleuchtetes Langholzfuhrwerk verursacht schweres Unglück

Ettlingen, 19. Aug. Ein unbeleuchtetes Langholzfuhrwerk war am Montag gegen 21 Uhr im Malscher Wald auf der Landstraße Ettlingen—Rastatt die Ursache eines schweren Verkehrsunfalles. Das Fuhrwerk bog gerade aus einem Seitenweg in die Landstraße ein, als ein Motorradfahrer aus Freiburg daherkam, der das in der Dunkelheit plötzlich auftauchende Verkehrshindernis erst gewahrte, als es schon zu spät war. Er rannte auf das linke Pferd auf und wurde in das Gespann hineingeschleudert. Dabei trug er schwere Schnittwunden in ganzen Gesicht davon. Sein Motorrad wurde beschädigt. Das Pferd, das einen Wert von 1500 RM. hatte, mußte an Ort und Stelle getötet werden. Durch die Ettlinger Sanitätskolonne wurde dem Verletzten, einem Freiburger Studenten, die erste Hilfe zuteil und dieser dann ins Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht.

Letzte badische Meldungen

Beisetzung von Hermann Schwer

* Villingen, 20. August. Unter großer Anteilnahme wurde Donnerstag nachmittag Fabrikant Hermann Schwer zu Grabe getragen. Von den Taba-Werken, wo seine sterbliche Hülle aufgebahrt war, geleitete die gesamte Gefolgschaft den toten Betriebsführer unter feierlichen Trauerchorälen zur letzten Ruhe. In der Friedhofkapelle fand für die nächsten Angehörigen und Freunde eine kurze Trauerfeier statt. Auf dem Gottesacker hatte sich eine riesige Menschenmenge versammelt. Am offenen Grabe sprachen nach den Gebeten des Geistlichen Oberingenieur Fricker herzliche Worte des Abschiedes. Ferner für den Verband der Funkindustrie: Moyzischewitz, der Betriebszellenobmann Ernst Baumann, Landrat Müller, als Vertreter des badischen Ministerpräsidenten, Kreisleiter Schneider für die Stadt Villingen, der Kreispropagandaleiter, der Ortsgruppenleiter, ein Vertreter der Reichsrundfunkkammer, der Bürgermeister der Heimatstadt von Hermann Schwer: Triberg, der Bürgermeister von Meersburg, ein Vertreter der Industrie- und Handelskammer, ein Vertreter des Radio-Großhändler-Verbandes.

Den Brandverletzungen erlegen

* Waldshut, 20. August. Das 17 Monate alte Kind des Schiffschaukelbesitzers Schaffner, das am Dienstagnachmittag auf dem Festplatz der Waldshuter Chilbi durch einen explodierenden Benzinkocher schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist, trotz aller Bemühungen der Aerzte, im Waldshuter Krankenhaus verstorben. Die zwei Personen, die außerdem schwere Brandwunden erlitten hatten, befinden sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

Vierjähriges Kind überfahren

* Schopfheim, 20. August. In Maulburg sprang ein vierjähriges Kind über die Straße und wurde von einem Lastwagen überfahren. Das schwerverletzte Kind ist noch an demselben Abend im Schopfheimer Krankenhaus gestorben. Sein Vater ist der Weber Wilhelm Blanschke.

Ein Fuchs raubt 35 Hühner

* Waldshut, 20. Aug. In dem benachbarten Berwangen richtet zur Zeit Meister Reinecke unter den Hühnerbeständen großen Schaden an. So wurde einem Bauern in einer Nacht der gesamte Hühnerbestand von 35 Stück geraubt.

Eine kinderreiche Familie

Freiburg i. Br., 20. Aug. Frau Mina Ries schenkte dieser Tage in der Universitätsklinik dem 24. Kinde das Leben. Von den 24 Kindern blieben 16 am Leben, 12 von ihnen sind heute noch zu Hause.

Zum Schutze des Bodens

Aenderungen des badischen Wassergesetzes

* Karlsruhe, 20. August. Durch eine in diesen Tagen als Gesetz ergangene Aenderung des badischen Wassergesetzes werden neue Möglichkeiten geschaffen, die es erlauben, die Erzeugungsschlacht von der Seite der Landeskultur her besonders wirksam zu unterstützen. Der wesentliche Teil der Aenderungen besagt, daß künftig Bodenverbesserungsgenossenschaften allgemein gebildet werden können, um den Kulturzustand des Bodens durch Bearbeiten und Bewirtschaften zu verbessern oder zu erhalten. Weiter wird bestimmt, daß bei Vorliegen eines dringlichen öffentlichen Interesses die Genossenschaft — deren normale Bildung verfahrensgemäß dem der Wassergenossenschaften angeglichen wurde — trotz Ablehnung des Antrages nach Anhörung des Reichsnährstandes/Landesbauernschaft Baden durch Anordnung des Finanz- und Wirtschaftsministers gebildet werden kann. Die Bedeutung dieser Aenderung liegt darin, daß die Voraussetzung der Bildung einer Bodenverbesserungsgenossenschaft nicht mehr das Vorhandensein von Oed- und Unland ist, sondern für Flächen, die bereits landwirtschaftlich genutzt werden, deren Bewirtschaftung aber zu wünschen übrig läßt, eine Bodenverbesserungsgenossenschaft gebildet werden kann, unter Umständen auch gegen den Willen aller Beteiligten, wenn der Staat ein überwiegendes öffentliches Interesse für gegeben hält.

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

Edinger Nachrichten

Gartenfest. Am Samstag, 22. August, veranstalten die NSDAP und Gemeinde Edingen im Garten der Schloßwirtschaft in Edingen, um 20 Uhr, ein Gartenfest, bei dem u. a. die Preisverteilung an die Sieger des Kinderballonwettbewerbs am NS-Volksfest vorgenommen wird. Der durch die schlechte Witterung am NS-Volksfest ausgefallene Hammeltanz wird am genannten Tage, um 21.30 Uhr, durchgeführt. Die am NS-Volksfest für den Hammeltanz gelösten Kontrollkarten haben selbstverständlich ihre Gültigkeit. Keiner lasse sich die Gelegenheit entgehen, dieses Gartenfest zu besuchen und für 20 Pf. einen Hammel mit nach Hause zu nehmen.

Märkte

des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim

Brombeeren 24 bis 25; Pfirsiche 14 bis 33; Zwetschgen 9 bis 19; Birnen 6 bis 20, Williams Christ 10 bis 18, Dopp. Philipps 8 bis 12, Kongreß 8 bis 15; Aepfel 7 bis 18; Tomaten 11 bis 18; Bohnen, 1. Sorte 5 bis 9, 2. Sorte 3 bis 4 Pg. Zwetschgen und Pfirsiche werden nur noch Vormittags angenommen. — Anfuhr 500 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.

MARCHIVUM

Vom „Bettlerblatt“ zum „Optimistenorgan“

Der Welt seltsamste Zeitungen: 50 Jahre Internationales Zeitungsmuseum / Die Geisterzeitung von Aachen

Das weltberühmte Internationale Zeitungsmuseum in Aachen begeht in diesem Jahre das Jubiläum seines 50jähr. Bestehens. Es enthält unter seinen 150 000 Einzelstücken fast alle Zeitungen, Zeitschriften und Flugblätter, die jemals auf dem Erdenrund gedruckt wurden.

Das heute unter Leitung von Prof. Hermann stehende Zeitungsmuseum wurde im Jahre 1886 von Oskar von Forckenbeck gegründet. Schon um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hat sein Schöpfer mit der Sammlung von Blättern aus aller Welt begonnen. Im Laufe der Zeit schwoll dann die Papierflut im Hause Forckenbecks dermaßen an, daß man sich zur Gründung eines eigenen Zeitungsmuseums entschließen mußte. Es stellt heute die vollständigste und interessanteste Sammlung von Presse-Erzeugnissen in der ganzen Welt dar und enthält ungewöhnlich originelle und seltsame Stücke. An ihrer Spitze marschiert wohl die „Geisterzeitung von Aachen“, ein spiritistisches Organ, bei dem man — weiß auf schwarz gedruckt — schon vom Ansehen allein das Gruseln lernen kann.

Die größte und die kleinste Zeitung

Ein sehr ungleiches Geschwisterpaar sind sicherlich die gleichfalls in dem Museum vertretene größte und kleinste Zeitung der Welt. Erstere trägt den stolzen Titel „Constellation“, ist in Billardformat gehalten, nicht weniger als 3 Meter hoch und 2 Meter breit und erschien im Jahre 1859 in Neuyork anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages. Ihr gegenüber wirkt die im Jahre 1887 in Guardelajara herausgekommene kleinste Zeitung der Welt, „El Telegrame“ von nur 25 Zentimeter Höhe bei 11 Zentimeter Breite wie eine Spezialausgabe für Liliputaner. Sie hat etwa 200mal auf ihrer riesenhaften Konkurrentin Platz.

In der chilenischen Stadt Reconquista scheitert ein rühriger Buchhändler seit 33 Jahren immer wieder mit dem Versuch, eine Zeitung herauszugeben. Die erste Nummer von „El Progreso“ erschien bereits im Jahre 1902, worauf ihr Verleger Konkurs machte. Erst 1913 erblickte die zweite Ausgabe das Licht der Oeffentlichkeit, wurde jedoch beschlagnahmt. In den Jahren 1924 und 1935 endlich erschienen die dritte und vierte Nummer, doch fand beidemale die Bevölkerung an dem Blatt kein Gefallen. Und im hohen Norden gibt es sogar eine Zeitung, deren Herausgeber zugleich Verleger, Redakteur, Setzer, Drucker und Zeitungsjunge in einer Person ist. Ueber Hunderte von Kilometern hinweg vertreibt er selbst sein Blatt auf Hundeschlitten an Pelzjäger und Eskimos.

Ein Blatt in 20 Sprachen

Anläßlich eines ungeheuren Vulkanausbruches auf einer Insel im Indischen Ozean am 26. August 1883 erschien in einer einzigen Nummer, jedoch in 20 Sprachen, eine nach dem feuerspeienden Berg benannte Katastrophenzeitung „Krakatau“, in der die ganze Welt zur Hilfeleistung für die Opfer des verheerenden Naturereignisses aufgefordert wurde. Durch eine 30 Meter hohe Flutwelle waren damals in der Sundastraße 35 000 Menschenleben und Tausende von Häusern vernichtet worden.

Auch zahlreiche handgeschriebene Zeitungen finden sich in dem Aachener Zeitungsmuseum. Es seien hier nur der „Beobachter am Mathiasstrom“, eine für die deutschen Siedler in Brasilien bestimmte Urwaldzeitung vom Jahre 1852, und die „Hohnacker Neuesten Nachrichten“, die erste deutsche Schützengrabenzeitung des Weltkrieges, erwähnt. Dieser folgten später noch viele weitere Krieszeitungen, von denen die „Liller“ bald große Verbreitung und eine gewisse Berühmtheit erlangte.

Chefredakteur mit „Branchenkenntnis“

Wer hält es schließlich für möglich, daß in Paris sogar die — Bettler ihr eigenes Presseorgan haben? Es führt den Titel „Journal de Medingots“ und wird von einem ehemaligen Notariatsbeamten geleitet, den Trunksucht an den Bettelstab gebracht hat. Vormittags wirkt dieser als „Hauptschriftleiter“, nachmittags aber geht er als Bettler an irgendeiner Straßenecke seinem eigentlichen Gewerbe nach. In wohlgesetzten Leitartikeln werden im „Journal de Medingots“ alle „Standesfragen“ der edlen Bettlerzunft erörtert, während im Inseratenteil die kuriosesten „Stellenangebote“ zu finden sind. Es wird darin bekanntgegeben, wenn etwa irgendwo in Frankreich ein Bettlerstand frei geworden ist oder ein Schnorrer sich mit einem anderen zwecks gemeinschaftlichen „Geschäftsbetriebes“ zusammenzuschließen wünscht. Sogar Mindesteinnahmen von 4 Reichsmark am Tag nach deutschem Gelde werden in diesen Anzeigen garantiert. Dementsprechend ist auch der Kaufpreis für Bettelstände oft ziemlich hoch. Das merkwürdige Blatt wird in Frankreich gelesen und setzt sich in seinem „offiziellen Teil“ nachdrücklichst für die Fernhaltung „berufsfremder Elemente“ und die Unterdrückung unlauteren Wettbewerbs ein.

Nur durch die rosenrote Brille ...

In Budapest wurde kürzlich ein Optimisten-Klub gegründet, der heute bereits 300 Mitglieder zählt und sogar eine eigene Zeitung besitzen soll. Es wird darin alles von den Lesern ferngehalten, was dazu geeignet ist, ihnen die Freude am Leben zu vergällen. Selbst Morde, Ueberfälle und Verkehrskatastrophen werden in den „rosigsten“ Farben geschildert. Darüber hinaus enthält das Blatt auch Anregungen, wie man sein Dasein möglichst glücklich gestalten kann. Bekanntlich wird auch für den reichsten Mann der Welt, John D. Rockefeller, der erst kürzlich das 97. Geburtsfest feiern konnte, eine derartige Optimistenzeitung in Gestalt eines großen amerikanischen Blattes gedruckt, in dem alles weggelassen ist, was dem Petroleumkönig die Laune verderben könnte. J. M.

Weltbild (M)

Mit Farbtopf und Pinsel über London

Ein Londoner Anstreicher in luftiger Höhe bei der Arbeit an einem Neubau.

In der Waffenschmiede von Borneo

Mit Schwert, Blasrohr und Pfeil im wilden Urwald

Seitdem die Kopfjägerei verboten ist und die Kämpfe zwischen den einzelnen Kampongs (Dörfer) nicht mehr „stattfinden“, haben die mörderischen Waffen der Eingeborenen eigentlich ihren Zauber verloren. Und da es außer einer ziemlich scheuen, kleineren Wildkatze kein reißendes Großwild auf Borneo gibt, könnte man den Urwald der Südsee-Insel fast harmlos-idyllisch nennen. Man muß nur eine Kobra von einem Liazenzweig unterscheiden können!

Die Eingeborenen kommen daher mit einem Minimum von Waffen aus. Sie haben nur drei: den Mandau (ein Schwert), den Speer und das Blasrohr mit den Giftpfeilen. Das alles stellt der Dajak und Punan selbst her. Er könnte ein Meister dieser Waffenfabrikation genannt werden.

Kurz vor der Aufnahme Aufn.: Tobis-Rota

Der Kameramann beim „Maßnehmen“ im Filmatelier.

Das Schwert zum Köpfen

Der Mandau ist ein halblanges, gedrungenes Schwert und wird aus dem an der Küste eingehandelten Eisen geschmiedet. Bambusrohre bilden den Blasebalg, während ein geschickt behauener Stein als Amboß dient. In langem Arbeitsgang wird dieses Schwert geschmiedet, bis es in Gewicht, Stärke und Schärfe der Hand des Besitzers angepaßt ist. Ebenso lange verwendet der Dajak seine Zeit auf die Herstellung des Griffes, der aus Teer, Harz, Bast und Rotangfasern angeklebt wird. Ein mörderisches Instrument ist dann solch ein Mandau in der Hand des Kriegers. Früher schlugen sich die Eingeborenen damit gegenseitig die Köpfe ab, heute schlagen sie nur das Wild. Noch vielfache Verwendung findet dieses Schwert: als Axt, dem die gewaltigsten Urwaldriesen erliegen, als Säge und Hobel. Jeder Hausbau, jeder Prau (Einbaum) und jede Götzenfigur entsteht mit Hilfe dieses Universalschwertes.

Aus den kleinen Eisenteilen werden die scharfen Speerspitzen und die kleinen, am Mandau befestigten „Taschenmesser“ geschmiedet. Mit dem Speer sticht man die Fische, erlegt man das Wild, wo der Mandau zu langsam ist oder das Blasrohr mit seinen Giftpfeilen keinen Weg findet.

„Kriegsindustrie“ auf Borneo

Die Herstellung des Blasrohrs und der Giftpfeile ist wohl das interessanteste Kapitel der Waffenfabrikation auf Borneo. Für das Blasrohr wird das durch seine Härte hervorstechende Blutholz verwendet, ein dicker Holzstamm von 30 bis 40 Zentimeter Stärke und ebenfalls 2 Meter Länge. Dieser Stamm wird in 3 Meter Höhe an einen Baum angebunden und unter seinem Ende im Geäst ein Hochstand errichtet. Dort kauert sich der Dajak hin und setzt den Bohrer an, dessen Ende nun zur Erde hinabhängt. Von unten nach oben bohrt er jetzt den Laufkanal durch das Blutrohr. Möglicherweise wäre diese Arbeit von oben nach unten oder waagerecht leichter und weniger mühselig. Aber der Eingeborene tut nichts ohne zwingenden Grund. Würde er von oben nach unten bohren, dann müßte er jede Weile die ausgebohrten Fasern und Späne aus dem Rohr entfernen; so fallen sie allein zu Boden. Ist er endlich durch das Blutholz hindurch, wird der Stamm so lange mit dem Mandau und dem Messer bearbeitet, bis aus den 40 Zentimeter Dicke nur noch etwa 5 Zentimeter geblieben sind. Das 2 Meter lange Blasrohr ist fertig. Die Pfeile schnitzt der Dajak wieder aus Bambus und heftet an das stumpfe Ende einen Pfropfen aus Korkrinde, der genau die Blasrohröffnung verschließt. Mit einem einzigen kräftigen Lungenstoß pustet er dann seinen Pfeil auf das Opfer. Interessant ist, daß er das fast gewehrschwere Blasrohr nur mit einer Hand direkt am Mund festhält, während die andere die Lippen auf das Mundstück preßt.

Der furchtbare Giftpfeil

Trotzdem trifft der Dajak auf 40 Meter einen kleinen Vogel, bis auf 60 Meter jedes größere Tier. Welche Gewalt und Durchschlagskraft solch ein Pfeil besitzt, ergab ein Versuch: auf 10 Meter wurde eine 15 Millimeter starke Konservenbüchse glatt durchgeschossen!

Die Pfeile sind alle vergiftet. Die Zubereitung des Pfeilgiftes ist ein sorgsam gehütetes Familien- und Dorfgeheimnis. Nur die Männer kennen das Rezept; im übrigen wird nur des Nachts und außerhalb des Dorfes Gift gemischt. Zumeist wird eine selten vorkommende Wurzel, Siri-Speichel und — Kobragift verwendet. Das Gift besitzt dadurch die Eigenschaft, nicht im Blut, sondern nur in der Muskulatur des Opfers zu wirken. In kürzester Zeit tritt der Tod durch Herzmuskellähmung ein. So können die Eingeborenen ohne Gefahr ihre Jagdbeute verzehren. Die Pfeile werden, jedes in ein dickes Palmblatt gewickelt, sorgfältig im Köcher aufbewahrt. Denn so gut sich auch der Dajak auf Giftmischerei versteht, ein Gegenmittel hat er nicht gefunden. Es kommt gar nicht selten vor, daß sich einer selbst verletzt und dann jämmerlich zugrunde gehen muß.

„Edelweiß“ und „Schwarzer Diamant“

Als die Galapagos-Inseln einmal in aller Munde waren, dachte ein Hersteller von Zigarren gerade in seinem Büro darüber nach, wie er die neue Zigarre mit besonders hellem Deckblatt zu zehn Pfennig das Stück benennen sollte, und so kam er auf: „Galapagos“. Man geht also in den Laden und verlangt eine Galapagos. Auch der Kaiser Heinrich ist „in aller Munde“, könnte man sagen, nicht erst seit der Feierlichkeiten, sondern seitdem es eine Zigarre gibt namens „Kaiser Heinrich“. Jedem Deutschen seinen Kaiser Heinrich mitten ins Gesicht!

Die armen Zigarrenhersteller: woher sollen sie die vielen Namen nehmen, die sie für ihre Zigarren brauchen?! — Man kann eine Zigarre doch nicht einfach „Braune Vier“ oder „Helle Acht“ nennen. O nein, das kann man nicht, denn wir Deutsche sind doch Gebildete, tief Gebildete, wir müssen zeigen, was wir in der Schule gelernt haben! Ein Stumpen darf nicht „Knüppel grün“ heißen, sondern muß ins Reich der Bildung gezerrt und „Ygdrasil“ bezeichnet werden, als handle es sich um rauchbare Wurzeln der Weltesche. Das Als-Ob, woraus Vaihinger eine ganze Philosophie zog, ist in der Zigarrenwelt der Tausendsassa, da gibt es „Fliegende Holländer“, als ob sie aus Bayreuth stammten, „Sans souci“, als ob sie nichts kosteten, und Aehnliches. Den Gipfel aber...

Den Gipfel bilden die Namen der Wirtschafts- und Schönheitsmittel. In der Tat gibt es eine Ofenschwärze namens „Edelweiß“. Du kannst auch Seife handeln, die heißt: „Rattenfänger von Hameln“. Daneben siehst du ein Rasierzeug namens: „Barbarossa Ideal“. (Offenbar für ganz besonders dicht wuchernde Gesichtsfilze.) Die Schuhwichse glänzt als „schwarzer Diamant“, und das Rollenpapier flüstert: „Aphrodite“. Ach, träufelt mir „Rheingold“ ins Haar! (So heißt ein Haarwuchsmittel.) Laß mich „Thule“ nippen! (Angeblich dem Nektar ähnliches Fruchtgebräu.) Stellt auf den Tisch die duftenden „Reseden“ (parfümierte Zahnstocher), die große Tube „Schwanengruß“ schraubt auf (Zahnpuze) und laßt uns von der „Bildung“ reden (deutsches Wort im Ausverkauf!)

Im Ernst: wir sind offenbar allzu gebildet, um unsrer Hände Werk einfach und sachlich zu benennen. Es genügt uns nicht, eine Zigarre zu zehn in den Mund zu nehmen, es muß die ganze Inselwelt von Galapagos mit. Wir genieren uns, einen Regenmantel anzuziehen, der nicht mindestens „Klingsors Bannhaut“ heißt. Und doch wäre es recht einfach, diesen Schwelgereien im Bildungsschatz den Rücken zu kehren und Fritze Müllers neue zehn Pfennig-Zigarre zu nennen: „Müller zehn“. Jedes Erzeugnis könnte durch den Namen des Herstellers oder Erfinders, behängt mit irgendwelchem Superlativ, zweckmäßig gekennzeichnet werden, — aber etwas so Einfaches unter Gebildeten durchzusetzen, fällt natürlich ungemein schwer! Wozu hat man schließlich die Bildung? — Zum Protzen, **verstehste?!**

Möbius.

Marceau Devettes Auferstehung

Komödie der Irrungen um einen Toten

Herr Marceau Devette hatte ein kleines Kaffee in der Nähe des Alten Tores in Vitry-le-François, einer französischen Kleinstadt. Es führte den schönen Namen „Rendez-vous de Promeneurs“, aber leider trafen sich nur sehr wenig Gäste hier, so daß Herr Devette in aller Stille sein Unternehmen verkaufte und mit seiner Frau und seinem Neffen nach Paris übersiedelte. Nicht einmal der Vater des Herrn Devette, Insasse eines Altersheimes in Vitry, erfuhr von diesen Veränderungen.

Während Frau Devette eine Stellung als Hausmeisterin in der Rue de Mentilmontant fand, trat ihr Mann bald in die Autofabrik Hillancourt ein. So weit wäre also alles in Ordnung gewesen, wenn nicht plötzlich eine Komödie der Irrungen eingesetzt hätte, die die Gemüter in höchste Wallung brachte. Während nämlich das Ehepaar Devette in Paris ein friedliches Leben führte, wurde Marceau Devette in seiner Heimatstadt Vitry feierlich — begraben. Man zog eine Leiche aus der Marne und identifizierte sie sehr schnell als die des wackeren Kaffeehausbesitzers Devette (von dem ja niemand wußte, daß er sein Unternehmen verkauft hatte). Die letzten Zweifel der Behörden beseitigte der alte Vater, der angesichts des Leichnams mit Bestimmtheit erklärte, der Mann sei sein Sohn, den vermutlich der Gram über das schlechtgehende Geschäft in den Tod getrieben habe. Der alte Herr legte Trauerkleider an, die halbe Stadt beteiligte sich an dem Trauerzug und vor dem Familiengrab sangen die alten Stammtischbrüder einen ergreifenden Chor, während der Hauptleidtragende nach dem Vater, ein alter Bekannter, versicherte, er habe seinen liebsten Freund verloren. Man wunderte sich zwar, daß die Frau des Verschiedenen nicht zugegen war, aber bald war der traurige Fall wieder vergessen und das Leben in dem Städtchen ging seinen geregelten Lauf.

Vor kurzem aber schrieb nun Marceau Devette aus Paris an den Bürgermeister von Vitry-le-Francois, da er im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kaffees noch verschiedene Formalitäten zu erledigen hatte. Zu seinem Erstaunen erhielt er postwendend den folgenden amtlichen Brief: „Da Sie laut Polizeibericht am 11. Mai dieses Jahres verstorben sind, kann in dieser Angelegenheit nicht mehr mit Ihnen verhandelt werden.“ Da gingen dem wackeren Mann, der von seinem „Tode“ nicht die geringste Ahnung hatte, denn doch die Augen über. Er setzte sich, begleitet von seiner Frau, in den Zug, um den Irrtum der Behörde in Vitry-le-François persönlich zu berichtigen. Die ganze Stadt stand staunend am Bahnhof, um das Wunder einer Totenauferstehung mitzuerleben. Die Behörden mußten sich nach genauer Untersuchung überzeugen, daß hier ein Irrtum vorlag. Man hatte zweifellos einen unbekannten Doppelgänger im Familiengrab der Devettes bestattet. Marceau Devette wurde also in den Akten wieder „lebendig“, das Gericht hat nunmehr die Exhumierung der am 11. Mai bestatteten Leiche des Selbstmörders angeordnet, um das Rätsel vollends lösen zu können. [illegible] bestehe Herr Devette senior darauf, seine Trauerkleider anzubehalten.

Freundliche Geste Südafrikas

Ein Deutsches Haus in Pretoria

Pretoria, 20. Aug.

Bei der Einweihung des neuen Deutschen Hauses in Pretoria gab der südafrikanische Minister Grobler dem deutschen Gesandten Biehl eine im April 1915 bei den Kämpfen in Südwestafrika in die Hände des Kapitäns Frylinck gelangte deutsche Fahne zurück. Die Fahne stammt aus Klippdamm. Kapitän Frylinck hatte sich auf den Hinweis des Ministers, daß die Fahne Deutschland gehöre, sofort zur Rückgabe bereiterklärt. Der deutsche Gesandte Biehl übernahm die Fahne mit Worten des Dankes für die freundschaftliche Geste.

Bei der Eröffnung des Neubaues gab der Gesandte in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Deutsche Haus der Erhaltung und weiteren Festigung der Freundschaft zwischen Deutschland und Südafrika dienen möge. Minister Grobler, der sich in seiner Erwiderung zu der deutschen Abstammung seiner Vorfahren bekannte, feierte den Anteil des Deutschtums am Aufbau Südafrikas und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Deutsche Haus dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder dienen werde.

Sinowjew im Verhör

Moskau, 20. Aug.

Im weiteren Verlauf der Vormittagssitzung im Terroristenprozeß wurde Sinowjew verhört. Er machte ausführliche Aussagen über die Vorgeschichte der „gegenrevolutionären" Tätigkeit seiner Gruppe, wobei er oft mit theatralischer Pose und häufig zum Publikum gewandt, sprach. Im wesentlichen bestätigten seine Aussagen die Feststellungen der Anklageschrift. Im Laufe des Sinowjew-Verhörs kam zum erstenmal auch Moisse Lurje zu Wort, der nach der Anklageschrift Terrorakte auf Veranlassung einer fremden Stelle geplant haben soll. Die Stichhaltigkeit dieser Anklage wurde dadurch nicht gerade bekräftigt, daß sich bei seinen Ausführungen herausstellte, daß Moisse Lurje mit dem berüchtigten Emil Alexander identisch ist, der früher die Abteilung für Agitation und Propaganda im Zentralausschuß der Kommunistischen Partei in Deutschland leitete!

Die „Prawda" in Madrid

Madrid, 20. Aug.

Der Chefredakteur der Moskauer Zeitung „Prawda" ist in Madrid eingetroffen. Er stattete noch am gleichen Tage dem Ministerpräsidenten Giral einen Besuch ab. Giral sprach dem Chefredakteur Koldzow gegenüber seine Genugtuung über die zahlreichen Freundschaftsbeweise von sowjetrussischer Seite aus. Koldzow hat vor seinem Eintreffen in Madrid Barcelona, sowie den Frontabschnitt Saragossa—Huesca besucht.

Eine Mitteilung des Kriegsministeriums besagt, daß bei Naval-Peral am Mittwoch schwere Kämpfe stattgefunden hätten. Auf beiden Seiten sei neben der Flugwaffe auch schwere Artillerie eingesetzt worden. Die nationalistischen Streitkräfte seien zurückgeschlagen worden. Dabei seien den Regierungstruppen zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre, sowie Munition in die Hände gefallen. Der Gegner habe eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurückgelassen. Ferner seien 46 Gefangene gemacht worden, darunter zwei Offiziere.

Paolino standrechtlich erschossen

London, 20. Aug.

Wie Reuter aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Pontevedra der spanische Boxer Paolino Uzcudun in Madrid zusammen mit mehreren seiner Landsleute standrechtlich erschossen worden.

Als Boxer hat Paolino eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Unter anderem ist Paolino dreimal gegen Max Schmeling angetreten. Zweimal verlor Paolino und in einem Falle gelang es ihm, ein Unentschieden zu erzielen.

15 Güterwagen in Flammen

Ein Eisenbahnunglück bei Zerbst

Halle a. d. S., 20. Aug. (HB-Funk.)

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle a. d. S. teilt mit: Am 20. August gegen 5.20 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Güsten-Belzig zwischen Güterglück und Lindau i. A. ein Lastkraftwagen einer Firma in Dessau-Roßlau von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den beiden Fahrern des Kraftwagens wurde einer schwer, der andere leichter verletzt. Die Verunglückten wurden sofort dem Krankenhaus in Zerbst zugeführt. Von dem Zuge entgleisten 20 Wagen, von denen 15 mit Kraftwagen beladene in Brand gerieten. Beide Hauptgleise sind voraussichtlich längere Zeit gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Messestädte als Schaufenster deutscher Industrie

Zum Beginn der internationalen Messen in Leipzig, Königsberg und Wien / Steigende Auslandsabschlüsse zu erwarten

Im Wettkampf mit den übrigen Industriestaaten der Erde und im Bemühen um die Steigerung unserer Ausfuhr sind die internationalen Messen unsere besten Propagandamittel. Leipzig und Königsberg sind zu Schaufenstern unserer nationalen Industrien geworden.

Messen und Märkte sind heute genau noch so wie einst im Mittelalter wirtschaftliche Einkaufsgelegenheiten, die für den gesamten Handel und Wandel von größter Bedeutung sind. Waren- und Viehmärkte, Messerummel, Jahrmarkt und Verkaufsstand des „wahren Jakobs", alle gehen auf eine ähnliche Verkaufsveranstaltung zurück, wie sie im mittelalterlichen Deutschland gang und gäbe war.

Messen als Wirtschaftsspiegel

Die in gewissen Zeitabständen gleichmäßig wiederkehrenden Messen waren für den gesamten Warenaustausch und -handel so wichtig, daß die Kaufleute ihre Wechsel stets auf bestimmte Messen zu ziehen pflegten, sowie die Vorräte an fertigen Waren oder seltenen Erzeugnissen fremder Länder immer im Hinblick auf die nächstfolgende Verkaufsmesse anwachsen ließen.

Der Austausch von Nachrichten und Erfahrungen, das Auffinden neuer Abnehmer oder Lieferanten, das Kredit- und Geldwechselgeschäft waren die hauptsächlichen Geschäftsvorfälle auf den Messen. Dieser wirtschaftliche Aufgabenkreis hat sich auch bis heute nur wenig geändert, wohl wechselten Handelssitten und Verkehrsgepflogenheiten, die eigens zur Absatzfindung oder Auftragserteilung veranstalteten Messen und Märkte haben an Bedeutung eher zu- als abgenommen.

Nur über einen grundsätzlichen Unterschied gegen früher müssen wir uns klar sein, unsere großen Messen sind heute Mustermessen, d. h. die angebotene Ware ist meist nur in geringer Menge oder Zahl vorhanden. Früher verfrachtete ein Kaufmann seinen gesamten Bestand an Waren zur Messe, um ihn an Ort und Stelle abzusetzen, während heute an Hand von vorgezeigten Mustern und Proben Bestellungen aufgegeben werden. Der Beschäftigungsgrad zahlreicher Firmen hängt ausschließlich vom guten Abschneiden auf der Messe, d. h. umfangreichen Auftragseingang ab.

Es ist somit verständlich, daß die Aussteller sich bemühen, ihre bereits gut eingeführten Artikel in gefälliger Aufmachung zu bringen, um ihre Läger zu entlasten, daneben aber auch mit Neuheiten aufwarten, die der Beschäftigung im kommenden Herbst neuen Auftrieb verleihen. Gerade die Neuanfertigungen machen zumeist drei Viertel der gesamten vergebenen Aufträge aus.

Leipzig erste internationale Messe

Von besonderer Bedeutung sind die weit über den nationalen Rahmen hinaus bekannten internationalen Messen, deren wichtigste wohl die Leipziger Messe (30. August bis 3. September 1936) ist. Für die Ostseestaaten ist vor allem die Deutsche Ostmesse in Königsberg (23. August bis 26. August 1936) wesentlich, während die Wiener Messe (6. September bis 10. September 1936) das Zentrum des südosteuropäischen Wirtschaftsraumes darstellt.

Die Leipziger Messe war bis 1914 die einzige internationale Messe, sie hat vor allen anderen Plätzen das Verdienst, deutsche Waren in der Welt bekannt gemacht zu haben. Sie wurde vor dem Krieg zum Schrittmacher der deutschen Exportindustrie und hat dazu beigetragen, daß das einst vom Ausland als Abwehrmarke geschaffene „Made in Germany" zum Gütezeichen deutscher Waren wurde.

In der Erkenntnis der ausfuhrfördernden Bedeutung einer internationalen Messe gingen nach 1918 die Staaten daran, eigene Messen aufzuziehen, deren „Internationalität" aber oft nur in der Herkunft der ausgestellten Waren, nicht aber der Heimat der Käufer begründet war. Schritt für Schritt hat sich Leipzig, das ja — im Gegensatz zu allen Konkurrenten — „Schaufenster unserer einheimischen Industrie" geblieben ist, seine Bedeutung wenigstens teilweise wieder erworben.

Zwar haben sich die Austauschmöglichkeiten mit dem Ausland durch die in allen Staaten entstandenen Einfuhrerschwerungen (Zölle, beschränkter Zahlungsverkehr, Kontingente, Lizenzen) verringert. Es hat sich aber erwiesen, daß eine Konzentration der Austauschmöglichkeiten sich am ehesten noch durch die Messe erreichen läßt. Während die deutsche Fertigwarenausfuhr von 1931 bis 1934 um 54 v. H. zurückging, verminderten sich die auf der Messe vermittelten Exportumsätze nur um 40 v. H. Einer Steigerung der deutschen Fertigwarenausfuhr von 1934 auf 1935 von etwa 5 v. H. steht eine Verdoppelung des Auslandsabsatzes über die Leipziger Messe gegenüber.

Neben der Ausfuhrsteigerung ist die Binnenmarktbelebung wesentlich. Neue Muster, neuartige Erzeugnisse des technischen Fortschritts haben von Leipzig aus ihren Weg in die inländische Verbraucherschaft erfolgreich gemacht. Wohl ist vielen „Schlagern" nur ein kurzes Dasein beschert gewesen, aber andere haben sich dafür um so rascher durchgesetzt. Die Messe gleicht darum einem wirtschaftlich wertvollen Ventil. Sie bewahrt so manchen Fabrikanten vor Fehldispositionen, indem ein mit großen Erwartungen herausgebrachter Artikel schon in seinen Mustern abgelehnt wird, ehe überlaufende Läger vergebens auf Abruf warten und für den Hersteller zu Verlusten führen.

Was in unseren Tagen die Leipziger Messe so interessant macht — und zwar nicht nur für den Kauf- und Fachmann, sondern auch für die zahlreichen „Sehmänner" —, sind die Anwendungsmöglichkeiten neuer Werkstoffe und ausgeklügelte Gegenstände zur Erleichterung und Vereinfachung der Haushalts- und Berufsarbeit.

Die Deutsche Ostmesse

Neben Leipzig ist die für Ostpreußens Wirtschaft einflußreiche Deutsche Ostmesse zu nennen. Sie ist eine Heerschau landwirtschaftlichen und gewerblichen Fleißes und gibt zugleich ein Abbild des ganzen osteuropäischen Wirtschaftsraumes. Die Königsberger Messe ist einerseits Brücke zwischen der Wirtschaft im übrigen Reich und dem Vorposten Ostpreußen, andererseits zwischen der deutschen Gesamtwirtschaft und den Staaten in Nord- und Osteuropa.

Als dritte internationale, für die deutsche Wirtschaft bedeutungsvolle Messe ist Wien zu nennen. Die politische Vereinigung des Verhältnisses zu unserem österreichischen Bruderstaat wird die Konsolidierung auch der wirtschaftlichen Verflechtungen zum Donauraum im Gefolge haben. Zwar ist es eine ungeheuer schwere Aufgabe, eine für beide Teile nützliche Lösung zu finden, denn seit 1930 ist der Aktivsaldo zugunsten Deutschlands im österreichischen Warenverkehr beträchtlich. Es ist aber außer allem Zweifel, daß es gelingen wird, eine wirtschaftlich tragfähige Basis für einen gegenseitigen Verkehr zu finden.

Deutschland und die Wiener Messe

Der deutsche Anteil an der Gesamteinfuhr Oesterreichs beträgt zur Zeit 16,7 v. H. In weitem Abstand folgt dann die Tschechei. Italien bezieht aus Oesterreich beträchtlich mehr, als es dorthin liefert. An der Rohstoffeinfuhr sind USA und England stark beteiligt, während nur England einen bedeutenderen Anteil österreichischer Waren abnimmt.

Die Wiener Messe wird von 17 Staaten beschickt werden, sehr viele davon sind durch offizielle Kollektivausstellungen vertreten. Einen besonderen Höhepunkt erfährt die Wiener Herbstmesse durch eine Sonderausstellung „Oesterreichisches Bauerntum". Die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte des österreichischen Bauerntums sollen hier in künstlerisch und volkskundlich hochwertiger Form veranschaulicht werden.

Für Deutschland besteht die Gewißheit, daß nach der Beilegung der politischen Schwierigkeiten nunmehr auch die wirtschaftlich für Oesterreich lebensnotwendige enge Verbindung mit dem Reich angebahnt ist, die Verbindung, die sich organisch in die gemeinsame kulturelle und geschichtliche Zusammengehörigkeit einfügt.

Banzhaf.

Zeichnung: Roha

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Angebot von Weizen hat sich im Verlaufe der Woche weiter verringert, da die Bauern vielfach mit Feldarbeiten beschäftigt sind. Auf der anderen Seite ist die Nachfrage der Mühlen recht erheblich, bisweilen wohl auch etwas zu stark, da man ja auch in früheren Jahren nicht schon im August für Dezember-Lieferung kaufte. Für August ist nichts mehr angeboten, während Anfangs der Woche wenigstens noch einige kleine Fuhren herankamen, für die man 6 RM. Handelsspanne forderte und auch bezahlte. Auch für September war kaum etwas am Markt. Einige Partien Hessen/Wetterauer wurden zu diesem Termin schlank aufgenommen. Für spätere Lieferung ist gleichfalls das Angebot zusammengeschrumpft. Man konnte noch etwas Bayern-Franken-Weizen, Mecklenburger, Pommern/Mecklenburger, Holsteiner und Braunschweiger, meist mit 5 RM. Handelsspanne kaufen, jedoch waren am Wochenende auch nicht mehr alle diese Herkünfte erhältlich. Soweit man bisher beurteilen konnte, ist die Qualität der süddeutschen Weizen recht befriedigend, jedenfalls wesentlich besser, als man zuerst annehmen zu müssen glaubte. Auch ist mengenmäßig genügend Weizen vorhanden, um den Mühlenbedarf zu decken. — Bei Roggen hat ebenfalls das Angebot nachgelassen, nachdem zum Wochenbeginn noch kleinere Partien norddeutscher Herkunft gehandelt worden waren. Für Lieferung September wurden verschiedentlich Handelsspannen von 5 und 6 RM. in Anrechnung gebracht. — Die Umsatztätigkeit am Markt für Braugerste ist noch nicht sehr groß, da die Mälzereien und Brauereien meist noch weitere Muster abwarten wollen. Die bisher vorliegenden Muster sind noch unterschiedlich; vielfach zeigen sie recht hohen Wassergehalt. Doch sind die letzten Muster von recht schönem Aussehen und von befriedigendem Eiweiß- und Extraktgehalt. Pfälzische, Franken- und Taubergerste dürfte kaum vor September gehandelt werden können. — Die Preise für Industriegerste haben neuerdings etwas angezogen, da am Niederrhein höhere Preise bewilligt worden sind. Die Umsatztätigkeit ist zur Zeit gering, da diejenigen Fabriken, die Bedarf haben, zur Zeit nicht im Besitz von Bezugsscheinen sind, während auf der anderen Seite einige Fabriken ihre Bezugsscheine überhaupt noch nicht benutzt haben. Man bezahlte zuletzt für vierzeilige Industriegerste 19.40 RM. und für zweizeilige 20.10 RM.; Ausstichqualitäten erzielten bis zu 20.30 RM. — Futtergerste war nicht erhältlich, ebenso war das Angebot von Hafer weiterhin äußerst gering. Die Nachfrage nach Mehl war weiter stark. Die Abrufe gehen so flott vonstatten, daß die Mühlen Mühe haben, nachzukommen, obwohl die Vermahlungsquote von 8 auf 9 Prozent erhöht worden ist. — Die Belieferung der süddeutschen Märkte mit norddeutschem Roggenmehl blieb gering, so daß nicht alle Nachfragen Befriedigung finden konnten. — Bei Futtermitteln hielt die lebhafte Nachfrage nach Kleie, Weizenfuttermehl und Gerstenschrot an. Die Mühlen sind in diesen Artikeln vielfach schon auf Monate hinaus ausverkauft.

Rhein-Mainische Abendbörse

Knapp behauptet

Im Abendbörsenverkehr herrschte weiter Zurückhaltung. Zum Teil lag wieder etwas Angebot der Kundschaft vor, so daß die im Mittagsschlußverkehr eingetretenen leichten Erholungen zumeist nur knapp behauptet blieben. Mannesmann 104⅛ (104⅛), Kaufhof 51½—52, Hoesch 106½ (unv.). IG Farben nannte man mit 160¼ (160⅜), dagegen waren Aku auf festeres Amsterdam mit 62—62½ ca. weiter leicht erhöht. Der Rentenmarkt lag still, Kommunal-Umschuldung 88, Altbesitz ca. 113⅛.

Im Verlaufe neigte die Tendenz zur Schwäche, da Angebot herauskam. Durchschnittlich wiesen die Kurse gegen die Berliner Schlußkurse ¼—¾ Prozent nach. Gesfürel verloren bei kleinem Angebot 1½ Prozent auf 133, auch Zement Heidelberg 1 Prozent, niedriger mit 143. IG Farben notierten mit 160 (160⅜). Kunstseide Aku konnten sich mit etwas lebhafteren Umsätzen auf 62½—62⅞ (62¼) befestigen. Der Einheitsmarkt lag still. An den Rentenmärkten ergaben sich keine Veränderungen von Belang. Im Freiverkehr waren Quoten zu früheren Oesterr. Eisenbahn-Anleihen eher angeboten.

Nachbörse: IG Farben 160, Aku 62¼—62⅝, Verein. Stahl 105⅛, Gesfürel 132½—133½.

Metalle

London, 20. Aug. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig: Standard per Kasse 37⅞—15/16; Standard 3 Monate 38⅛—¼; Standard Settl. Preis 37⅞; Elektrolyt 42—¼; best selected 41½ bis 42¼; Elektrowirebars 42¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stetig: Standard per Kasse 183½—¾; Standard 3 Monate 180½—¾; Standard Settl. Preis 183½; Banka 186½; Straits 188½. Blei (£ p. To.) Tendenz: ruhig: ausld. prompt offz. Preis 16 9/16; ausld. prompt inoffz. Preis 16 9/16—⅝; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 16 11/16; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 16⅝—¾; ausld. Settl. Preis 16½. Zink (£ p. To.) Tendenz: ruhig; gewl. prompt offz. Preis 13⅜; gewl. prompt inoffz. Preis 13⅜—7/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13⅝; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 13½—11/16; gewl. Settl. Preis 13⅜. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das englische Pfund 12.53½.

RMK KK.KK,

Die beste Schweineaufzucht in kleineren Betrieben

In dem Nachrichtenblatt der deutschen Schweinezüchter-Vereinigungen kommt Geschäftsführer Dr. Mówra auf Grund der Leistungsprüfungen in den sächsischen Schweinekontrollvereinen 1933—35 zu der Feststellung, daß die Ergebnisse der Aufzucht um so günstiger liegen, je kleiner die Betriebe sind. Veranlagung zur Tierpflege, Umsicht und Sorgfalt sind von entscheidender Bedeutung. Auch ist der Stall in vielen Betrieben noch immer das Stiefkind. Der Stallraum und das Futter verursachen häufig einen Leistungsabfall.

MARCHIVUM

SCHATTEN DER VERGANGENHEIT

Ein Film von Werner Hochbaum mit

Luise Ullrich

Gustav Dießl / Lucie Höflich
Anton Pointner / Oskar Sima

Luise Ullrich, deren ergreifende Darstellungen der „Regine" und „Viktoria" noch in aller Erinnerung sind, zeigt in ihrem neuesten Film eine der interessantesten und schwersten Aufgaben der Schauspielkunst. - In einer Handlung, die von sensationellen, kriminalistischen Überraschungen erfüllt ist, gelingt es ihrer großen Kunst, **ihre früheren Erfolge noch zu überbieten. - - - -**

Im Vorprogramm:
Mutterliebe beim Tier
Ein herrlicher Kulturfilm - und dazu die neuesten Weltereignisse in der Bavaria-Ton-Woche

Beginn: 3.00 4.15 6.20 8.25

Heute Erstaufführung!
Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Sie werden erwartet zu dem neuen

Ufa-Film

FLITTER WOCHEN

mit **Anny Ondra**
Hans Söhnker
Adele Sandrock
Rudolf Platte
Carsta Löck

Die flotte, kesse Geschichte einer jungen Ehe, die die beiden dickköpfigen Partner bei der Klärung der ehelichen „Macht"verhältnisse von einer komischen Situation in die andere purzeln läßt. **Der heitere „Lehr"film für Eheleute und solche, die es werden wollen!**

Im Vorprogramm:
Schlüssel zum Reich - Schlüssel zur Welt!
und die neueste Deulig-Tonwoche

Ab heute!
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: 3.00 4.20 6.10 8.30

SCHAUBURG

UNIVERSUM

Heute Freitag

die mit stärkstem Interesse seit Monaten erwartete große

Willy-Forst-Premiere!

Südwestdeutsche Uraufführung

des Willy-Forst-Großlustspiels der TOBIS-EUROPA. - **„Allotria"** - ein Film-Lustspiel, in allen 3 Silben zum Springen echt! - Die einmalige Glanzbesetzung:

Jenny Jugo · Renate Müller
Adolf Wohlbrück · Heinz Rühmann

in WILLY FORST'

ALLOTRIA

In Berlin bisher über **400 000** Besucher!

„Allotria" **Willy Forst's neuester Triumph! Willy Forst's neuester Film!**

Im Vorprogramm: „Waldgeheimnisse" Kulturfilm und neueste Ufa-Ton-Woche u. a.: Die glanzvolle Schlußfeier der Olympischen Spiele in Berlin

Heute Freitag 3 Vorstellungen:

3.00 Uhr	5.30 Uhr	8.30 Uhr
Allotria 3.40	Allotria 6.10	Allotria 9.00

Käfertal

Donnerstag, 27. August, beginnt im **„Pflug"** in Käfertal unser nächster **Tanzkurs**
Tanzschule LAMADE
A 2, 3 Fernruf 21705

Neubau-Ausstellung
3x3-Zimmerhaus in der
Mainstraße
Straßenbahn-Haltestelle **Langerötterstraße**
vom 22. 24. 8. 1936
14—18 Uhr, Sonntag auch vormittags.

Fahrräder große Auswahl
auch gebraucht und leicht beschädigte, billig zu verkaufen.
Kleine Anzahlung!

Paul Rieker
O 4, 14
am Gockelsmarkt (Eckl.)

Die Verlobung ihrer Kinder
Lore und Hans
geben bekannt

Dr. med. L. KAEPPELE
und Frau ELSE geb. Pfefferkorn

Präsid. Professor Dr. J. STARK
und Frau LUISE geb. Uebler

Mannheim P 7, 1 — Berlin-Charlottenburg 2 Marchstraße 25b

Lore Kaeppele
Hans Stark
Verlobte

Mannheim P 7, 1 — Hof Eppenstatt Post Traunstein Oberbayern

12. AUGUST 1936

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. — Apparate, Platten, Filme, Ledertaschen, Stative, billig.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Kirchweih in Oppau im Ratskeller **am 23. u. 24. August**
Ab 3 Uhr TANZ in den renovierten Räumen

Besucht die **Gimmeldinger Kirchweih** *am 23. und 24. August 1936*

KURPFALZ-WEINTERRASSE
Am 23. August schönster Rundblick von der Terrasse auf die Höhen- und Villen-Beleuchtung in Neustadt. - Gutsausschank der Genossenschaft Vereinigter Weingüter „Kurpfalz" - Erstklassige Küche - Spez.: Wild u. Geflügel

---

Lest am Sonntagabend
die **SPORT**-Ausgabe des **Hakenkreuzbanner**

MARCHIVUM

Freilichtbühne Hardenburg bei Bad-Dürkheim

Samstag, 22. August 1936, Beginn 20 Uhr, Ende 23 Uhr
Sonntag, 23. August 1936, Beginn 18 Uhr, Ende 21 Uhr

„Was Ihr wollt"

Komödie von W. Shakespeare. Musik von Fritz Neumeyer, Saarbrücken.
Spielleitung: Karl Guebler.
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.

Preise: zuzüglich 10 Pf. Kulturgroschen des Reichsbundes Deutscher Freilicht- und Volksschauspiele:
I. Platz RM 2.— II. Platz RM 1.50
III. Platz RM 1.— Stehplatz RM 0.70

Im Vorverkauf 20% Rabatt, ausgenommen den Stehplatz.
Vorverkauf bei sämtlichen Dienststellen der NS.-Kulturgemeinde und den örtlichen Vorverkaufsstellen.

Bei geschlossener Beteiligung von über 30 Personen **30 Prozent Rabatt** nach Voranmeldung bei den örtlichen Dienststellen der **NS-Kulturgemeinde.**

Verkehrsverbindungen zu den Vorstellungen:
Am Samstag, 22. August: Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Mannheim, Friedrichsbrücke 17.45 Uhr, ab Dürkheim Samstag nacht 24 Uhr bis Mannheim, Friedrichsbrücke.
Sonderpreise der Rhein-Haardt-Bahn.
Sämtliche Verkehrslinien zu Beginn und Ende der Vorstellungen nach allen Richtungen.
Postomnibuspendelverkehr zu Beginn und Ende der Vorstellungen Bad Dürkheim—Hardenburg und zurück.

Geschmackvoll gestalteter und schön gelegener Restaurationsplatz mit volkstümlichen Preisen bei der Bühne.
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Matratzen

In Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst!
Großes Lager - Tel. 22398
Matratzen - Braner, H 3, 2

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
Heidelberg: Univers.-Augenkl., Bergheimer Str. 10 vom 28.-31. August 1936
Sonntags keine Sprechstunde.
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Bruchleidende

Eine Neuheit und Wohltat bedeutet meine luftweiche, federlose Bruchbandage (eigenes System), schmiegt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schwere Brüche, auch Hodenbrüche. Tag und Nacht tragbar, rutscht und drückt nicht. Maßanfertigung! Auch Leib-, Nabel- u. Vorfallbinden. Bin am Sonntag, d. 23. August, von 11—15 Uhr, u. am Montag, d. 24. August, von 14—19 Uhr in Mannheim, im Hotel Hessischer Hof anwesd. Kostenl. Auskft. **Friedrich Düe, Hannover,** Weißekreuzstraße 30. — (56656)

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2

Neue Kurse beginnen am 1. September 1936
Einzelstunden jederzeit. - Anmeldungen erbet.

CAPITOL

Das Eheproblem!
Wollen Sie es einmal unter **tobendem Lachen** erleben? Und mit diesen Humoristen?
Anny Ondra, Hans Söhnker
Carola Löck, Adele Sandrock, Else Reval
Witze am laufenden Band!

Flitterwochen
Man lacht buchstäblich Tränen!
Die Olympiade im Spiegel der FOX-Woche: 100 m, Diskus, Fünfkampf, 1500 m, Weitsprung, Hürdenlauf, Speerwerfen, Kugelstoßen, Hammerwerfen, Hochsprung, 10000 m, Mauermeyer, Owens
4.15 Jugend nicht zugelassen! **8.30**

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. — Palast Seckenh. Str.
Ab heute in beiden Theatern
Der Wunsch von Millionen Rundfunkhörern geht in Erfüllung! **Sie sind da:**
Die 3 lustigen Gesellen
vom frohen Samstagnachmittag aus Köln
mit der leibhaftigen **Tante Judela** und dem Original **„Hermännche"**

Ein fröhlicher Film von **Theo Rausch**
Das Hermännchen
Nee, nee, was es nich alles gibt!
Hauptdarsteller: Die 3 lustigen Gesellen: **Hans Salcher, Rudi Rauher, Karl Wilhelmi, Paul Henckels, Hilde Krüger, Erich Fiedler, Vicky Werkmeister, Paul Beckers.**
Es entstand ein überaus lustiger Film mit einer köstlichen Spielhandlung, voll rheinischem Humor und Fröhlichkeit! Hans, Rudi, Karl, die Tante Judela und das **„Hermännche"** hören **und** sehen, das ist das Ereignis dieses Films!
Großes Vorprogramm
Anfang: **4,** 6.10, **8.20** Uhr Sonntags **2** Uhr
Achtung
Heute 4 Uhr, Samstag 4 Uhr u. Sonntag 2 Uhr
Große Jugend-Veranstaltung
Kinder zahlen halbe Preise ab 30 Pfg.
Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten

Ruhe und Erholung finden Sie in Fürth i. Odw.

Curhaus und Pension „Zur Waage" bietet Ihnen beste Gelegenheit. Pr. pro Tag RM 3.- bei vier Mahlz. Einzel-, Doppel- u. Kinderzimm. Neuheit. Liegew. Bad i. Hs. Schön. Schwimmb. 5 Min. vom Ort. Angeb. für Aug. und Sept. sofort erbeten. - Familie Fareskopf, Fürth i. O., Tel. 360.

Sonntag 23. August
Große Odenwald-Rundfahrt

Abfahrt morgens 8 Uhr mit „Kurpfalz"-Omnibus, ab Paradepl.: Bergstr., Schloß Lichtenberg,
Jagdschloß Kranichstein Jugenheim Autobahn
Fahrpr. RM. 4.80 - Anmeld. spät. Samstag abd.
Mannheimer Omnibus-Gesellschaft - D 4, 5
Tel. 21420 oder Reisebüro Plankenhof, P 6

Samstag, 22. August 1936
wieder die lustige
Abend-Dampferfahrt
nach Worms
BORDFEST - MUSIK - TANZ
Abfahrt 20.30 Uhr / Rückkehr gegen 24 Uhr / Fahrpreis: Hin u. zurück RM. 1.10. / Einzelgelegenheit bei der „Köln-Düsseldorfer" kurz unterh. d. Rheinbrücke (Rheinfest). Karten b. Reisebüro Plankenhof, P 6 (Verkehrsverein).

Tanzschule Heinr. Ungeheuer & Sohn
Mannheim Laurentiusstr. 17a
Kursbeginn: Dienstag, den 1. September 1936, abends 8.15 Uhr
Anmeldungen erbeten - Privatstunden zu jeder Tageszeit

Radrennbahn Friesenheim
Colasasphaltbetonbahn
Samstag, den 22. Aug. 1936 ab 21 Uhr **Nacht-Rennen**
Es ladet höflichst ein: Radfahrer-Club 1899 e.V., Friesenheim
Bei ungünstiger Witterung findet das Rennen am Sonntag, den 23. August, ab 14.30 Uhr statt. 5087V

TANZ-Schule LAMADE
Fernsprecher 21705 — **A 2, 3**
Kursbeginn 3. und 10. Sept.
Einzelstunden jederzeit - Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

Pfälzer Reisende nach Hamburg
u. Kraft-durch-Freude-Fahrer
besucht in Hamburg Eure Landsleute
HCH. BOHLENDER und JOSEF BÄRLE
im WEINHAUS RHEINPFALZ
Kleine Johannistr. 10, 50 m vom Rathaus entfernt
Ausschank von nur naturreinen Pfälzweinen ab -.25 ¼ Ltr.

PLAKATE
Hausmacher Wurst
Heute - Morgen Konzert
Heute - Morgen Schlachtfest
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 176889
2 Gewinne zu 10000 RM. 271781
6 Gewinne zu 5000 RM. 128043 317798 386580 390364
6 Gewinne zu 3000 RM. 57410 143495 375351
22 Gewinne zu 2000 RM. 59408 88110 117647 151689 250757 273163 318098 332943 367011 390469 396340
60 Gewinne zu 1000 RM. 11716 19029 27520 29529 40630 55761 61035 119593 119526 127205 145240 164051 191672 193777 196120 208500 238608 244381 252146 258060 267955 272195 291405 314566 325914 392901 336854 354045 364368 398299
72 Gewinne zu 500 RM. 8039 8376 8466 18165 25963 34968 37731 39059 41602 52197 54539 75204 87846 90670 135693 142561 149403 156877 156944 215443 276835 288160 308328 310825 315539 332830 343309 359639 367162 372679 375709 377816 379948 384016 397448 399475
412 Gewinne zu 300 RM. 177 1543 3606 5402 6885 7984 11002 13400 14676 14995 15951 18016 21844 23242 28144 29275 34567 37920 40551 42535 44586 47090 48725 51249 51282 51919 51926 54114 54647 57163 58146 62495 64719 66981 69307 71595 73804 77116 77204 78206 86557 88621 96900 98601 104983 106659 107365 107591 107959 110336 111907 114807 115310 116701 118144 118381 121103 123092 126257 129268 129690 131941 133542 133612 133744 135659 135988 137714 143826 144866 146793 148911 153583 155634 157373 158311 158900 158956 160334 163478 168940 170500 174334 178873 182968 183349 186440 186320 189002 189558 191509 192702 192882 193436 197490 197726 200043 200896 205506 205894 208702 208720 211048 216979 219575 219915 222302 223721 224444 228054 228630 228892 229625 232352 233555 236392 237130 237334 243786 244228 248746 249075 249795 250167 250638 251185 253930 254145 254944 259928 260311 263448 265531 266877 267371 269660 270601 271288 272949 274809 274930 275266 276337 277190 279978 280745 284423 285619 287885 288093 288954 291604 294524 298761 298880 299352 299693 301026 301039 301346 303594 308548 309684 310683 311244 311351 312127 314540 316022 316626 323596 328639 329247 330004 333195 335898 338892 347572 350123 350267 353172 355776 361363 365167 365743 366110 367131 368072 371798 374399 379620 381649 382119 382266 382933 384006 385137 385640 386190 391780 392459 392619 395663 396754 397965 398949

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 279992
4 Gewinne zu 5000 RM. 331696 370647
4 Gewinne zu 3000 RM. 201522 395180
10 Gewinne zu 2000 RM. 57763 85799 139602 154398 284542
20 Gewinne zu 1000 RM. 35174 97643 187440 199705 215766 216619 240124 251389 326161 385466
72 Gewinne zu 500 RM. 107 15427 22579 27549 30849 32449 39072 42692 66941 73683 88990 96991 108787 123127 138616 142480 156252 172872 195354 201414 221321 233732 236876 258096 272299 274760 293266 302402 307487 321139 324303 327171 328750 352400 361882 393079
342 Gewinne zu 300 RM. 2498 2942 3977 4756 7375 8995 12870 13162 14540 14801 16483 23175 24833 26238 28911 31058 38365 39649 42878 45096 45151 45218 48706 48994 52303 52996 56826 57132 57739 58169 58564 60315 60865 62923 62962 68503 70168 70195 74423 74844 74955 78617 79353 81477 81722 84176 87095 89431 89453 94707 96368 97678 98234 99406 99706 103381 103964 109292 117628 123497 126940 130213 130256 137276 138934 142484 143475 143669 145373 147892 148051 151617 151847 154975 156401 160391 161048 163102 166864 170237 171963 177150 184402 188312 189771 192292 192309 196203 196834 210045 210646 211404 211553 217638 217846 219542 229638 229683 229913 231619 232018 233750 235280 238606 240684 241727 243770 245790 248774 250965 252594 258476 262227 267583 269230 270371 271121 271769 273176 273925 275541 275832 278686 282733 283649 285788 289344 294953 297291 297896 299686 300249 303842 305412 306499 307326 313863 315454 317556 322358 325589 326411 327785 329866 333860 336657 337805 339489 341788 343312 343497 344860 347491 348547 352075 355934 357673 360381 371984 372727 376687 380575 381503 382356 382696 385251 394032 397367 398626 398814 398915

Im Gewinnrade verblieben. 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 68 zu je 10000, 112 zu je 5000, 232 zu je 3000, 648 zu je 2000, 1962 zu je 1000, 8294 zu je 500, 12994 zu je 300 RM.

MÖBEL

müssen formschön, solide verarbeitet und trotzdem preiswert sein. - Wir erfüllen diese Voraussetzungen und laden Sie zum Besuch ein. Wir zeigen: Schlafzimmer in großer Auswahl, Küchen, Speisezimmer, Couches, Chaiselongues, Sessel und Kleinmöbel aller Art. Wir gewähren **Zahlungs-Erleichterung** und nehmen **Ehestandsdarlehen** und **Kinderreichen-Beihilfe** in Zahlung.

MAWO
Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H.
MANNHEIM
Schwetzinger Str. 22, Straßenb.-Haltest. Tattersall
Lieferung frei Haus!

Einschlagpapiere und Packpapiere für Industrie und Handel
Erzeugnisse von Papyrus u. Zellstoff
Papiergroßhandl.
Robert Kiehne
Mannheim, Schimperstr.
Fernr. **53291**

Entlaufen
Katze
grau u. weiß, m. Halsband, entlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung in: **J 2, 12, Laden.**

Gebrüder Buck
M 4, 1
Bilder-Einrahmungen
Große Auswahl in Führer-Bildern

Tiermarkt
Airedale-Terrier
18 Mon., Rüde m. Stammb., preisgo. zu vk. Feudenheim Am Bogen Nr. 11. (23 204*)

Drahthaarfox
4 Mon., m. Stammbm., dill. zu verk. Hemmer, Richard-Wagner-Straße 4. (23 215*)

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Friseurgeschäft
(Herren u. Damen) konkurrenzl. Lage, an der Bergstraße, zu verkaufen. Näh. J. Weiß, Weinheim, Schulstraße 10. (39257B)

Automarkt
8/28 Ford-Limousine
nicht steuerfrei, gegen bar zu verkf. Zuschr. u. 25 157* an d. Verlag d. B. od. Fernruf 42744

Motorräder
Ardie
Jap 500 ccm,
steuerfrei, in sehr gutem Zustand billig zu verkaufen. Feudenheim, Schwanenstr. 77 Nach 5 Uhr. —

Ardie 500 ccm
steuerfrei, m. Seitenwagen, zu verkaufen. Glaser, Langerötterstr. 74. (23 218*)

Gelegenheitskauf! 500 ccm Standard-**Motorrad**
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen O. Christ, Hochenheim, Bachstraße 8. (40618)

Die Verbindung mit zu Hause

während der Ferien schafft das **HB.** Welcher **HB.**-Leser wollte seine Zeitung auch nur einen Tag missen? Wohin ihn seine Reise führt, stets ist

das HB. der treue Begleiter.

Regelmäßig wie daheim, wird das **HB.** nach ihrem Urlaubsort zugestellt. Beantragen Sie bitte rechtzeitig - mögl. 3 Tage vorher - im Verlag, Mannheim, R 3, 14 die Nachsendung. (Postbezieher bei dem zuständigen Postamt.)

„Recht frohe Ferien-Tage"
wünscht das
Hakenkreuzbanner.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann,

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Mahel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Ey (z. Z. Berlin); i. V.: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936 . . . 46 844
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 314
Schwetzinger Ausgabe 6 177
Weinheimer Ausgabe 3 353

MARCHIVUM

Danksagung

Für die überaus zahlreiche, wohltuende Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes und treubesorgten Vaters, Herrn

Leopold Brunner

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Schätz für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Vogler für seine liebevolle Behandlung, dem Badischen Odenwaldverein und der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe für die Kranzspenden und Ansprachen. Ferner danken wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die seine letzte Ruhestätte schmücken. (11 533 K

In tiefer Trauer:

Frau Babette Brunner Wwe. nebst Kindern

Todesanzeige und Danksagung

Am 17. August entschlief sanft und wohlvorbereitet für die Ewigkeit unsere liebe, gute Mutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter, im 80. Lebensjahre, Frau

Susanna Specht Wwe.

geb. Roßbach

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Verwandten und Freunden tiefempfundenen Dank für Kranz- und Blumenspenden. Aufrichtigen Dank Herrn Pfarrer Speck für seine trostreichen Worte, dem Diakonissenhaus für aufopfernde Pflege, dem Herrn Dr. Feldbausch für seine liebevolle Behandlung, den Kolleginnen des Fürsorgeamtes und den Nähkursteilnehmerinnen.

23 156*) Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Specht

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau

Anna Bernhardt

sowie denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim-Waldhof, Langer Schlag 8. (5697 V

Philipp Bernhardt
nebst Angehörigen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Josef Bach

Oberweichensteller i. R.

von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Schriesheim (Dossenheimer Weg), 20. August 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Bach, Familie Fritz Hack, Familie Adam Bauer und Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Samstag, 22. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (12 444 K

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Stroppel Wwe.

geb. Winterer

gestern nacht um 3 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet zu sich zu rufen.

Mannheim, Pforzheim, Beuthen OS., 21. Aug. 1936.
Collinistraße 20

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dr. Robert Stroppel u. Frau Hildegard geb. Moninger
Dr. Erwin Manuwald und Frau Maria geb. Stroppel **und Kind Doris**
Dr. Heinrich Winterer und Frau Else geb. Hoen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 22. 8. 1936, nachm. 1 Uhr. Das Seelenamt am 22. 8. 1936, vorm. 9.15 Uhr, in der Unteren Pfarrkirche. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen; wir bitten, der lb. Verstorbenen im Gebete zu gedenken. (23 212*

Trauerkarten
Trauerbriefe
Hakenkreuzbanner-Druckerei R 3, 14/15

Zu verkaufen

Nähmaschinen RM. 123.—

Weltmarke, fabrikneu, versenkbar, auf Holzgestell, volle Garantie, auch in Wochenraten von RM. 1.50 bei üblich. Teilzahlungs-Bedingung. Lieferung frei Haus. Altmaschinen, Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe in Zahlung. Verlangen Sie bitte unverbindl. Besuch. Postkarte genügt, mögl. mit Angabe der Besuchszeit. 5672V Mh. 9224

Konrad Michel, Nähmasch.-Vertretung **Mannheim, E 1, 14** 1 Treppe (Planken)

Personen-Aufzug
4 Stockwerke, auf Abbruch zu verkaufen. Fernruf 427 44. — (23156*)

Gut erhaltenes **Sattelzeug** zu verkaufen. N 3, 15, 2. Stock. (23 221*)

1 Posten neue **Damen- u. Herren-Fahrräder** 1.Lack u.Nickel leicht beschädigt, sowie: **gbr. Räder** von 10.— ℳ an zu verk. **Endres** Neckarau Schulstr. 53.

Gebraucht. Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. (23 201*) U 4, 4, 1 Tr. lks. (23 201*)

Nähmaschine guterh., bill. zu vk. Neu, Bürgermstr.-Fuchs-Straße 41a. (23 091*)

Interessantes f. **Kinderreiche**
1 Schlafzimmer eichenfrb. 175.—
1 Küche, Büfett 160 cm, Tisch u. Stühle ℳ 120.—
Chaiselong. 22.ℳ
Eisenbett 13.50, Matratzen 3teil. ab 20.—ℳ
H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Ehestands-Adressen usw. (16 695 B)

Transp.Dreird. f. Treten, Damen- u. Herrenrad bill. abzugeben. R 6, 3, Hof, Fahrzeughdl. (23 222*)

Notverkauf! 2 neue Brutmaschinen je 100 Eier, aus Not sofort äußerst **billig abzugeb.** Angeb. u. 5674 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Kurz gebrauchter weißemaillierter **Herd** m. Kohlenwagen bill. zu verkauf. **Herd-Bast - E 4, 4** nicht a. d. Plank. (58439 B)

Gut erhaltener **Küchenherd** nebst Kücheinr., sow. **gebr. Klavier** geg. bar bill. zu verkaufen. N 7, 2, 1 Tr. lks. (23158*)

Sehr gut erhalten. elfenbeinf. Kinder-kastenwagen preiswert zu vk. Kaiserstr. 16, 4.St. Hth. (23 224*)

Richtige Auswahl kleine Preise erst **Koffer-Kraft** dann **Ferienreise. KRAFT** Offenbacher Lederwarenecke **J 1, 8** Breitestraße

Küche, kompl., echt Pitchpine, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. Zu erfrag. u. 23 223* im Verlag d. Bl.

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit **Küche „Eva"** naturlas., moderne Form, Büfett innen ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hocker **RM. 120.-** und noch viele andere Modelle Auch auf Teilzahl. **Herm. Schmidt** E 3, 2, Mannheim Ehestandsdarlehen 3130 V

Herzstörung...? Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot! Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das homöopathische Herzheilmittel Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt. *Hofrat V. Mayers* „HERZKRAFT"

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 19. August 1936:

Bingert & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 23. Juli 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf ihren alleinigen Gesellschafter Dr. August Schaub in Mannheim. Er führt es unter der Firma Bingert & Co. in Mannheim weiter. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

A. & H. Hartmann, Mannheim. August Hartmann ist als Gesellschafter ausgeschieden, die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der seitherige Gesellschafter Hans Hartmann, Kaufmann in Mannheim, führt das Geschäft mit der bisherigen Firma weiter.

August Maleri, Ladenburg. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Bingert & Co., Mannheim. Inhaber ist Dr. August Schaub, Ingenieur, Mannheim.

Hermann Spitzmüller, Mannheim. Inhaber ist Hermann Spitzmüller, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel in Spezialbüromaschinen. Geschäftslokal: N 7, 7.

Auto- und Radio-Elektrobedarf Alfred Friedrich, Mannheim, Katharina Ankele in Mannheim hat Einzelprokura.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Doppelt genäht hält besser!

So etwas Ähnliches gibt es auch beim Einweichen, wenn man dazu ein Mittel nimmt, das das Wasser nicht nur weich und waschfähig macht, sondern zugleich Stoffe enthält, die auf den zäh klebenden Schmutz einwirken, ihn „verdauen", wie es der Schmutzlöser Burnus tut. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch, wie diese doppelte Wirkung von Burnus das Waschen leicht macht und wie sehr dadurch Ihre Wäsche geschont wird und dadurch länger hält.

Burnus der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung

Zu vermieten

Neuostheim! Schöne geräum. 3-Zimmer-Dachstockwohn. m. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Böcklinstraße 80, parterre. (23 203*)

Schöne Wohnung
3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, nebst Dachkammer,
in der Innenstadt, zum 1. Sept. 36 oder später zu vermieten. Näh. Kaiserring 46, partr. — (56818)

3-Zimmer-Wohnung
Miete 45.— RM., zu vermieten. **Die Wohn. wird neu herger.** Anzusehen in: (12439 V) **R 4, 10, 3 Treppen, links.**

Helle Büroräume
Erdgeschoß, Schloßnähe, Heizg., preiswert zu vermieten. Fernsprecher Nr. 287 22. — (3118 B)

Schön. Zimmer und Küche ohne Kell., sof. zu verm. Werftstr. 35 Wirtschaft. (3548)

Jungbuschstraße **2-Zimm.Wohn.** im 3. St., zu 40.ℳ an kleine Familie zu vermieten. Näheres (23219*) Jungbuschst. 10 II.

Neckarstadt-Ost große, sonnige **3-Zimm.Wohn.** m. Bad u. Zubeh. Neubau, 3.Stck., Mainstraße 59, auf 1. Sept. o. 15.Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Seckenheimerstr. 38, II., oder im Neubau. (11 530 K)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in der Nh. d. Friedrichsparks in ruh. Hs. per 1. 9. zu verm. Näh. B 7, 5, Büro Geschzt.9—12, 3—5

Pfingstberg! Strahlenburg-Straße Nr. 33/35 schöne sonnige **3-Zim.-Wohn.** mit Zubehör und Gartenanteil, per 1. Oktober 1936 zu vermieten. Metzgerei Hertel, Rheinau, Karlsruherstr. 5, Telef.: 485 39. — (11531K)

Schöne **3-Zimm.Wohn.** in Käfertal - Süd, eingeb.Bad,Speise- u. Besenkam., mit Zentralh., Warmwasserber., per 1. Okt. zu vermieten. Angeb. u. 11 529 K an d. Verlag d. B.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Badezim., Küche u. Speisekamm., sof. zu vermieten. Greter, Max-Josef-Str. 17

Mans.-Wohng. Kaiserring 32, zu vermieten. Näher. 1 Treppe, daselbst.

Kleiner Laden m. Nebenraum, a. als Büro u. Lager, bzl. kln. Werkstatt billig zu vermiet. Anzus. ab 3 Uhr. Mittelstr. 94, 2.St.

Zum Wandern
ein kräftiges Essen
3-Teller-Suppen .... Paket 10 ₰
Erbswurst .... 100 gr 19 ₰
Leipziger Allerlei 5 ..... ½ Dose 68 ₰
Fettheringe in Tomatensoße . Dose 35 ₰
Oelsardinen .... Dose 18-55 ₰
Zitronenmost-Sirup ..... 500 gr 60 ₰
Himbeer-Sirup ...... 500 gr 70 ₰
...... und nicht vergessen **Tag für Tag**
Tengelmann-Kaffee
überzeugend gut ● bei vielen beliebt
RABATT IN MARKEN 3%
Tengelmann
jetzt Qu 1, 5/6 Breitestr., gegenüber dem alten Rathaus Ruf 20501 ● Lieferung auf Wunsch ins Haus

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer
in zentraler Wohnlage (möglichst m. Bad- und Telefon-Benützung sowie Schreibtisch)
per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 12 437 K an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Freundl. möbl. Zimmer Nähe Augusta-Anl. per sofort zu mieten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 12 441 KS an den Verlag dies. Blatt.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche von alleinsteh. berufst. jung. Frau **gesucht.** Zuschr. u. 5688 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Suche auf 1. Okt. oder später: **1Zimmer,Küche** mgl. Lindenhf. od. Schwetzingervorst. Angeb. u. 23 093* an d. Verlag d. B.

2- oder 3-Zimmer-wohnung in guter Lage auf 1. Sept. gesucht! Angeb. mit Preis unter Nr. 5698 B an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbliertes **Zimmer** sofort zu vermiet. Mittelstraße 61/63, 3. Stock, rechts. — (23 094*)

Möbliert. Zimmer 2 Bett., sep., pri., Kochgelegh., sofort zu verm., auch an Ehep., Nh.Bahnh. Kl. Wallstattstr. 27 parterre. (23216*)

Leere Zimmer zu vermieten

Leere Mansarde z. 1. Sept. zu verm. Näher. Max-Josef-Straße 10, 4.St. r. (23 090*)

Großes (301K) **leeres Zimmer** an berufst. Dame zu vermiet. Anzus. ab 17 U. Lortzingstraße 26, 4. Stock

Leeres Zimmer m. Licht, separat. Eingang, zu vermiet. Große Wallstattstr. 10, Laden. (352 K)

Auch Inserate sind wichtig!

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

In einem großen Landort in der Nähe Heidelbergs: eine **sehr gutgehende Metzgerei** sofort zu verpachten. Anfragen unt. Nr. 23 137* an den Verlag dies. Bl.

Verschiedenes

Wer den (23208*)
Straßenbahnunfall am Schloß
(6. Juni 1936, 1.05 Uhr nachm.) beobachtet hat, wolle sich melden bei: Geiger, Neckarau, Zypressenstraße 9.

Offene Stellen

Jüngerer Kraftfahrer für ein. Ford-Lieferwagen zum sof. Eintr. gesucht. Derselbe soll mgl. in der Kohlenbranche bewand. sein. Adresse zu erfr. u. 23 209* i. Verl.

Tüchtige Verkäuferin nicht unter 23 Jahren, firm i. Fleisch- u. Wurstverkauf, in Fleischerei-Filiale zum 1. Sept. N gesucht. Etwas Kaution erw. Angebote mit Zeugnisabschr. u. 11 532 K an den Verlag dieses Blattes erbet.

Tüchtiges **Hausmädchen** gesucht. Vorzustell. bei Beutel, (177K) Mittelstraße 127

Kochschulfreies **Mädchen** v. ½8—4 sof. ges. Feudenheim, Gneisenaustr. 8 a. (23 213*)

Mädchen für Privathaush. sofort gesucht. Adresse unt. 176 K im Verlag ds. Bl.

Servierfräulein sofort gesucht. **Holländer Hof,** Hafenstraße 22.

Kaufgesuche

Gbr.Herrenrad zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Preis unter Nr. 23 220* an d. Verlag d. B.

Getr. Anzüge kauft Oboleczak, J 1, 20

Stellengesuche

Welche Firma gibt gewissenh. jung. Mann 28 Jahre, mit gut. Auftreten, ausdauernd, fleißig und zuverlässig, **Beschäftigung irgendw. Art,** auch gute Hand- und Zeichenschrift, auch an anstrengd. Arbeit gewöhnt. Angebote erbeten unter Nr. 5675 B an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Automarkt

DKW-Kabriolett 4Sitz., 800 ccm, neu überholt, und versteuert, günstig zu verkaufen. — Großtankstelle Vogt, Gartenfeldstraße Nr. 44. — (5667 B)

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen **Peter Flick** Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 63432

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 21. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Geigen, 1 Barometer.
Lindenmeier, Obergerichtsvollzieher.

lernt!
von Erfolgreichen - - inseriert im „HB"